

B I L D U N G S C H W E I Z

ZEITSCHRIFT DES LCH

11a/2004

Sonderheft Computer und Internet

- Flinke Helfer: Was Verwaltungsprogramme können
- LCH-Umfrage: Computer-Gegner auf dem Rückzug
- Schule im Netz: Teure Infrastruktur, zu wenig genutzt

COMPUTER | SOFTWARE | BERATUNG | DIENSTLEISTUNG

Fr. 1849.-



HP Compaq nx9030

- 15"-TFT-Bildschirm (1024x768)
- Intel Centrino P-M 1,7 GHz
- 512 MB RAM
- 40 GB Harddisk
- DVD+R+RW-Laufwerk
- 64 MB Intel Xtreme 2 (shared)
- Modem | LAN | **Wireless LAN**
- USB 2.0 | FireWire
- Windows XP Professional
- 1 Jahr Garantie

Fr. 2199.-



HP Compaq nx7010

- 15,4"-TFT (1280x800)
- Intel Centrino P-M 1,6 GHz
- 40 GB Harddisk
- 512 MB RAM
- DVD+R+RW-Laufwerk
- 64 MB ATI Mob. Radeon 9200
- LAN | Modem | **Wireless LAN**
- Bluetooth | USB | FireWire
- Windows XP Professional
- 1 Jahr Garantie



**CarePlan – Die
Garantieerlängerung
zu Ihrem
Apple Computer
auf 3 Jahre**
www.careplan.ch

Fr. 459.-



Epson Stylus Photo RX600

- A4 All-in-One (Scanner, Drucker, Kopierer)
- Scanner 2400x4800dpi
- Druck 5760x1440dpi
- 16 S./Min fbg, 17 S./Min s/w
- USB 2,0
- 1 Jahr Garantie

Fr. 1999.- statt 2657.-



Epson EMP-61

- SVGA (800x600)
- 2000 ANSI Lumen
- Kontrast 400 : 1
- Geräuscharmer Betrieb (36db/30db)
- integrierter 5 Watt Lautsprecher
- Quick Start in 7 Sekunden
- Schulbestellung notwendig

Gratis: + 256 MB RAM

Fr. 1879.-



14,1"-iBook G4

- 1,33 GHz PowerPC G4
- 14,1"-TFT-Bildschirm
- 32 MB Grafikkarte
- 256 MB RAM
- 60 GB Festplatte
- DVD/CD-RW-Laufwerk
- USB | FireWire | Modem
- LAN | Wireless LAN | S-Video
- Mac OS X 10.3
- 1 Jahr Garantie

Gratis: + 256 MB RAM

Fr. 1829.-



17"-iMac G5

- 1,6 GHz PowerPC G5
- 17"-TFT-Bildschirm
- 64 MB Grafikkarte
- 256 MB RAM
- 80 GB Festplatte
- DVD/CD-RW-Laufwerk
- USB | FireWire | Modem
- LAN | VGA | S-Video
- Mac OS X 10.3
- 1 Jahr Garantie



schwerzenbach@letec.ch

Stationsstr. 53, 8603 Schwerzenbach
Tel. 01 908 44 66, Fax 01 908 44 22

aarau@letec.ch

Rain 47, 5000 Aarau
Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

bern@letec.ch

Kramgasse 46, 3011 Bern
Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

chur@letec.ch

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

sargans@letec.ch

Grossfeldstrasse 18, 7320 Sargans
Tel. 081 710 01 44, Fax 081 710 01 45

schaffhausen@letec.ch

Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

stgallen@letec.ch

Schützengasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

zuerich@letec.ch

Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich
Tel. 01 253 60 10, Fax 01 253 60 11

Schulshop: www.edu.letec.ch

Guten Schultag!

«Schluss mit Schummeln – Software entlarvt Hausaufgaben-Betrüger» steht im Prospekt des Programms «Plagiarism Finder», das mir bei einem Streifzug durch die Basler Bildungsmesse WORLDDIDAC (Bericht Seite 34) auffiel. Mindestens 30 Prozent der von Schülern eingereichten Arbeiten seien aus dem Internet geklaut, wird da festgestellt oder gemutmasst. Das neue Programm setzt dieser Seuche anscheinend mühelos ein Ende. Die Lehrperson kann einzelne Texte oder ganze Klassensätze per Klick dem Sperberauge aussetzen und erhält (je nach verlangter Gründlichkeit) Minuten oder Stunden später einen Prüfbericht mit den gefundenen Zitaten/Plagiaten und dazugehörigen Links.

Zuerst fand ich das Programm genial. Wer es entwickelt hat, muss enorm schlau sein. Später, auf dem Heimweg nach Messeschluss, fand ich es ein bisschen kleinkariert. Heinrich Manns «Professor Unrat» kam mir in den Sinn mit seinem krankhaften Ehrgeiz, seine Schüler zu «fassen» und «es» ihnen zu beweisen, nämlich dass sie ihn betrogen oder verhöhnt hatten – eine lächerliche Figur. Es kam mir auch als Versuch vor, den Sinn des Netzes zu unterlaufen. Denn wer im Stande ist, sich aus dem Datenmeer eine Arbeit herauszufischen, die überzeugend wirkt, hat zweifellos etwas gelernt. Auf der anderen Seite: Ein Plagiat ist eine Verletzung des Urheberrechts, die gerade uns Journalisten nicht gleichgültig sein darf. Und wenn nun plötzlich jemand auf die Idee käme, den «Plagiarism Finder» auf die Homepage von BILDUNG SCHWEIZ anzusetzen...

Wir sind zuversichtlich, die Prüfung durch das Sperberauge zu bestehen. Und wir glauben, Ihnen auch in dieser Ausgabe wirklich Neues berichten zu können – zum Beispiel die Ergebnisse der LCH-Erhebung an der WORLDDIDAC über die Nutzung von Computer und Internet an Schweizer Schulen (Seite 25). Sie zeigt unter anderem, dass sehr viele Lehrerinnen und Lehrer heute Computer und Internet zur Unterrichtsvorbereitung nutzen (und zwar fast ohne Unterschied der Geschlechter), dass aber nach wie vor nur eine Minderheit die neuen Medien im Unterricht einsetzt (und zwar wesentlich weniger Lehrerinnen als Lehrer). Weshalb das so ist? Andreas Eggenberger, der mit seinen hochmotivierten DMS-2-Schülerinnen und -Schülern die LCH-Umfrage durchführte, hat dazu eine pointierte Meinung: «Vielen fällt es schwer, mit der Tatsache umzugehen, dass die ICT-Kompetenzen der Schüler oft grösser sind als ihre eigenen, und sie haben Angst, sich zu blamieren.»

Ein bisschen kleinkariert wäre das, aber halt auch ziemlich menschlich. Wie der «Plagiarism Finder».

Heinz Weber

Inhalt

Aktuell

- 4 2005 ist das «Jahr der Technik»
- 4 Neu auf der LCH-Homepage
- 6 Schule im Netz: «Es ist angerichtet, aber es kommen noch zu wenige zum Essen»

Schul- und Klassenverwaltung

- 9 Das Allzweckprogramm bleibt ein Wunschtraum
- 11 Die Programm-Übersicht

Computer und Internet

- 15 Per Internet die Übungslücke schliessen
- 16 Bildungsnetz:
Verblüffende Rundumblicke
- 19 Verzwickter Zugang zu globalem Wissen
- 23 Weltweites Netz – praktisch im Unterricht
- 25 Lehrpersonen definitiv im ICT-Zeitalter

Aus dem LCH

- 34 WORLDDIDAC: Mehr als 20 000 sahen die Basler Bildungsschau
- 36 IMAX: Wunder auf Grossleinwand
- 39 Rom in Ruhe geniessen – mit BILDUNG SCHWEIZ
- 41 LCH begrüsst mehr Bundeskompetenz und fordert Mitbestimmung
- 41 VSL CH: Austritt aus dem LCH

Rubriken

- 37 LCH MehrWert
- 42 Neue Bücher und Medien

Bildungsforum

- 45 Leserbrief, Impressum

Rufnummer

- 47 Blüte, Blatt und Beere

ICT und Bildung Ritterschlag

Anlässlich der Bieler Kommunikationstage zeichnete am 28. Oktober der Direktor des Bundesamtes für Kommunikation, Marc Furrer, die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs «Ritter der Kommunikation 2004» aus. Der Hauptpreis von 20 000 Franken ging an das Team der Interkulturellen Bibliothek «Kanzbi» aus Zürich. Diese bietet fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen sowie deren Müttern günstigen, selbstbestimmten und professionell betreuten Zugang zu Computer und Internet.

Ein ausserordentlicher 2. Preis, dotiert mit 10 000 Franken, wurde Cassiano Luminati und seinem Team der Associazione Polo Poschiavo für ihr Projekt «Progetto Capr@» zugesprochen. Das Projekt bietet in der Ziegenwirtschaft Beschäftigten aus dem Puschlav und Veltlin Aus- und Weiterbildung mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologie an.

Mit dem Jugendpreis von 10 000 Franken wurde das Jugendmagazin «Youthguide» für sein Projekt «Mediadukt – Brückenbau in der virtuellen Welt» ausgezeichnet. Die jugendlichen Redaktionsmitglieder von «Youthguide» bieten jungen Leuten kostenlose Ausbildungskurse in Multimedia an und helfen anschliessend bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen im Medienbereich. Der Sonderpreis «Lesen und Schreiben mit Internet und Co.» (Fr. 10 000.–) geht an Barbara Gadiant und Margrit Goop aus Basel für ihr Projekt «Schreib weiter!» – ein Angebot zur elektronischen Weiterbetreuung von Erwachsenen, die einen zweijährigen Lese- und Schreibkurs absolviert haben.

Weitere Informationen:

www.comknight.ch/deutsch

2005 ist das «Jahr der Technik»

Ziel: Stärkung des Technik- und Innovationsstandortes Schweiz.

Die nationale Initiative «Jahr der Technik» steht unter dem Patronat von Bundespräsident Joseph Deiss und wird von über 20 Branchen- und Berufsverbänden, Hochschulen und weiteren Organisationen getragen.

2005 findet eine Vielzahl technischer Jubiläen und Kongresse statt. So feiern Swiss Engineering STV, die ETH Zürich, die EMPA und Swissmem ein Jubiläum und es finden Kongresse wie «science et cité» oder das «International year of physics» statt. Ziel ist es, das Interesse einer breiten Öffentlichkeit an technischen Disziplinen zu wecken und zu fördern. Zudem soll die «Innovationsfrage» lanciert werden: Welche technischen Innovationen bringen unsere Wirtschaft und Gesellschaft weiter? Warum werden diese Innovationen (nicht) gemacht?

Das «Jahr der Technik» 2005 ist ein loser und temporärer

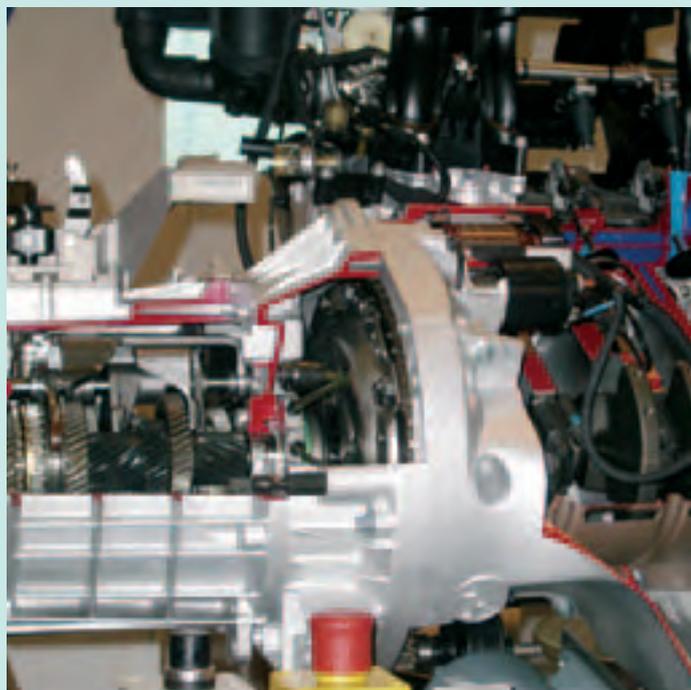


Foto: Heinz Weber

Wie funktioniert das? Nach dem nationalen «Jahr der Technik» sollten es mehr Schweizerinnen und Schweizer wissen.

Zusammenschluss von Organisationen, die als Lobby für Technik und Forschung im Jahr 2005 gemeinsam auftreten und dabei die genannten

Veranstaltungen als gemeinsame Plattform benützen.

Weiter im Netz

www.jahr-der-technik.ch

Neu auf der LCH-Homepage

www.lch.ch/7/lch_download.html

Gelingsbedingungen für die Reform des Sprachunterrichts

www.lch.ch/2/positionen.html

Dachverband der Lehrerschaft begrüsst mehr Bundeskompetenz – und fordert verbrieftes Mitbestimmungsrecht Schweizer Lehrkräfte: Je grösser die Belastung, umso mehr wird geraucht

Positionspapier der Pädagogischen Kommission zum Thema Tagesstruktur – Schule und schulergänzende Betreuung

www.lch.ch/2/stellungnahmen.html

Ergebnisse der LCH-Erhebung Stundendotationen der Fächer Hauswirtschaft, Textiles Werken und Werken in der Volksschule

www.lch.ch/3/zweck_ziele.html

LCH Porträt und Tätigkeitsprogramm 04/05

Auch das noch Bestehend

Eine Schule in Turin hat Stechuhren eingeführt, um ihre Schüler besser kontrollieren zu können. Das alte System mit Entschuldigungsschreiben und Einträgen ins Klassenbuch sei zu zeitaufwändig. Deshalb habe Vizedirektor Mauro Ferilli das «Stempeln» mittels Zentralcomputer eingeführt, berichtete die Zeitung «La Repubblica». Die Eltern könnten sogar vom heimischen Computer aus das Fehlkonto ihrer Sprösslinge überwachen. Die Schüler seien von der Initiative allerdings nicht begeistert. Sie fühlen sich übermässig überwacht.

sda



NetOp® School 3.0

Computergestützter Unterricht: Setzen Sie Ihre Klasse vor die Computer und bitten Sie um Aufmerksamkeit! Unmöglich? Nicht mit NetOp School, der führenden Software für das interaktive Klassenzimmer. Es ist einfach zu installieren und bereits nach wenigen Minuten können Sie damit arbeiten. Mit Hilfe von NetOp School sehen alle Schüler gleichzeitig am eigenen PC, was auf Ihrem Computerbildschirm geschieht. Mit NetOp School können Sie die Arbeit jedes einzelnen Schülers mitverfolgen. Oder die ganze Klasse an der Arbeit eines Schülers teilhaben lassen. Hört sich doch gut an! NetOp School ist auch nicht teuer. Es kostet etwa gleich viel pro Schüler-PC, wie ein gutes Lehrbuch. Interessiert? Erfahren Sie mehr auf www.netop.ch oder bestellen Sie eine kostenlose Demoversion.

Unterrichten >



Schrittweise Demos geben durch gleichzeitiges Verteilen Ihres Bildschirminhalts an alle ausgewählten Schüler. Verteilen von Multimedia-Anwendungen, inklusive Videos und Web-Seiten.

Kontrollieren >



Blockieren der Schüler PCs, um sofortige Aufmerksamkeit zu erhalten. Festlegen von Richtlinien, die Zugang zu spezifischen Applikationen oder Webadressen erlauben oder verweigern.

Beobachten >



Schülerbildschirme nacheinander einsehen oder alle zusammen als Kleinbilder. Steuerung eines Schüler-PC übernehmen und damit diskrete Unterstützung leisten.

"Mit NetOp ist mein Klassenzimmer wesentlich ruhiger und produktiver geworden. Man könnte auch ohne NetOp unterrichten, aber wer hat dazu noch Lust?"

Donna Leech
Grandview Preparatory School

GRATISTEST 30 Tage lang!

Erfahren Sie selbst, wie leicht und effizient sich mit NetOp School unterrichten lässt. Verlangen Sie Ihre Testversion bei

www.netop.ch



Erhältlich im Fachhandel
oder bei www.netop.ch

Moving expertise – not people



Generalimporteur: AVATECH AG • Tel.: 044 908 14 14

«Es ist angerichtet, aber es kommen noch zu wenige zum Essen»

Privatwirtschaft und Bund engagieren sich im Rahmen der Initiative Public Private Partnership (PPP) unterschiedlich stark. Die Infrastruktur steht bereit. Aber wie geht die Integration von ICT in den Schulunterricht weiter? Das Forum Helveticum lud zum Erfahrungsaustausch nach Bern ein.



Foto: Peter Larson

«Digitale Mündigkeit» gilt als Schlüsselfaktor für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz. Die Schule spielt da eine entscheidende Rolle.

«Im Technologiebereich weist die Schweiz die weltweit höchste Dichte an Computern auf...». Dies war in der Berner Zeitung vom 14. Oktober zu lesen und bezieht sich auf die Zahlen der Studie über die Wettbewerbsfähigkeit, welche das World Economic Forum (WEF) jeweils im Herbst bekannt gibt. Es war just der Tag, an dem das Forum Helveticum zur Tagung «Schule im Netz – Chancen und Gefahren» ins Rathaus in Bern eingeladen hatte. Und auch dort waren Zahlen zu vernehmen.

Doris Fischer

Fast 100 Prozent der Schweizer Lehrpersonen haben in ihrem Schulhaus Zugang zum Internet. Eine überwiegende Mehrheit steht dem neuen Medium positiv gegenüber, wie die Resultate einer Umfrage anlässlich der World-

didac in Basel zeigen (vergleiche auch S. 25/26). Und dennoch nutzen laut Untersuchungen Schülerinnen und Schüler den Computer im internationalen Vergleich eher schlecht. Was ein Tagungs-Teilnehmer aus dem Fürstentum Liechtenstein für das «Ländle» feststellte, dürfte deshalb wohl auch für die Situation in unseren Schulen zutreffen: «Es ist angerichtet, aber es kommen noch zu wenige zum Essen.»

Versprechen von Wirtschaft und Politik

«Digitale Mündigkeit» wird als eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Markt erachtet. Dies ist unter anderem einer der Gründe, weshalb im Jahr 2000 von Bund, Kantonen und der Privatwirtschaft das Projekt «Public Private Partnership – Schule im Netz (PPP-SiN)» lanciert wurde. Es hat zum Ziel,

«Wir müssen den Politikern den didaktischen Mehrwert von ICT in der Schule erklären können.»

Beat W. Zemp,
Zentralpräsident des LCH

die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in der Schule zu schaffen. Die Privatwirtschaft, allen voran die Swisscom, verpflichtete sich, die Schulen mit der nötigen Infrastruktur (Hardware) auszustatten. Das Parlament bewilligte einen Kredit von 100 Millionen Franken für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Die Swisscom hat bis heute 3000 Schulen mit Computern ausgestattet und gratis ans Internet

angeschlossen. Der Bund hingegen hat aufgrund der Sanierung des Bundeshaushalts das Budget von 100 Millionen Franken um 65 Prozent gekürzt auf 34,4 Millionen Franken.

Bis Ende 2003 wurden vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) 38 Projekte aus 26 Kantonen mit einer Bundesunterstützung von 33 Millionen Franken bewilligt. In den Kantonen liegen für 2004 bis 2006 Anfragen für Anschlussprojekte in der Grössenordnung von 37 Millionen Franken vor, wie aus der Schriftenreihe 14 des Forum Helveticum zu entnehmen ist. Die Frage ist, wie werden diese mit den wenigen noch verbleibenden Mitteln des Bundes finanziert?

Christine Beerli, Direktorin der Hochschule für Technik und Informatik sowie ehemalige Ständerätin aus Biel, bezeichnete im Eröffnungsreferat der Tagung in Bern den Rückzug des Bundes als «gefährlich» und forderte mit dem Hinweis auf den Aktionsplan «eEurope» und das Ziel des Europarats, jedermann ans Netz zu führen: «Wir müssen die Anstrengungen verdoppeln, damit wir nicht untergehen. Wer in Zukunft bestehen will, braucht alle multimedialen Werkzeuge, er darf sich nicht von ihnen gebrauchen lassen.»

Synergien nutzen – Kosten sparen

An der gut besuchten Tagung des Forum Helveticum diskutierten die Teilnehmenden in verschiedenen Gruppen über die Erfahrungen mit ICT an ihren Schulen. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie unterschiedlich die praktische Umsetzung in den einzelnen Kantonen gehandhabt wird.

Als «gelungen» bezeichnet wird die Ausbildung der Auszubildenden (F3); für die Ausbildung der Lehrpersonen (F2) hingegen fehle das Geld, wurde festgestellt. Dies dürfte jedoch nur einer der Gründe sein, warum die Integration von ICT in den Unterricht an den meisten Schulen «erst rudimentär» umgesetzt wird. Die Infrastruktur sei vorhanden – die Privatwirtschaft wurde lobend erwähnt –, aber für die Wartung stehe das Geld nicht mehr bereit, bemängelten die Lehrpersonen. Andere machten auf die fehlende Software aufmerksam und forderten eine Plattform mit dem nötigen Angebot.

Ausbildung interkantonal koordinieren
Einzelne Kantone hätten ein Überangebot an Experten. Im Kanton Aargau beispielsweise stünden 60 Fachleute bereit,

«Wer in Zukunft bestehen will, braucht alle multimedialen Werkzeuge, er darf sich nicht von ihnen gebrauchen lassen.»

Christine Beerli, Direktorin Hochschule für Technik und Informatik, Biel

eine eigentliche Kursstruktur fehle jedoch. «Wir müssen aufpassen, dass wir diese Leute nicht verlieren», sagte Andy Schär, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Aargau. Es gelte nun, diese auf der nächsten Stufe (F2) als Kursleiterinnen und -leiter einzusetzen, wenn möglich kantonsübergreifend, um Synergien zu nutzen und damit Kosten zu sparen.

Die Erfahrungen müssten gesammelt, koordiniert und allen zur Verfügung gestellt werden. Wirtschaft und Bildungswesen seien besser zu vernetzen und ein nationales Center zu bilden. Wichtig sei es, die politischen Instanzen durch Information zu überzeugen, die nötigen Finanzen zur Verfügung zu stellen, wurde angeregt.

Allerdings, wenn sich der Bund weiter zurückziehe, gehe der Schwung verloren und dies hätte negative Auswirkungen auf die Privatwirtschaft.

Verlangt wurde eine standardisierte Ausbildung für ICT an den pädagogischen Hochschulen und minimale Kompetenzen von Lehrpersonen und Schülerschaft seien zu definieren.

LCH fordert Professionalisierung

«Wie weiter mit PPP – Schule im Netz?», war denn auch die zentrale Frage an der Tagung in Bern. Auf dem Podium nahmen dazu Stellung: Christine Beerli, Direktorin der Hochschule für Technik und Informatik, Biel, Beat W. Zemp, Präsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Beat Hotz-Hart, Vizedirektor des BBT, Fritz Wüthrich von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sowie Marc Pfister, Leiter «Schulen ans Internet» bei der Swisscom AG.

Beat W. Zemp forderte «eine Strategie für die Volksschule, gekoppelt mit der Professionalisierung der Lehrpersonen». Er betonte gleichzeitig, dass die öffentliche Hand zuständig bleiben müsse für die Ausbildung. «Das gelingt aber nur, wenn wir den Politikern den didaktischen Mehrwert erklären können», betonte er.

Der Bund unterstütze 38 Projekte der Kantone, stelle mit SFIB (Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen) und dem Bil-

dungsserver educa eine nationale Struktur zur Verfügung und beabsichtige, ICT vermehrt in die Berufsbildung zu integrieren. «Das Weitere liegt in der Verantwortung der Kantone», erklärte Beat Hotz-Hart.

Das Interesse der Kantone, mit der Integration von ICT in die Schule fortzufahren, sei vorhanden, meinte Fritz Wüthrich (EDK); er forderte sowohl Bund als auch die Privatwirtschaft auf, sich weiterhin zu engagieren.

Marc Pfister bemängelte, dass die Privatwirtschaft zu wenig als Partner akzeptiert und einbezogen werde, und insbesondere dass man den uneigennütigen Charakter ihrer Gratisangebote in Frage stelle. Nachdem die Wirtschaft die nötige Hardware bereit gestellt habe, sei nun eine Standardisierung gefordert – sowohl bei inhaltlichen Konzepten als auch bei der Ausbildung. «Wir streben unter anderem eine Zertifizierung von Schülerinnen und Schülern in ICT an», sagte er. «Die Swisscom will und kann nicht mehr zurück», versicherte Marc Pfister.

Weiter im Text

- Forum Helveticum: «Schule im Netz – Chancen und Gefahren», Postfach, 5600 Lenzburg 1
- Broschüre «ICT und Bildung in der Schweiz – eine Gesamtsicht», herausgegeben von der Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen, SFIB

Weiter im Netz

www.forum-helveticum.ch
www.schuleimnetz.ch
www.educa.ch
www.sfib.ch

Die 3 F

F3: Ausbildung der Auszubildenden von Lehrpersonen (formation de formateurs des formateurs)

F2: Ausbildung von Lehrpersonen (formation des formateurs)

F1: Schulunterricht (formation)

ANIMAUX von Tieren und Menschen

Schongauer, Dürer, Baldung Grien, Lucas van Leyden, Rembrandt, Goya, Delacroix, Grandville, Vallotton, Picasso, Klee, Louise Bourgeois, Joseph Beuys, Markus Raetz, William Wegman, Lothar Baumgarten, Balthasar Burkhard, Marina Abramović, Peter Fischli/David Weiss, Miriam Cahn, Maurizio Cattelan, Oleg Kulik, Rosemarie Trockel, Sylvie Fleury, Marie José Burki, Pierre Bismuth, Marianne Müller, Judit Villiger, Juul Kraijer, Yves Netzhammer



Maurizio Cattelan: 'If a tree falls in the forest and there is no one around it, does it make a sound?', 1996, KUNSTHAUS MUSEUM für Gegenwartskunst, Zürich.

21. November 2004 bis 6. Februar 2005
Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr, Sonntags 11 Uhr Publikumsführung

Seedamm Kulturzentrum
Stiftung Charles und Agnes Vögele
8808 Pfäffikon SZ, T 055 416 11 11
www.seedamm-kultur.ch
Sponsoring Seedamm-Immobilien AG

Wetter ganz einfach!

Die Lektion zum Wetter (Unter-, Mittel- und Oberstufe)

Jetzt zum gratis downloaden neu auf:

www.pelinet.ch

der Lehrerplattform mit fixfertigen
Unterrichtseinheiten

- kostenlos und stufengerecht
- mit Lektionsplanungen, Arbeitsblättern, Lösungen, Präsentationen und vielen ergänzenden Ideen

Mit der freundlichen und kompetenten Unterstützung
des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie



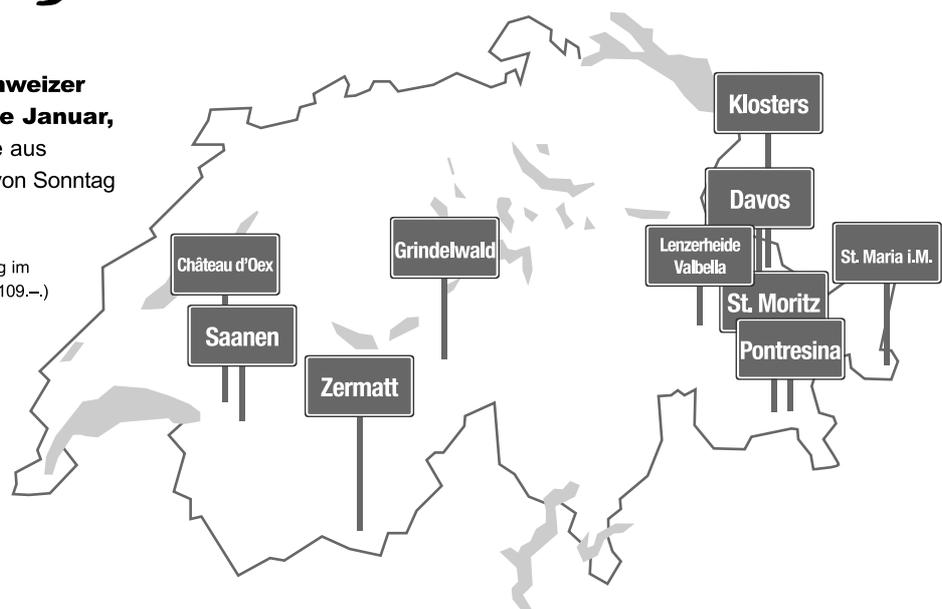
MeteoSchweiz



3 TAGE SCHNEESPASS SCHON AB 69 FRANKEN!

**Ein einmaliges Angebot der Schweizer
Jugendherbergen für die Monate Januar,
März und April 2005.** Wählen Sie aus
10 Top-Destinationen und sparen Sie von Sonntag
bis Freitag bis zu 25%!

Preisbeispiel: 3 Tage Schneepass (Übernachtung im
4er-Zimmer & Frühstück ab Fr. 69.–, 6 Tage ab Fr. 109.–)



Detaillierte Informationen und Buchungsanfrage auf
www.youthhostel.ch oder unter **044 360 14 14**.

**SCHWEIZER
JUGENDHERBERGEN** HOSTELLING
INTERNATIONAL

Software für die Schulverwaltung: Das Allzweckprogramm bleibt ein Wunschtraum

Computerprogramme für Schulverwaltungen und für Lehrpersonen erleichtern immer mehr administrative Routinarbeiten. Die Angebote auf dem umkämpften Markt sind zahlreich, der Föderalismus im Bildungswesen verhindert – jedenfalls bis auf Weiteres – eine Schweizer Standardlösung. Schulen und Lehrpersonen müssen sich meist selbst eine Lösung suchen.

Das wäre ein Ding: Oben sämtliche Informationen in den Trichter werfen – unten kommt alles perfekt sortiert aus der Maschine: Schülerdaten, Noten, Stundenpläne, Schulprojekte, Raumbelagung, Eltern-, Behörden- und Lieferantenadressen blieben immer schön sortiert und in Griffnähe. Doch diese Wundermaschine, eine komplette Standardlösung für die Schulverwaltung, gibt es noch nicht – trotz der Versprechen der verschiedenen Software-Hersteller.

Thomas Gerber

Diese bieten mittlerweile Programme in fast unübersichtlicher Fülle an. Pakete mit Namen wie «LehrerOffice» oder «MedioSchule» bewähren sich in vielen Sekretariaten, Lehrerzimmern und bei Lehrpersonen im Alltagseinsatz.

Aber wie bei jeder anderen Software hängt auch bei den Schulverwaltungsprogrammen vieles von den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Nutzerinnen und Nutzer ab. Zudem führt der ausgeprägte Föderalismus im schweizerischen Bildungswesen zu sehr unterschiedlichen Anforderungsprofilen an die Software: In jedem Kanton sind die Strukturen unterschiedlich und Gleiches heisst anders.

«Die organisatorische Heterogenität und die Sprachenvielfalt verunmöglichen die Entwicklung einer einheitlichen, landesweit einsetzbaren Standardlösung für die Schulverwaltungssoftware. Mittelfristig kann nicht mit verbesserten Voraussetzungen gerechnet werden.» Dieses Fazit zieht der junge Informatiker Philipp Meier in seiner Diplomarbeit «Digitale Administration an Volksschulen» am Institut für Informatik der Universität Zürich.

Die 180-seitige Untersuchung von Ende 2002 ist die bislang umfangreichste Dokumentation, die sich speziell mit Schulverwaltungssoftware beschäftigt. Die Diplomarbeit steht als PDF-Datei



Fotos: Peter Larson

Viele Schulen und Lehrpersonen fühlen sich mit ihren Administrationsproblemen allein gelassen.

zum Download im Internet bereit: (www.ifi.unizh.ch/egov/Meier_Philipp.pdf).

Insellösungen erschweren den Austausch

Aber ist ein Komplettpaket für die Schul- und Klassenverwaltung – eine Art «MS Office» für den Bildungsbereich – überhaupt wünschbar? Dazu Philipp Meier: «Eine Standardlösung, welche

versucht allen Anforderungen gerecht zu werden, wird im Funktionsumfang zu unübersichtlich und für die Benutzer insbesondere bezüglich Integrität und Wartbarkeit unbefriedigend ausfallen.»

Die Folge: Viele Schulen fühlen sich mit ihren Administrationsproblemen allein gelassen – und fahren aus diesem Grund einen aufwändigen Informatik-Sonderzug. Die Software-Fachleute sprechen in



Noch besorgen viele Schulen ihre interne Organisation lieber «von Hand» als auf elektronische Mittel zu setzen.

diesem Zusammenhang von «Insel-lösungen»: Sie erschweren oder verunmöglichen den Datenaustausch mit anderen Verwaltungen. Ein grosser Teil des Rationalisierungseffektes der Informatik – darum geht es halt auch – fällt somit weg.

Aber nicht immer sind allein der Bildungsföderalismus oder der Mangel an geeigneter Software schuld, wenn es nicht zu einer einheitlichen Lösung kommt. Manchmal fehlt einfach der gute Wille. So machen im Kanton Zug nur sieben der insgesamt elf Schulgemeinden am kantonalen Schulverwaltungssystem mit. Mitunter fehlt auch das Geld, etwa im Kanton Basel-Landschaft. Längerfristig würden Schulverwaltungen «auf der Basis eines kantonal abgestimmten Pflichtenheftes und einer einheitlichen Software eingerichtet», verspricht das Amt für Volksschulen in Liestal. Kommt Zeit, kommt Rat. Und vielleicht gar das notwendige Geld.

Nicht alle Kantone kooperativ

Nur zu gut kennt Stefan Roth, Entwickler des Programms «LehrerOffice», die Auswirkungen des Bildungsföderalis-

mus. «Wir haben versucht, nicht für jeden Kanton das Rad neu erfinden zu müssen. Wir haben eine Lösung für alle Kantone gesucht», berichtet Roth. «Wir haben für jeden Kanton verschiedene Vorlagen. Am Schluss hat jeder Lehrer aus seinem Kanton die auf ihn zugeschnittene Lösung, etwa mit Promotionsbedingungen und mit den wichtigsten Pflichtfächern.»

Doch nicht alle kantonalen Bildungsdirektionen sind bereit, die notwendigen Daten und Angaben zu liefern. «Zum Teil haben die Kantone schon eigene Lösungen, etwa für die Notenverwaltung, entwickelt und bezahlt. Daher wollen sie kein konkurrenzierendes Produkt», berichtet Roth, dessen Programm von rund 1000 Lehrpersonen in der deutschsprachigen Schweiz verwendet wird.

Von den Feedbacks und den Erfahrungen der Berufskollegen hat Peter Rusterholz, Entwickler des Programms Schule Pro von TeachSoft, in der Vergangenheit immer wieder profitiert. «Vieles ist auf diese Weise erreicht worden. Die Leute sagten, das sollte man noch können – und ich habe das dann eingebaut. Auch haben die Leute Fehler entdeckt.» Dank dieser Mithilfe konnten in der neusten Version des Programms Schule Pro 5.0 Mängel behoben werden und Verbesserungen erreicht werden. «Ich bin weiterhin froh über Rückmeldungen», betont Rusterholz, der als Lehrer im Kreis 4 in Zürich unterrichtet.

Erste Bedingung der Evaluation ist, dass sich die Schulen – jeder Nutzer und jede Nutzerin – im Klaren sein müssen, wozu sie das Programm einsetzen wollen: Soll es einzig die Schülerdaten der Klasse verwalten? Soll die Software zur Gestaltung der Stundenpläne eingesetzt werden? Oder soll das Programm vor allem die Bedürfnisse der Schulverwaltung (Adressen, Raumbelegung, Personaldaten) abdecken? Tatsache ist, dass die meiste Software auf die Ansprüche des Schulsekretariats zugeschnitten ist.

Viel Konkurrenz

Ein Blick auf den breiten Markt der Schulverwaltungssoftware zeigt zwei Trends:

- Programme, die mit Beteiligung von engagierten Lehrpersonen entstanden sind, haben sich zu einer Art Standard entwickelt, soweit dies überhaupt möglich ist. Die Anbieter haben mehrmals verbesserte Versionen auf den Markt gebracht, die auch die Feedbacks der Lehrpersonen berücksichtigten. Dies bietet die Sicherheit, dass die Nutzenden nicht eines Tages vor dem Nichts stehen. Eine neue Verwaltungssoftware bedingt in der Regel, dass die meisten Daten angepasst oder sogar neu erfasst werden müssen.
- Programme von Firmen, die sich auf branchenspezifische Verwaltungssoftware spezialisiert haben, erfüllen die

«Eine Standardlösung, welche versucht allen Anforderungen gerecht zu werden, wird im Funktionsumfang zu unübersichtlich und für die Benutzer insbesondere bezüglich Integrität und Wartbarkeit unbefriedigend ausfallen.»

Philipp Meier, Informatiker

besonderen Ansprüche einzelner Schulen. Diese Firmen entwickeln und verkaufen vorwiegend Programme für Gemeindeverwaltungen, für Kleinbetriebe. Aufgrund dieser Kompetenz haben sie auch Schulverwaltungssoftware im Angebot. Sie bauen individuelle Gesamtlösungen, abgestimmt auf die individuellen Bedürf-

nisse und die Organisation einer Schule. Solche Einzellösungen sind allerdings ein aufwändiger und ein teurer Prozess.

«Das Fehlen eines Konkordats- bzw. Marktführerstandards für ein Schulverwaltungssystem behindert die weitere Entwicklung», betont Meier in seiner

Diplomarbeit «Digitale Administration von Volksschulen». Somit entscheidet der Markt. Von einem «Verdrängungswettbewerb» spricht Roth, Entwickler von «LehrerOffice»: «Bei den Schulverwaltungsprogrammen ist der Konkurrenzkampf gross und hart. Bei den Werkzeugen für die einzelnen Lehrpersonen gibt es viele individuelle Lösungen.»

Schul- und Klassenverwaltung: Die Übersicht

Die Angebote an Software für Schulverwaltungen und Lehrpersonen sind zahlreich. Die Übersicht von BILDUNG SCHWEIZ nennt die wichtigsten Features der jeweiligen Programme und sagt, ob eine Demoversion erhältlich ist. Der Kaufpreis hängt bei allen Programmen von der Zahl der Nutzerinnen und Nutzer ab (Einzelplatzlizenz oder Mehrfachlizenzen). Weil zudem der Leistungsumfang der Programme stark unterschiedlich ist, sehen wir hier von einem Preisvergleich ab.

WinTeacher, WinSchule

«WinSchule» vom Unternehmen PMI Projektmanagement Informatik AG (Aarau) gilt als klassische Software für den Einsatz in Schulsekretariaten und Schulleitungen. Für Lehrpersonen entwickelte das Unternehmen neu «WinTeacher». Adress-, Klassen- und Schülerdaten sowie Noten und Prüfungen können verwaltet werden. Als Besonderheit lassen sich die Daten der beiden Programme abgleichen. WinTeacher ist für alle Schulstufen einsetzbar. Nur Windows-Version, keine Demoversion. Weitere Angaben auf der Website: www.pmi.ag

LehrerOffice

Das Programm «LehrerOffice» der Firma Roth Soft (Stammheim) nimmt eine Sonderrolle ein: «LehrerOffice» will vor allem Lehrkräften aller Schulstufen ein



Übersichtlich und kompatibel mit offiziellen Formularen: Medioschule.

effizientes Werkzeug in die Hand geben. Klassenlisten, Absenzen, Noten, Lernkontrollen und Lektionenplanung – das sind einige Features. Für kleinere Schulen eignet sich «LehrerOffice» auch als Verwaltungssoftware. Nur Windows-Version. Ausführliche Erläuterungen auf der Website mitsamt einer Demoversion: www.lehreroffice.ch

Schule Pro

Die Firma TeachSoft (Zürich) hat nach drei Jahren Entwicklung die neueste Version ihres Programms «Schule Pro 5.0» (Untertitel: «Die totale Schulverwaltung») vorgelegt. Nach Angaben des Herstellers wurden die von Nutzern entdeckten «Mängel und Fehler» korrigiert. Das Programm deckt alle Anforderun-

gen von Schulen und Lehrpersonen ab. «Schule Pro» kann für die Verwaltung einer Klasse oder ganzer Schulen genutzt werden. Windows-/Mac-Version. Eine Demoversion steht auf der informativen Website zur Verfügung: www.teachsoft.ch

Medioschule

Das Programm «Medioschule» der Firma FreiMultiMedia (Kleinandelfingen) präsentiert sich als Programm für alle täglichen Organisationsaufgaben in der Schule, im Lehrerzimmer und im Schulsekretariat. Vorgegebene Layouts können frei benannt werden. Weitere Features sind Elternbriefe und «Ämtlisten». Frei MultiMedia, die auch Kurse zur Software veranstaltet, hat weitere

Programme (Stundenplan, Bibliothek, Sporttag) im Angebot. Windows-/Mac-Version. Informationen stehen auf der Website mitsamt Demoverversionen: www.freimultimedia.ch

D&O Information Manager

Die Verwaltungssoftware «D&O Information Manager» der Firma De Simone & Osswald Holding AG (Zürich) will die «zentrale Software für Schulen» sein. Von der Klassen- und Notenverwaltung bis hin zur Raum- und Ressourcenplanung bietet die Software alle wichtigen Features. Für Schulen wird eine Standardkonfiguration angeboten, um «die Kosten für die Einführung der Schulsoftware zu senken», so das Unternehmen. Windows-/Mac-Version. Weitere Informationen mitsamt einer Demoverision auf der Website: www.information-manager.ch

SchoolMaster

Die Klassenverwaltung ist das Herz des Programms «SchoolMaster» der Firma

KW-Software (Kleindöttingen). Verschiedene Masken helfen bei der Anwendung der Software, die für die Verwaltung die Lehrer- und Schüleradressen nutzt. Eine Benutzerverwaltung regelt wiederum den Zugriff auf die verschiedenen Datensätze. Die Daten können in die Programme Winword und Excel exportiert werden. Nur Windows-Version. Ausführliche Informationen, aber keine Demoverision bietet die Website: www.kw-software.ch

Schulverwaltung Pirouette

Das Programm «Schulverwaltung Pirouette» der Firma Gartenmann (Seuzach) orientiert sich an den Bedürfnissen von Berufsschulen. Die Features decken ein breites Spektrum ab, von der Administration von Kursen bis zum Druck von Ausweiskarten für die Schüler. Mehrere Schulen in den Kantonen Aargau und Schaffhausen setzen auf das Programm. Windows-/Mac-Version. Auf der professionellen Website gibt es viele Werbeunterlagen, aber keine Demoverision: www.gartenmann.ch

Stundenpläne «automatisch»

Verschiedene Firmen haben für Schulen und Lehrpersonen Programme entwickelt, die einzelne Teilbereiche der Schulverwaltung (Schwergewicht Stundenplanung) abdecken:

eSchool

«eSchool» nennt sich ein Programm zur automatischen Erstellung eines Wochenstundenplanes für alle Klassen einer Schule der Firma Expertsoft (Hagendorn). Demoverision und weitere Informationen auf www.expertsoft.ch

Stupas

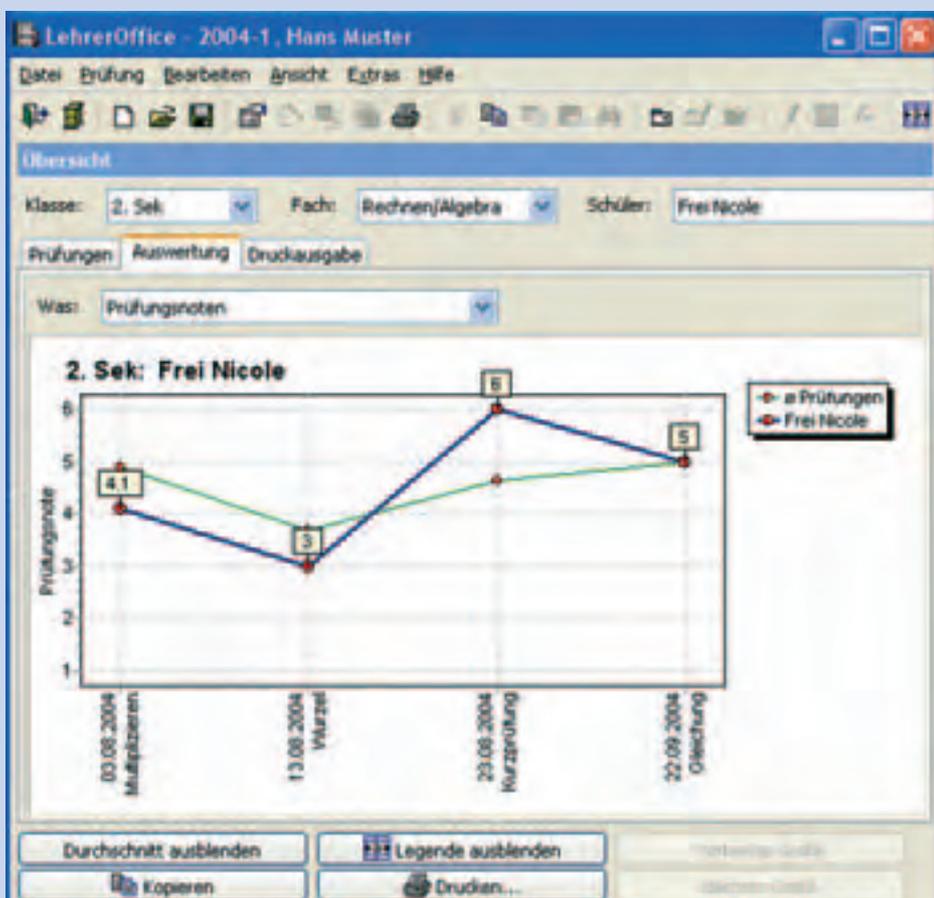
Ein Programm mit dem Namen «Stupas» hat die Softwarefirma Medienwerkstatt (Deutschland) entwickelt. Die Firma bietet viele weitere Verwaltungsprogramme an, die allerdings auf das deutsche Bildungssystem abgestimmt sind. Trotzdem lohnt sich ein Blick auf die Website mit den vielen Demoverisionen: www.medienwerkstatt.de

Gruber&Petters

Ganz auf die Software für die Entwicklung der Stundenpläne setzt die Firma Gruber&Petters Software (Österreich). Die Programme laufen in vielen europäischen Ländern. Auf der Website werden die Programme und die Zusatzmodule in kurzen Animationen vorgestellt: www.grupet.at

Stundenplan ASc

«Stundenplan ASc» heisst die entsprechende Software der Firma Applied Software Consultants (Slowakei). Das deutschsprachige Programm, das internationale Preise gewann, steht als Demoverision samt Handbuch auf der Website bereit: www.asctimetables.com



LehrerOffice erlaubt das Arbeiten mit Diagrammen und das augenfällige Messen der Einzelleistungen an der «Klassen-Performance».



Ihre Schule im Netz – mit IBM

Informatiklösungen die Schule machen.

Die Bildung der nächsten Generation liegt uns am Herzen. Darum unterstützt IBM die Bildungsinitiative «Schule im Netz». Dank Innovationen, z.B. dem mobilen Klassenzimmer, wird Ihre Schule über Nacht zu einem zukunftsweisenden und modernen Bildungsstandort. Auch Lehrerschaft und Studenten profitieren von grosszügigen Rabatten auf den IBM Think-Produkten.

www.studentenrabatt.ch



*schule im netz
école sur le net
scuola in rete
scola en la rait*

Weitere Informationen auf www.ibm.ch/sin

Auch Alain Gafner gibt gerne Auskunft.

Telefon 058 333 68 81 oder

E-Mail: alain.gafner@ch.ibm.com



ibm.ch/sin

Das mobile Informatikzimmer



PRM V1, das moderne IT-Transportsystem



- Reduktion der Infrastrukturkosten um 60%
- Unterrichtsbereit innerhalb zwei Minuten in jedem Raum
- Elegante komfortable Mobilität über Treppen und Türschwellen
- Automatisches Ankoppeln und Laden bei der Lagerung
- Fernwartung der Notebooks durch Wake-on-LAN
- Zentrales Schliesssystem

PRMTEC

PRM Tec · Arinstrasse 41 · CH-9475 Sevelen
Tel. + 41 (0)81/750 10 60 · Fax + 41 (0)81/750 10 61
E-mail: info@prmttec.com · www.prmtec.com

SIE GEBEN WISSEN WEITER?



WIR UNTERSTÜTZEN SIE PROFESSIONELL DABEL.

Die ASK Projektoren unterstützen Sie tatkräftig, ihr Wissen optimal weiterzugeben. Dabei sind sie kostengünstig und einfach zu bedienen – besonders wenn Sie das Modul LiteShow für die drahtlose Datenübertragung verwenden. Verlangen Sie die speziellen Einkaufskonditionen für den Bildungssektor!



C180, 2200 ANSI Lumen

LiteShow

ASK Proxima

www.infocus.ch

Infocus AG, 8126 Zumikon, Tel. 01 919 80 40, ch.info@infocus.ch

Sind Sie bereit für die ADSL-Zukunft?



ZyXEL Prestige 660HW

ADSL-/Firewall-Router für Analog, mit 4-Port-Switch und Wireless-LAN 54 Mbps, inkl. ADSL-Filter

Der ZyXEL Prestige 660HW ADSL-Router ist das erste Modell der neuen ADSL-Produktpalette mit integriertem ADSL 2+ Standard. Mit Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 12 Mbit/s (ADSL2) oder 24 Mbit/s (ADSL2+), bietet der Prestige 660HW höhere Datenübertragungsraten und eine grössere Bandbreite als herkömmliche ADSL-Router.

Der Prestige 660HW bietet SPI (Stateful-Packet-Inspection) und diverse Firewall-Funktionen, damit Ihr Netzwerk vor Eindringlingen geschützt bleibt. Im Prestige 660HW ist das WLAN integriert und basiert auf einer externen Antenne. Dank integriertem Chip-satz von Texas Instruments werden künftig auch schnellere WLAN-Standards von über 100 Mbps unterstützt (802.11g+).

Die benutzerfreundliche Konfigurationsoberfläche, die in dem ADSL-Router integriert ist, ist plattformunabhängig und unterstützt alle Betriebssysteme. Der ADSL-Router ist auch in einer Version ohne Wireless-LAN erhältlich (Prestige 660H).



ZyXEL Prestige 660HW-I

ADSL-Router für ISDN, mit 4-Port-Switch und Wireless-LAN 54 Mbps, inkl. ISDN-Splitter

Eigenschaften des ZyXel Prestige 660HW-I:

- integrierte Stateful-Packet-Inspection Firewall (ICSA zertifiziert)
- Wireless-LAN mit 54 Mbps nach IEEE 802.11g
- Zero-Configuration für vereinfachte Konfiguration per Web-Browser
- Media-Bandwidth-Management für garantierte Bandbreiten (VoIP, Videokonferenzen, usw.)
- Unterstützung vom neuen ADSL 2/2+ Standard lässt auch zukünftige höhere Geschwindigkeiten zu

ZyXEL



schwerzenbach@letec.ch

Stationsstr. 53, 8603 Schwerzenbach
Tel. 01 908 44 66, Fax 01 908 44 22

aarau@letec.ch

Rain 47, 5000 Aarau
Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

bern@letec.ch

Kramgasse 46, 3011 Bern
Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

chur@letec.ch

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

sargans@letec.ch

Grossfeldstrasse 18, 7320 Sargans
Tel. 081 710 01 44, Fax 081 710 01 45

schaffhausen@letec.ch

Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

stgallen@letec.ch

Schützengasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

zuerich@letec.ch

Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich
Tel. 01 253 60 10, Fax 01 253 60 11

Hotline 0900 57 60 37 Fr. 3,13 Min.
www.edu.letec.ch

Per Internet die Übungslücke schliessen

Im Kanton Appenzell Innerrhoden profitieren die Primarschulkinder seit August dieses Jahres von den Vorteilen des webbasierten Mathematik- und Lesetrainings «schultraining».

Mit grosser Sicherheit demonstriert die angehende Sechstklässlerin Livia anlässlich einer Medienkonferenz die Anwendung des Übungsprogramms «schultraining». Kein Wunder – Livia hat in den Ferien täglich ein wenig Mathematik und Leseverständnis geübt. Auch den Stoff der sechsten Klasse schaute sie sich einmal an, aber den hat sie «nicht so ganz verstanden».

Annett Jucker

Das wäre auch nicht im Sinne des Erfinders. Walter Fuchs – selbst ehemaliger Mittelstufenlehrer – betont an der Medienkonferenz, dass sein Angebot ein eTraining-, kein eLearning-Portal sei. Es geht nicht darum über den Computer Neues zu lernen, sondern bereits Gelerntes zu festigen. Fuchs persönlicher Eindruck ist, dass Lehrmittel je länger je weniger Übungseinheiten beinhalten. Hier setzt «schultraining» an.

Zusammenarbeit mit SJW

Der Bereich Mathematik enthält stufengerechte Übungen. Die Lernenden haben ein eigenes Account und melden sich mit einem persönlichen Login an. Jede Übung wird aus einem grossen Aufgabenpool jeweils neu zusammengestellt. Dies ermöglicht das mehrmalige Bearbeiten einer Übung mit immer wieder neuen Aufgaben. Eine Übungseinheit dauert maximal 15 Minuten und wird mit einem detaillierten Feedback abgeschlossen.

Dieser Aufbau gilt auch für den Bereich Lesetraining. Hier arbeitet Fuchs mit SJW zusammen. Zu einzelnen Heften des SJW-Verlags werden Verständnisfragen gestellt. Je nach Schulstufe variiert der Schwierigkeitsgrad. Die Lernenden müssen zum Beispiel Single- oder Multiple-Choice Fragen beantworten, im Drag-and-Drop-Verfahren Zuordnungen vornehmen oder die richtige Reihenfolge einzelner Sätze einer Zusammenfassung bestimmen.

Überall in Appenzell Innerrhoden

Der Kanton Appenzell Innerrhoden hat sich entschlossen, «schultraining» in allen Gemeinden einzuführen. Gemäss Gerold Breu, dem Vertreter der Lehrer-



Foto: Annett Jucker

Nicht Neues lernen, sondern Gelerntes mit Hilfe des Computers festigen, ist hier angesagt.

schaft im ICT-Fachausschuss, bietet das eTraining-Portal viele Vorteile. Ihm gefällt, dass die Kinder auch zu Hause Zugriff auf die Übungen haben – zumindest jene, die über einen Internetanschluss verfügen. Dies sind laut seiner Schätzung etwa 80 Prozent. «Wer zu Hause kein Internet hat, darf nach dem Unterricht auch in der Schule üben», erklärt er. Weiter lobt Breu den einfachen und benutzerfreundlichen Aufbau von «schultraining»: «Es ist simpel und ohne störende Multimediaeffekte wie Bildli und Sound aufgebaut. Alle Übungen sehen gleich aus, man kann sich daher leicht orientieren.»

Auch die Flexibilität des Angebotes überzeugt ihn. Wenn in einem Bereich etwas fehlt, kann Fuchs dies nach Rück-

sprache ergänzen, ohne dass neue CDs geschrieben und verteilt werden müssen. Fuchs geht wo immer möglich auf die Wünsche der Lehrpersonen ein. So hat er für den Kanton Appenzell Innerrhoden ein Geographie-Training zusammengestellt, welches die Kinder über das gleiche Portal benutzen können.

Von Privatpersonen kann «schultraining» für 120 Franken pro Jahr erstanden werden. Die Preise für Schulen sind abhängig von der Anzahl Schulklassen, die damit arbeiten wollen. Mittelstufenlehrer Breu bezeichnet die Kosten als «schulbudget-freundlich».

Weiter im Netz

www.schultraining.ch

Bildungsnetz: Verblüffende Rundumblicke

Im Internet gibt es trotz des grenzenlosen Schrotts noch immer viel Bestaunenswertes. Das Bildungsnetz stellt diesmal eine Auswahl optisch besonders eindrücklicher Websites vor. Da ist viel Spannendes zu entdecken, das den Unterricht bereichern kann – oder einfach Spass macht.



Rein in den panoramischen Trubel einer Silvesternacht am New Yorker Times Square.

Möchten Sie einmal auf dem Mond stehen und sich ein wenig umsehen? Oder wären Sie gerne an Silvester auf dem New York Times Square gestanden und hätten kräftig mitgefeiert? Vielleicht genügt Ihnen ein 360-Grad-Rundblick vom höchsten Berg der Welt, dem Mount Everest? Alles kein Problem! Das Internet und die spezielle Technik der virtuellen Realität machen diese optischen Erlebnisse möglich. Auf der Website des dänischen Fotografen Hans Nyberg warten hunderte von hervorragenden Panoramafotos aus aller Welt darauf, mit staunenden Augen betrachtet zu werden (www.panoramas.dk).

Thomas Gerber

Um die Panoramafotos, in denen man mit der Maus in alle Richtungen frei herumfahren kann, auf dem Bildschirm sehen zu können, ist einzig das kostenlose Programm QuickTime-Player (für

Windows und Mac) notwendig (www.apple.com). Und es braucht ein wenig Geduld, bis die schweren Bilderdaten jeweils in den Zwischenspeicher der Festplatte geladen sind.

Virtuelle Realitäten

Die eindrücklichen Panoramaaufnahmen, die Fotografen aus aller Welt produzierten, setzen sich aus mindestens 28 Einzelaufnahmen zusammen. Die Bilder sind mit einer speziellen Software zu einer kubischen Form zusammengebaut worden. Das Ergebnis: Virtuelle Realitäten, die eine verblüffende Sicht ermöglichen. Die Website von Nyberg ist ein Renner, und sie hat auch viele Links und Informationen zum Thema «Virtual Reality VR» auf Lager. Ein regnerischer Sonntag reicht kaum aus, um auf dieser wunderbaren Website alle Panoramas zu bestaunen. Ebenfalls VR-Panoramas bietet die Website von Tito Dupret aus Belgien

(www.world-heritage-tour.org). Das Projekt dokumentiert Orte, die unter Schutz der UNESCO stehen und somit zum Weltkulturerbe zählen: Die Pyramiden und das Tal der Könige in Ägypten, die «verbotene Stadt» in China oder den Sitzungssaal des UN-Sicherheitsrates. Man kann überall virtuell mitten drin stehen und sich umsehen. Die durchdachte Navigation der Website ermöglicht, dass man sich schnell zurechtfindet. Pläne und Landkarten zeigen, wo man sich gerade befindet auf der Reise durch das UNESCO-Weltkulturerbe. Auch diese Website, die regelmässig mit neuen VR-Panoramas ergänzt wird, ist unbedingt empfehlenswert und kann dem Unterricht eine neue Dimension verleihen.

Besonderes hat die Website des NEWSEUMS, das «interaktive Museum der News», zu bieten (www.newseum.org). Mehr als 300 Titelseiten von Zeitungen aus aller Welt sammelt das NEWSEUM

jeden Tag, man kann die Frontpages als PDF-Datei herunterladen. Von Mexiko bis Japan. Oder die Titelseiten mit den riesigen Buchstaben nach dem 11. September 2001? Alles da. Der Hauch des Weltgeschehens ist spürbar. Die wichtigsten Informationen und Themenräume des NEWSEUMS im US-Staat Arlington sind interaktiv ins Internet gestellt. Sie sind sorgfältig produziert und nutzen alle technischen Möglichkeiten des Internets. Perfekt, faszinierend und einmalig.

Das galoppierende Pferd von 1878

Das macht ebenfalls Freude: Die Site über Eadweard Muybridge (1830–1904), den Erfinder der bewegten Bilder, zeigt weitgehend Unbekanntes (<http://web.inter.nl.net/users/anima/chronoph/muybridge>). Muybridge nahm 1878 erstmals die einzelnen Bewegungsphasen eines galoppierenden Pferdes auf. Für den Versuch standen zwölf Kameras im Einsatz, die in präzise berechneten Abständen entlang einer Pferdebahn montiert worden waren. Muybridge wies nach, dass ein galoppierendes Pferd tatsächlich einmal alle vier Beine in der Luft hat. Die zu Filmchen animierten Einzelaufnahmen sind auf der hübsch gestalteten Website zu sehen. Alle historischen Fakten und die Erläuterungen sind professionell aufbereitet. Die alten Aufnahmen kommen dank der moderneren Technik zu neuen und wohlverdienten Ehren. Echt gut.

Dem Rückblick folgt ein Sprung in die Zukunft. Die britische Website Sodaplay («The home of creative play») haucht feinen Drahtmodellen Leben ein (www.sodaplay.com). Wie Spinnen springen und drehen sich die Drahtmodelle, was geradezu unheimlich wirkt. Auf der nüchtern gestalteten Website lassen sich im SodaConstructor eigene Drahtmodelle basteln, speichern und per Mail versenden. Es lohnt sich, die Erläuterungen etc. zu studieren und ein eigenes «lebendiges» Drahtmodell zu konstruieren. Aber Achtung: Die Schwerkraft spielt eine grosse Rolle. Mein Modell fiel nach kurzer Zeit zusammen und blieb am Boden leblos liegen... Doch die Beispiele von Sodaplay drehen sich endlos im elektronischen Nirgendwo.

Alles auf die Sekunde genau dingfest macht dagegen die Website Time and Date (www.timeanddate.com). Sie ist eine jener Sites, die noch zu erfinden wäre, gäbe es sie nicht schon... Nur ein Klick, und eine Tabelle zeigt auf dem



Ghost Town

With a 4 kilometer leap, we are at the gates of the Ghost Town. It was founded in 1970 and located 4 kms North of the reactor, 48,000 people lived here and loved their town. In 1996, it was a modern, green and cozy place to live.

Das geht unter die Haut: Eine Frau mit dem Motorrad unterwegs in der «Todeszone» von Tschernobyl.

Bildschirm die Weltzeit an, von Abu Dhabi bis Zürich. Zusätzliche Informationen zu den Themen Daten und Zeit sind abrufbar. Aber das ist noch nicht alles, was die einfache Website an Praktischem zu bieten hat: Verschiedene Jahres- oder Monatskalender lassen sich ganz einfach generieren – und sie enthalten auch die offiziellen Feiertage des ausgewählten Landes. Der Kalender kann ausgedruckt werden, wenn es denn sein muss etwa das Jahr 2013! Und wer will, kann sich einen «Countdown» berechnen lassen: Wie viele Tage, Stunden und Sekunden dauert es noch bis zu den nächsten Ferien oder gar bis zur Pensionierung?

Jelinek-Texte lesen

Szenenwechsel. Die österreichische Autorin Elfriede Jelinek (57) bekommt von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften den diesjährigen Literatur-Nobelpreis. Die Medien berichteten ausführlich darüber und die Buchhandlungen stellten die vielen Bücher der Autorin ins Schaufenster. Was indes kaum bekannt ist: Jelinek hat eine eigene Website, die mehr als das übliche Werben in eigener Sache ist (www.elfriedejelinek.com). Die Gestaltung wirkt ein wenig handgestrickt, aber das fällt für einmal nicht ins Gewicht: Die Autorin schreibt nach eigenen Angaben gerne Essays, die sie einzig auf ihrer Website veröffentlicht. Sie bevorzugt dieses Medium, betont sie, weil sie die Texte autonom publizieren könne.

Tschernobyl: Blick in Todeszone

Das Internet nutzt auch eine Frau namens Elena, Tochter eines russischen Physikers, um ihre eigene Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (www.kiddofspeed.com/default.htm).

Elena berichtet über ihre gefährliche Entdeckungsreise in die Todeszone von Tschernobyl, die sie mit einem Motorrad unternahm. Sie schreibt (in englischer Sprache) aus ihrer Perspektive und hat viele Fotos gemacht. Sie zeigt die Folgen des AKW-Desasters. Beklemmend. Die Website ist rudimentär gestaltet, die Navigation führt einfach von Kapitel zu Kapitel. Die Tschernobyl-Reportage erschüttert und bleibt wegen der persönlichen Sicht auf die Dinge in Erinnerung.

Auf Websites dieser Art stösst man gelegentlich über die Online-Ausgabe des deutschen Nachrichtenmagazins «Der Spiegel» (www.spiegel.de). In der Rubrik «Netzwelt» stehen informative Berichte über die Entwicklungen und die kursierenden Gerüchte aus der Internetwelt. Ein Blick in die Rubrik kann nie schaden.

Und zum Schluss noch dies: «Versprecher, Chaos im Studio und immer wieder Ärger mit der Technik» – die Ergebnisse davon sammelt die deutsche Website www.radiopannen.de. Die ausgefallensten Sachen sind hier nach Themen zusammengestellt und zu hören... auch ein Nachrichtensprecher von Radio DRS hat einen unfreiwilligen Beitrag zur riesigen Sammlung aus kurzen Audiofiles geliefert.

LAPTOPS AUF RÄDERN

Kantonales Gymnasium Menzingen nutzt mobiles IT-Aufbewahrungssystem von PRM Tec

Das Kantonale Gymnasium Menzingen (kgm) hat sich für den Computer-gestützten Unterricht kürzlich neue Notebooks angeschafft. Um das Prinzip «mobiler Klassenzimmer» realisieren zu können, entschied sich das kgm für das IT-Transportsystem PRM V1, mit dem sich kabellose IT-Infrastrukturen in jedem beliebigen Raum einrichten lassen.

Das Kantonale Gymnasium Menzingen (kgm) ist ein vierjähriges, an die 2. oder 3. Sekundarklasse anschliessendes Gymnasium mit drei Klassen pro Jahrestufe. Es ist für Schülerinnen und Schüler konzipiert, die nach der Sekundarschule das Gymnasium besuchen und ein musikalisches oder neusprachliches Schwerpunktfach belegen wollen. Der Informatikunterricht ist in Zug wie auch in anderen Kantonen ab der 2. Sekundarklasse als fester Bestandteil des Unterrichts vorgeschrieben.

Als das kgm im letzten Jahr ein Budget für die Anschaffung von Laptops zugeweiht bekam, war den IT-Verantwortlichen schnell klar, «dass diese Anschaffung nur Sinn macht, wenn man die Geräte auch sinnvoll einsetzen kann», erklärt Christian Feld, Leiter ICT. «Wir haben daraufhin den Lieferanten unserer PCs beauftragt, sich nach einer mobilen Lösung umzuschauen, um die Notebooks auch kurzfristig in jedem Raum nutzen zu können.» Das Transportsystem sollte ausserdem möglichst leicht sein und durch jede Tür passen.

Der Lieferant empfahl den PRM V1 des St. Galler Herstellers PRM Tec. In dem modular aufgebauten, kompakten System findet die komplette technische Ausstattung von Informatikräumen Platz. Das kgm entschied sich für eine Version auf Rädern – ohne Motor getriebenes Fahrwerk – mit Stellplätzen für bis zu 12 Notebooks, Server, Anschlüssen, Drucker, Scanner und Beamer. Ein Access Point im PRM V1 sorgt für WLAN-Verbindungen zwischen Laptops und Drucker

sowie ins Internet. Dadurch entfällt die Verkabelung von Hand.

«Gegenüber anderen Lösungen lassen sich die Notebooks bei diesem Gerät komfortabler und besser einstellen und stehen sicherer. Es ist viel leichter als die marktüblichen Schränke auf Rollen. Die Notebooks werden automatisch ange-dockt und geladen. Nicht zuletzt war die Anschaffung um einiges günstiger», begründet Christian Feld die Entscheidung des kgm. «Nach Gebrauch lassen sich alle Komponenten diebstahlsicher in dem verschliessbaren Gehäuse lagern. Wir haben die Verriegelung an das Verschlussystem des kgm anpassen lassen. Jetzt können alle Lehrpersonen ihren zentralen Schlüssel auch zum Öffnen und Sichern des PRM V1 benutzen.»

«Als Erstes haben wir die neuen Wagen im Mathematikunterricht, dann auch in der Pädagogik bei der Lehreraus- und -weiterbildung eingesetzt», berichtet der ICT-Leiter weiter. «Aber auch bei verschiedenen Kursen und Studienwochen haben sie sich inzwischen bewährt.» Seitens der Lehrpersonen bestünde zudem grosses Interesse daran, die mobile Lösung auch in der Musik und der bildenden Gestaltung, etwa im Bereich Fotografie, einzusetzen.

Die Laptops auf Rädern ergänzen am kgm einen bereits bestehenden modernen Informatikraum mit 12 Computer-arbeitsplätzen und einen Schülerarbeitsraum für die private Nutzung, der eine umfangreiche Lernsoftware bietet. «Natürlich nutzen wir auch diese Räume weiter», so Feld. «Die Erfahrung anderer Schulen hat aber gezeigt, dass die Lehrpersonen ungern den Gang in andere Räume antreten.» Deshalb bevorzugten viele Lehrerinnen und Lehrer das Schieben, «auch wenn es in den Fünf-Minuten-Pausen schon mal knapp werden kann.» Die wachsende Beliebtheit der mobilen Lösung seitens der Lehrpersonen begründet Feld damit, dass sie damit «mehr Dynamik» in den Unterricht bringen können. «Dadurch, dass



immer wieder einige Schüler am Laptop, andere im Heft oder Buch arbeiten und dass die Laptops jederzeit greifbar und einsetzbar sind, wird sowohl die Gruppenarbeit als auch das selbständige und selbst bestimmte Lernen der einzelnen Schüler gefördert. Die von uns gewählte Lösung bietet einfach insgesamt mehr Möglichkeiten. Die Lehrperson kann die Klasse zum Beispiel auch so aufteilen, dass die stärkeren Schüler am Laptop arbeiten, während man sich intensiver um die Förderung der schwächeren kümmern kann.»

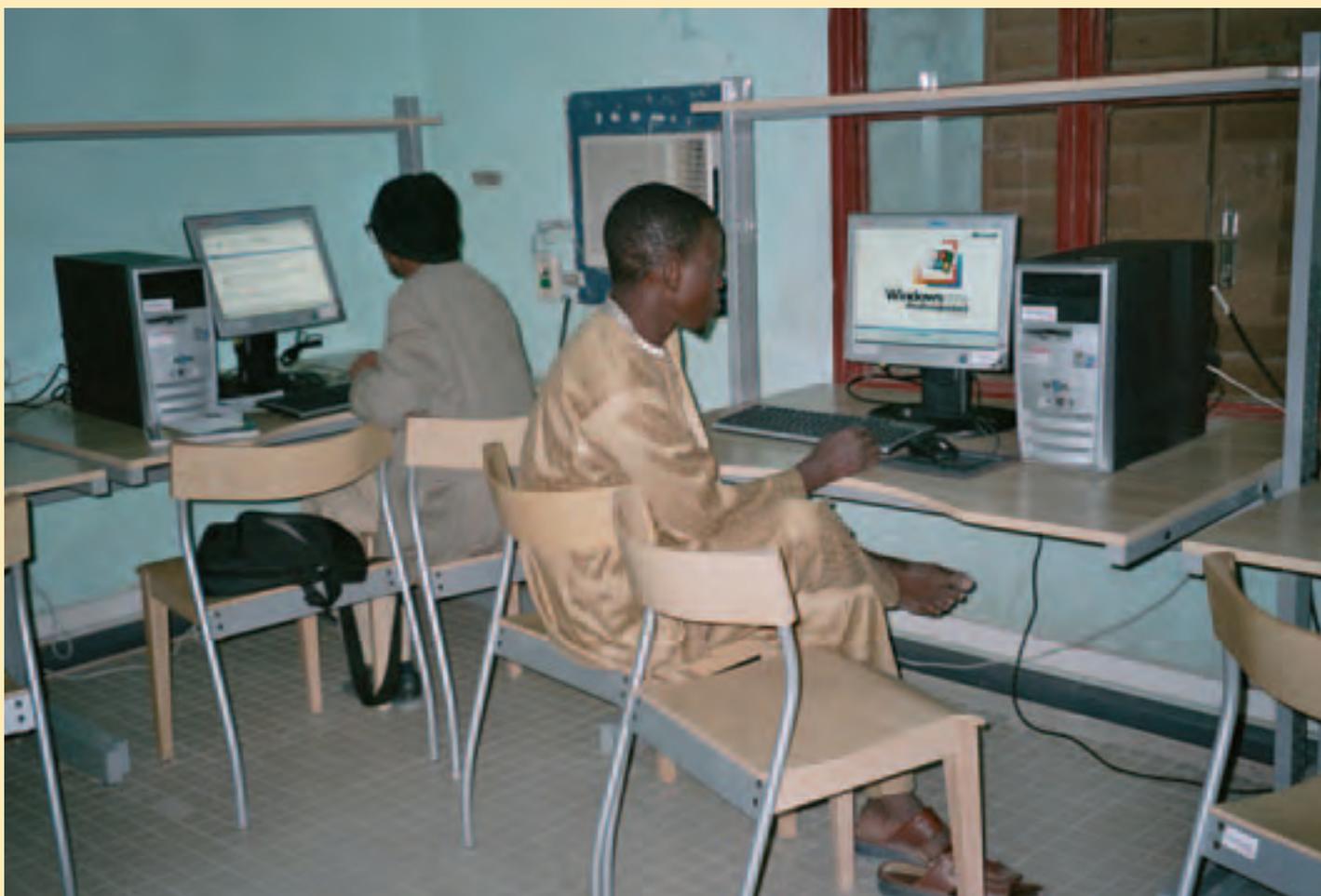
Einen weiteren Vorteil sieht Feld darin, dass sich in Verbindung mit einer entsprechenden Software der Unterricht und die Bücherarbeit enger mit der Laborarbeit verknüpfen liesse. «Schliesslich können wir den Laborraum schwerlich in das Informatikzimmer transportieren. Jetzt geht das aber umgekehrt.»

Die Lehrerinnen und Lehrer, die Informatikraum und PRM V1 nutzen wollen, müssen zuvor eine interne Weiterbildung zum Umgang mit Raum, Geräten und Software machen. Zurzeit hat von den etwa 50 Lehrpersonen am kgm und am Seminar Menzingen bereits ein Viertel eine der Schulungen abgeschlossen. Das Ziel der Schule ist es, dass alle Lehrpersonen zumindest eines dieser Angebote für das Computer-gestützte Lernen einsetzen können. «Denn es hat sich gezeigt, dass der Einsatz mobiler Geräte wie dieser den Unterricht – egal in welchem Fach – lebendiger macht und ein individuelleres Arbeiten ermöglicht», erklärt Christian Feld.

PRM Tec
 Arinstrasse 41, 9475 Sevelen
 Telefon 081-750 10 60
 Fax 081-750 10 61
 E-Mail: info@prmttec.com
 Internet: www.prmttec.com

Verzwickter Zugang zu globalem Wissen

Keine andere Schule in ganz Mali ist auch nur annähernd so gut mit Computern mit Internetanschluss ausgerüstet wie das Gymnasium von Timbuktu. Trotzdem ist der Anschluss an die Welt des Wissens damit nicht gewährleistet. Eine systematische ICT-Ausbildung fehlt, die Computer werden kaum unterrichtsbezogen eingesetzt.



Fotos: Ursula Mollet

Timbuktu: Eine fatale Lücke klafft zwischen ultramoderner Technik und ungenügend ausgebildeten Lehrpersonen.

Ursula Mollet

Im Informatiksaal des Gymnasiums von Timbuktu am Rand der Sahara stehen 14 topmoderne Computerstationen mit Breitband-Internetanschluss via Satellit. Ausgerechnet in Timbuktu, der Stadt im Wüstensand, knapp 1000 km von der Hauptstadt Bamako entfernt, die weder über eine Teerstrasse noch über eine regelmässige Flugverbindung zu erreichen ist. Diese Tatsache ist nicht einer besonders innovativen Stadtverwaltung zu verdanken, sondern der renommierten Schweizer Firma Swisscom.

Mit der Absicht, zur Überwindung der digitalen Kluft beizutragen und den Zugang zu Wissen für alle zu gewährleisten hat Swisscom mit dem grosszügigen Sponsoring auf die Komponente technische Infrastruktur und Internetanschluss gesetzt. Der verantwortliche pädagogische Direktor des Gymnasiums, Issaka Allimam, bleibt trotz seiner Freude über die Installation skeptisch: «Das Projekt wird versanden, wenn die

Lehrpersonen nicht die notwendige Unterstützung in der ICT-Ausbildung und deren Anwendung im Unterricht bekommen. Wir haben eine eigenartige Inkohärenz zwischen ultramoderner Technik und ungenügend ausgebildeten Lehrpersonen, welche die Geräte sinnvoll nutzen könnten.» In der Tat könnte der Kontrast zwischen Moderne und Tradition nicht grösser sein. Die 40 000-Seelen-Stadt selbst verfügt nicht über das notwendige Budget, um in moderne Infrastruktur zu investieren.

Viele der 800 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Mahamane Alassane Haïdara haben zu Hause weder fließendes Wasser noch Telefon, geschweige denn einen Computer. Kein Wunder, dass die Freude über diese geschenkte Einrichtung bei den lernbegierigen Jugendlichen äusserst gross ist. Allerdings verfügen lange nicht alle über Computer-Grundkenntnisse. Primär sind es diejenigen, die es sich leisten können, im einzigen Internetcafé im Ort für eine Stunde surfen FCFA 1500.– (ca. Fr. 3.50) zu bezahlen. Geschieht dies mehrmals pro Woche, wird das Familienbudget beträchtlich belastet.

Hoffungsvolle Grüsse

Die Jugendlichen im Cybercafé recherchieren denn auch nicht für die Schularbeiten. Dazu reichen ihre Kenntnisse des effizienten Suchens, Lesens und Interpretierens der Informationsflut nicht aus. Vielmehr schicken sie E-Mail-Grüsse ab Vorlage an Touristen aus aller Welt, denen sie stolz ihre yahoo.fr-Adresse verteilen. Davon erhoffen sie sich im Idealfall finanzielle oder materielle Geschenke oder – noch besser – eine Einladung nach Europa oder Amerika. Träume sind, vor allem wenn man in einer so abgelegenen Weltgegend wie Timbuktu wohnt und keine Aussichten auf eine berufliche Zukunft hat, allemal erlaubt. Fragt man die Schülerinnen und Schüler in den dicht gedrängten Klassenzimmern nach ihren Wünschen, kommt die Antwort blitzschnell: «Une bourse!» – ein Stipendium, um in Europa studieren zu können.

Mit dem modern ausgerüsteten Computerraum, der im speziell zu diesem Zweck neu erstellten Gebäudekomplex auf dem Schulareal untergebracht ist, hat Swisscom für viele einen Traum erfüllt. Im gemeinsam mit dem Kommunikationsministerium von Mali und der Union Internationale des Télécommunications UIT unterzeichneten Abkommen hat sich die Firma vertraglich verpflichtet, die ICT-Infrastruktur inklusive Internetanschluss mit Satellitenverbindung, Transport und Installation von Mobiliar und Technik zu sponsern. Dafür hat Swisscom total Fr. 200 000.– plus weitere Fr. 50 000.– für die Präsentation des Projektes am Weltgipfel der Informationsgesellschaft WSIS (world summit on the information society, Genf, Dezember 2003) investiert. Die SOTELMA, die malische Telekommuni-

Dank grosszügiger ausländischer Unterstützung stehen am Rande der Wüste modernste Einrichtungen. Doch die beiderseitigen Erwartungshaltungen sind offensichtlich nicht auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Leidtragende sind die Schülerinnen und Schüler.

kationsgesellschaft, sorgte ihrerseits für die notwendigen Leitungen. Bis Ende 2005 wird die teure Satellitenverbindung noch von Swisscom bezahlt. Was nachher geschehen wird, ist noch ungewiss. Die zitierten Bedenken von Gymnasiums-Direktor Allimam könnten darauf hinweisen.

Nach eigenen Aussagen hegt die Schweizer Firma mit der Investition keine weiterführenden Geschäftsinteressen in Westafrika. Doch bereits laufen die Arbeiten auf Hochtouren, ein zweites Gymnasium mit ICT-Technologien analog demjenigen in Timbuktu auszurüsten. Der Informatiksaal soll gemäss Zeitplan noch vor Ende dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Schauplatz ist diesmal Mopti, zweite Stadt im Land und wichtiger Handelsplatz.

Das Projekt Timbuktu dient dabei als Pilot für die Entwicklungsstrategie der Länder des Südens. Im Konzept ist auch die Unterstützung für die Ausbildung der Lehrpersonen in ICT vorgesehen. Doch diesbezüglich scheinen vor Projektbeginn weder die Verantwortlichkeiten geklärt noch eine Umsetzungsstrategie ausgearbeitet worden zu sein.

Wir brauchen Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung...

Ohne Training ist aber kein Rennen zu gewinnen, soviel ist hinlänglich bekannt. Die Swisscom geht davon aus, dass das Entwicklungsland Mali selbst nicht in der Lage ist, die Voraussetzungen für die Ausbildung der Lehrpersonen im Umgang mit Computer und Internet zu bieten. Deshalb wurde Anfang September letzten Jahres eine zehnköpfige Delegation, darunter einige Lehrkräfte und andere wichtige Persönlichkeiten aus Timbuktu für eine Woche ins Gymnasium nach Porrentruy im Jura geschickt, um sie dort mit den ICT-Geheimnissen vertraut werden zu lassen.

Für einige war dies die erste aktive Begegnung mit einem Computer. Die so erworbenen Kompetenzen sollten die

Lehrpersonen an ihre Klassen – pro Klasse eine Wochenstunde Informatik – weitergeben und über eine Internetplattform eine Partnerschaft mit dem jurassischen Gymnasium aufbauen. Aufgrund des hierarchischen und personenbezogenen Verständnisses von Projektleitung hat der damals zuständige Verantwortliche im Kommunikationsministerium in Bamako den Lehrpersonen nach ihrer Rückkehr aus der Schweiz Mitte September 2003 nicht erlaubt, vor der offiziellen Eröffnung im Computerraum zu arbeiten. Dessen Einweihung fand am 22. November 2003 statt.

An den Unterstützungsleistungen in die Ausbildung sowie dem Sponsoring der Infrastruktur durch Swisscom und am Grad der daraus resultierenden ICT-Nutzung scheiden sich die Geister. Während sich die Lehrpersonen in Timbuktu über eine Kostenbeteiligung an der technischen Infrastruktur keine Gedanken machen, vertreten sie die Meinung, nicht ausreichend Ausbildung bekommen zu haben: «(...) Nous naviguons à vue. Die Lehrkräfte haben die verlangte, pädagogische Ausbildung für den sinnvollen Einsatz und Gebrauch der ICT nicht erhalten. Wir hoffen deshalb, dass die Schweiz uns bei der Suche nach Lösungen für das Ausbildungsproblem hilft.»

Der Erziehungsminister von Mali, Mamadou Lamine Traoré betont: «Infrastruktur können wir irgendwie beschaffen und werden es auch tun. Alles, was wir wirklich brauchen, ist Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung.» Ganz anders tönt es bei Swisscom. Dort äussern sich die Verantwortlichen unterdessen kritisch zur Tatsache, dass sich die Projektpartner nicht zu einer minimalen finanziellen Beteiligung haben verpflichten müssen, denn eine finanzielle Mitverantwortung hätte das Projekt von Anfang an eigendynamischer gestaltet.

«Wir haben genug investiert»

Jetzt ist die Meinung gemacht: «Solange sich die Lehrkräfte in Mali nicht selbst mehr anstrengen und das nötige Wissen



Hoffen auf ein Wunder: Bis Ende 2005 sollte dieser von Swisscom ausgerüstete Informatikraum von einheimischen Fachleuten selbständig betrieben werden.

aus eigenem Antrieb erwerben, werden wir nichts mehr unternehmen. Wir haben genug investiert, jetzt erwarten wir entsprechendes Engagement.» Swisscom werde die teure Satellitenverbindung noch bis Ende 2005 und «keinen Tag länger» bezahlen, heisst es dort in der Abteilung relations extérieures.

Ohne partizipative, ressourcen- und bedürfnisorientierte Vorgehensweise für Projektaktivitäten jeglicher Art werden kaum Ziele zu erreichen sein, schon gar keine nachhaltigen. Dies gilt global für alle Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit. Für Aktivitäten in Afrika, besonders in den Ländern am südlichen Rand der Sahara, heisst das, lokale gesellschaftspolitische, strukturelle und kulturelle Voraussetzungen zu berücksichtigen.

Ein Ziel des Projekts ist der kostendeckende Betrieb des Computersaals im Gymnasium von Timbuktu nach Ablauf der Vertragsfrist Ende 2005. Die Vermutung liegt nahe, dass dieses Ziel unter den geschilderten Umständen nicht zu erreichen ist. Um es zu erreichen müssten die Lehrpersonen Perspektiven entwickeln können – in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung, die Nutzung der Geräte und den technischen Unterhalt.

Fragt man die Schülerinnen und Schüler in den dicht gedrängten Klassenzimmern nach ihren Wünschen, kommt die Antwort blitzschnell: «Une bourse!» – ein Stipendium, um in Europa studieren zu können.

Nötig ist zudem ein Zugang zur Infrastruktur für breitere Kreise, auch ausserhalb der Schule.

Das geht nicht ohne zusätzliche Hilfe. Die notwendigen zusätzlichen Investitionen zu leisten, sieht sich Swisscom jedoch nicht mehr in der Lage und betrachtet dies auch nicht als ihre Pflicht und Aufgabe.

In den Sand gesetzt?

Die Situation ist paradox. Da stehen dank grosszügiger ausländischer Unterstützung am Rande der Wüste modernste Einrichtungen, eigentlich ein Segen für die einheimischen Jugendlichen, die damit aus ihrer Abgeschiedenheit heraustreten und am Weltgeschehen teilhaben könnten. Doch die beiderseitigen Erwartungshaltungen sind offensichtlich nicht zu vereinbaren und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Leidtragende sind die Schülerinnen und Schüler. Trotz bester Voraussetzungen

können sie die Geräte nicht ausreichend und sinnvoll nutzen und auch nicht von einem Mehrwert im Unterricht profitieren. Das vielversprechende Kommunikationsprojekt droht an der Kommunikation, genauer, an der Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation zu scheitern und buchstäblich in den Sand gesetzt zu werden.

Noch bleibt eine Frist bis Ende 2005. Bis dahin können sich noch Wunder ereignen.

Weiter im Netz

Schulen ans Internet:
www.swisscom.com

UN Global Millenium Goals:
www.un.org/millenniumgoals/

World Summit on the Information Society: www.itu.int/wsis/

FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

HSA

HOCHSCHULE FÜR
SOZIALE ARBEIT
LUZERN

WDF INSTITUT
WEITERBILDUNG
DIENSTLEISTUNGEN
FORSCHUNG

Sexualität in Pädagogik und Beratung

Ein Nachdiplomkurs in Kooperation mit der CURAVIVA hsl Luzern und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sexualpädagogik ISP in Dortmund.

Nächste Durchführung: April 2005 bis Juni 2006

Weitere Informationen unter www.hsa.fhz.ch oder bei HSA Luzern, Elsbeth Ingold Tel. 041 367 48 33, Mail: eingold@hsa.fhz.ch

HSA Luzern: Entwickeln Sie sich weiter

Bildungszentrum Rüttihubelbad –
Sinnreiche Kurse an einem Ort der Kraft!



Astrologie / Astronomie / Chakren / Energiearbeit / Engel / Elementarwesen / Grenzerfahrungen / Reinkarnation / Künstlerische Kurse / Meditation / Spirituelle Entwicklung / Mythologie / Sensorium / Sinneslehre...

 Bildungszentrum Rüttihubelbad, CH-3512 Walkringen
www.ruettihubelbad.ch bildung@ruettihubelbad.ch
Tel. ++41 31 700 81 83 Fax. ++41 31 700 81 90

Bestellen Sie jetzt das Kursprogramm 2005, besuchen Sie unsere Webseite!

Schulmusiktag «MUSEK 1»
SA, 5. März, 2005, Seminar Unterstrass, Zürich

Verlag Schweizer Singbuch

Workshops mit dem Lehrmittel «Musik Sekundarstufe 1»
Willy Kotoun: Vom Grundschrift zum Rhythmusgroove / Kurt Müller Klusman: «MUSEK 1» Lehrerkommentar / Kurt Gnos: Musikunterricht mit (Band)instrumenten / Plenumssingen mit Paul Vonarburg und Kurt Müller Klusman

Mehr Infos, Anmeldeunterlagen über: www.singbuchverlag.ch oder Tel. 01 321 54 65

Lernsoftware
für die Volksschule für Mac OS 9 & X und Windows

www.lernsoft.ch

Glärnerstrasse 84
8854 Glöbner
055 / 440 26 74

per mouseclick durch die biosphäre

NEU!

naturebyte | interaktive Lernprogramme & Werkstätten www.irba.ch

Medio Schulprogramme

- **MedioSchule**
Die komplette **Schuladministration**: Einzelplatz-, Schulleitungs-/Sekretariatsversion, Netzwerkversion für Arbeitsgruppen (Fr. 94.- bis 620.-). Individuelle Programmierung für alle Kantone möglich.
- **MedioStundenplan**
Das leistungsfähige Programm zur Organisation von Stundenplänen (Fr. 220.- bis 820.-). **MedioStundenplan WebLink** bringt Ihren aktuellen **MedioStundenplan** aufs Internet. (Fr. 420.-).
- **MedioThek**
(für Bibliothek, MedioThek, Schulsammlung)
Das leistungsfähige Bibliotheksprogramm auf Wunsch mit Barcodeleser und Internetanbindung. (Version Lt: Fr. 94.- Version Plus 420.-, Version mit Weblink 620.-).

Weitere MedioSchulprogramme:
MedioNet, MedioSporttag, MedioKassabuch, MedioFibu, MedioSchul-Paket

MacOS, MacOS X, Windows.
Wird auf CD mit FileMaker RunTime geliefert, Layout kann mit Filemaker Pro bearbeitet werden.

Demoversionen und Datenblätter ab Internet

FMM FreiMultiMedia
8481 Kandersteg
T: 052 317 12 59
F: 052 317 11 21
www.FreiMultiMedia.ch
www.fmm.ch
info@FreiMultiMedia.ch



Möchten Sie eine Goldgrube übernehmen?

Zu verkaufen in der Zentralschweiz bestens eingeführte und florierende

PRIVATSCHULE

Interessenten erhalten Auskunft über
Chiffre 240030, Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag,
Postfach, 8712 Stäfa.

 Demoversion unter: www.LehrerOffice.ch

LehrerOffice

Wir bedanken uns für das grosse Interesse und für die vielen positiven Rückmeldungen unserer AnwenderInnen!

Weltweites Netz – praktisch im Unterricht

Recherchieren, publizieren, austauschen – das Lehrmittel «Internet praktisch im Unterricht» vermittelt anhand von Modellbeispielen zum globalen Lernen neue Lern- und Arbeitstechniken.

«Ich dachte immer, Kinderarbeit sei etwas Schlechtes»; meint eine Schülerin, «da steht aber, dass man unterscheiden müsse zwischen Ausbeutung und sinnvoller Kinderarbeit. In Lateinamerika gibt es offensichtlich sogar Fachleute, die sich für das Recht der Kinder auf Arbeit einsetzen!»

Karin Mader
Stiftung Bildung und Entwicklung

«Das ist aber komisch», meint eine zweite Schülerin, «lass uns mal nachsehen, was in der internationalen Kinderrechtskonvention dazu steht...»

Zum jährlichen Tag der Kinderrechte am 20. November hat der Lehrer seiner Klasse die Aufgabe gestellt, mittels Recherchen im Internet Fragen zum Thema Kinderarbeit zu behandeln. Was bedeutet Kinderarbeit in den Ländern des Südens? Gibt es arbeitende Kinder auch bei uns? Welche Pflichten, welche Rechte haben Kinder weltweit? Als Arbeitsgrundlage dient ein Kapitel aus dem Lehrmittel «Internet praktisch im Unterricht» mit entsprechenden Verweisen auf geeignete Websites.

Klassenwebsite und Mail-Austausch

Eine andere Klasse hat eine Projektwoche zum Thema «Afrika» abgeschlossen. Dabei erhielt eine Gruppe die Aufgabe, die Projektergebnisse zu dokumentieren – und zwar in Form einer Website. Als Basis dienen die Projektberichte der einzelnen Arbeitsgruppen. Deren Arbeitstitel werden auf der neuen Website zu Rubriken: «Unser Bild von Afrika», «Kolonialgeschichte Afrikas», «Kochen wie in Afrika», «Strassenkinder in Afrika» usw. In jeder Rubrik werden Texte, Fotos, und sogar Videoaufnahmen veröffentlicht, welche die Schülerinnen zusammengetragen und miteinander verknüpft haben. Die Resultate der Projektwoche werden so attraktiv präsentiert und via Internet gleichzeitig einem breiten Publikum vorgestellt. Auch dieser Unterrichtsvorschlag (samt leicht verständlicher Anleitung zum Erstellen einer eigenen Website) stammt aus «Internet praktisch im Unterricht».



www.globalmarch.de: Hier gibt es ausführliche Information über Kinderarbeit.

Grundlagen, wie jene zur «Afrika»-Website, lassen sich auch aktiv im Austausch mit einer Partnerschule im Süden erarbeiten. Immer mehr Schul- und Klassenpartnerschaften, die bisher per Briefwechsel funktionierten, nutzen das Internet zur Kommunikation.

E-Mail-Projekte sind allerdings aufwändig: Eine Partnerschule oder -klasse muss gefunden, Projektthema, -dauer und -auswertung usw. müssen im Voraus abgesprochen werden.

E-Mail-Projekte sind jedoch gleichzeitig sehr attraktiv: Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler können sich in kürzester Zeit weltweit mit Partnern austauschen, dabei quasi «live» andere Kulturen und Perspektiven erfahren und je nachdem auch Fremdsprachen üben. «Internet praktisch im Unterricht» liefert Tipps und Anregungen.

Weiter im Text

Martin Geisz: «Internet praktisch im Unterricht. Lern- und Arbeitstechniken am Beispiel globaler Probleme», Verlag

an der Ruhr, 2001, geeignet ab Stufe Sek I. Erhältlich bei der Stiftung Bildung und Entwicklung, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern; Telefon 031 389 20 21, Fax 031 389 20 29, verkauf@bern.globaleducation.ch

Weiter im Netz

Unterrichtsangebote von NGOs zum diesjährigen Kinderrechtstag (20. November): www.globaleducation.ch

Kinderrechte/Kinderarbeit

www.unicef.ch/update/d/hintergrund/kinderrechte/
www.projuventute.ch/d/angebot
www.eda.admin.ch/sub_dipl/g/home/arti/report/rapun/child.html
www.forum-kinderarbeit.de
www.globalmarch.de

Website- und E-Mail-Projekte

www.educanet2.ch
www.schulweb.de
www.iecc.org
www.wotw.org.uk



Schulprojektwochen und -tage – Sensibilisierung für einen bewussten Umgang mit der Interkulturalität

Sich begegnen, miteinander reden, zusammen essen und spielen. Dies alles fördert Toleranz und Respekt vor dem andern und vor dem Fremden.

In den Workshopangeboten lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die eigene und die fremde Kultur näher kennen; damit aus Fremdem Bekanntes und Vertrautes wird und aus Vorurteilen Verständnis wächst.

Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und aus dem Ausland legen so den Grundstein für ein friedliches, interkulturelles Zusammenleben.

Unsere Workshopangebote (1–5 Tage):

- Interkulturelles Zusammenleben
- Rassismus
- Kinderrechte

Die Workshopangebote können in Ihrer Schule, Ihrem Verein oder im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen durchgeführt werden.

Diese Angebote richten sich an Klassen der Mittel- und Oberstufe sowie an Lehrlinge und Vereine.

Weitere Informationen unter:

- www.pestalozzi.ch
- www.schulprojektwochen.ch
- Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Interkultureller Austausch, Haus Grund, 9043 Trogen
Telefon: 071 343 73 44
E-Mail: austausch@pestalozzi.ch

Fachhochschule Aargau
Nordwestschweiz



Soziale Arbeit



WEITERBILDUNG – BERUFSBEGLEITEND UND PRAXISNAH

Nachdiplomstudien

- NDS Sucht 05/07
- NDS NPO Management in sozialen Organisationen 05/07
- NDS Gesundheitsförderung 05/07
- NDS Behinderung und Lebensbewältigung 05/07
- NDS Psychosoziale Beratung 05/07 (in Planung)

Nachdiplomkurse

- NDK Methoden und Konzepte der psychosozialen Beratung 05
- NDK Ressourcenorientierte Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern 05/06
- NDK Interdisziplinäre/Interinstitutionelle Zusammenarbeit 05/06
- NDK Betriebswirtschaft und Marketing in sozialen Organisationen 05
- NDK Leiten von Teams 05
- NDK Ausbilderin/Ausbildner in der Praxis 05
- NDK Milieutherapeutisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie 05/06
- NDK Ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen 05/06
- NDK Forschen in den Sozialwissenschaften 05

Aktuelle Fachseminare und Tagungen

FHA Soziale Arbeit, 5200 Brugg
Telefon +41 56 4628800; sa-weiterbildung@fh-aargau.ch

INFORMATIKGRUNDAUSBILDUNG auf der Sekundarstufe I mit international anerkanntem Abschluss

Die educationpool GmbH hat zusammen mit nationalen und internationalen Partnern und Lehrpersonen einen Informatik-Lehrgang entwickelt, der die Bedürfnisse der pädagogischen Fachhochschulen abdeckt, die von Bildungsgremien geforderten Kompetenzen vermittelt und mit einem international anerkannten Zertifikat abschliesst.

Der Lehrgang vermittelt ein breitgefächertes, grundlegendes Informatikwissen, das die SchülerInnen befähigt den Computer in den verschiedensten Unterrichtssituationen zu nutzen und sinnvoll einzusetzen. Der Lehrgang besteht aus drei Modulen:

- Grundlagen der Datenverarbeitung
- wichtige Applikationen
- die Welt des Internets

Zum Lehrgang gibt es einen LehrerInnenordner, SchülerInnenhefte und eine Lernplattform, über die der ganze Lehrgang abgewickelt wird. Auf der Lernplattform findet man Einstufungstests, die auf die geforderten Kompetenzen abgestimmt sind. Durchläuft ein/e SchülerIn diesen Einstufungstest, prüft das dahinterliegende Programm, über welche Kompetenzen die/der SchülerIn schon verfügt und konzipiert den Lehrgang nur noch aus den Teilen, die noch erarbeitet werden müssen. So hat jede/r SchülerIn ihren/seinen persönlichen, auf ihre/seine Fähigkeiten abgestimmten Lehrgang. Jede/r SchülerIn erarbeitet die noch nicht erlangten Kompetenzen nach ihren/seinen eigenen Möglichkeiten. Auf der Lernplattform gibt es zu jeder Kompetenz Informationen, Übungen, Aufgaben, Tests und Projekte. Die SchülerInnen legen alles, was sie erarbeitet oder gelöst haben in das eigene Portfolio ab. Die Lehrperson hat Einsicht in dieses Portfolio und kann so prüfen, ob die geforderten Einheiten erarbeitet oder erfolgreich gelöst wurden. In diesem Lehrgang ist die Lehrperson nicht Wissensvermittlerin sondern Coach oder Motivator. Nach der Einleitung zu den einzelnen Themen und dem Vorstellen der Lernplattform sind die SchülerInnen fähig, den Lehrgang selbstständig zu durchlaufen und erfolgreich abzuschliessen. Von zentraler Bedeutung sind die in den Lehrgang eingebauten Projekte, die den folgenden Anforderungen genügen müssen:

- sie sind fächerübergreifend
- sie fördern verschiedene Formen der Zusammenarbeit
- sie vermitteln Handlungskompetenzen
- sie fördern die Sozialkompetenz
- sie fördern den lustvollen und sinnvollen Umgang mit dem Computer
- sie dienen der Erarbeitung von geforderten Kompetenzen

Zum Schluss erhalten die SchülerInnen, die alle drei Modulprüfungen erfolgreich absolviert haben, ein international anerkanntes Zertifikat.

Zurzeit durchlaufen über 200 SchülerInnen den Pilotlehrgang, der von pädagogischen Fachhochschulen begleitet und ausgewertet wird. Lehrpersonen mit motivierten SchülerInnen, die über minimale Vorkenntnisse verfügen, haben bis Ende Januar die Möglichkeit, den kostenlosen Pilotlehrgang mit ihrer Klasse durchzuarbeiten. Wer Interesse hat, noch in den Pilotlehrgang einzusteigen oder sich überlegt, den Lehrgang mit seiner Klasse im kommenden Schuljahr anzugehen, findet weitere Informationen auf unserer Homepage www.educationpool.ch. Wer sich für den Lehrgang interessiert und ihn einmal im Detail anschauen möchte, den laden wir sehr herzlich ein an unseren Informationsanlass am 8. Dezember 2004. Die weiteren Daten dazu und ein Anmeldeformular finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage.

Lehrpersonen definitiv im ICT-Zeitalter

Mehr als 90% der Lehrpersonen haben heute Zugang zum Internet. Nur noch 7,5% der Lehrpersonen bezeichnen sich als «Laien» im Bereich Computer und Internet; immerhin 40% bescheinigen sich selbst fortgeschrittene Kenntnisse. Dies ergab die LCH-Umfrage an der WORLDDIDAC.

Bewundernswerten Einsatz zeigten rund 20 DMS-Schülerinnen und Schüler der KV-Schulen Muttenz an der WORLDDIDAC Basel 2004 vom 27. bis 29. September. Am Stand des LCH und auf mobiler Datenjagd in der Messehalle sammelten sie in drei Tagen mehr als 1500 Datensätze – das bedeutet knapp eine Befragung pro WORLDDIDAC-Minute.

Heinz Weber

Die LCH-Umfrage unter der Leitung von Andreas Eggenberger – Lehrer der motivierten Truppe – ist damit eine der repräsentativsten, die je über die Nutzung der neuen Medien an Schweizer Schulen durchgeführt wurden. Kommt hinzu, dass Interviews «Auge in Auge» erfahrungsgemäss eine höhere Datenqualität ergeben als Erhebungen mittels schriftlichen oder elektronischen Fragebogen. Die vollständigen Ergebnisse dürften bei Erscheinen dieses Hefts unter www.lch.ch im Internet verfügbar sein.

Mehr «fortgeschrittene» Männer

Deutlichstes Ergebnis: Die Schweizer Lehrerinnen und Lehrer sind endgültig im Internet-Zeitalter angekommen: 93,5% haben im Schulgebäude Zugang zum Netz, 92,7% in ihrem Privatbereich. Vor zwei Jahren hatten bei einer ähnlichen Umfrage zwar bereits 88% privaten Netz-Zugang, aber nur 78% in der Schule.

Beim Internet-Zugang bestehen heute kaum mehr Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Lehrpersonen. Die Informations- und Kommunikationstechnologien ICT sind somit aus dieser Sicht keine «Männerdomäne» mehr.

Deutliche Differenzen zwischen den Geschlechtern zeigen sich allerdings bei der Beurteilung der eigenen Kompetenz: Insgesamt bezeichnen sich noch ganze 7,5% der Lehrpersonen als «Laien» in der Computer-Anwendung, 44,2% schreiben sich «Grundkenntnisse» zu, 40,1% halten sich für «fortgeschritten» und 8% sehen sich als «Profi».



Fotos: Andreas Eggenberger

Fast jede Minute ein Interview: DMS-Schüler – im T-Shirt mit dem neuen LCH-Logo – auf charmanter Jagd nach Daten.

Von den Männern glauben nun bereits 51,8% fortgeschrittene Kenntnisse zu besitzen, während es bei den Frauen nur 28% sind. «Profis» gibt es bei den Männern 13,6%, bei den Frauen 2,4%. Dies mag einerseits mit unterschiedlichem Selbstbewusstsein zusammenhängen, andererseits auch damit, dass auf unteren Stufen, wo ICT im Unterricht noch spärlich eingesetzt wird, mehrheitlich Lehrerinnen tätig sind.

Zögernder Einsatz im Unterricht

76,1% der befragten Lehrpersonen insgesamt setzen das Internet zur Unterrichtsvorbereitung ein. Die Frauen stehen dabei mit 73,2% bemerkenswert wenig hinter den Männern zurück (78,9). Die neuen Medien haben sich somit als Hilfsmittel fürs Präparieren der Lektionen durchgesetzt, und dies nicht nur auf den höheren Stufen. Auch mehr als die Hälfte der Kindergärtnerin-

nen bedienen sich der elektronischen Helfer. Und merkwürdig: Selbst von jenen Lehrpersonen, die sich als ICT-Laien bezeichnen, machen 25% von den neuen Medien Gebrauch, wohl indem sie Kolleginnen und Kollegen dafür einspannen.

Im Gegensatz dazu erfolgt der Internet-Einsatz im Unterricht nach wie vor eher zögernd, wie die LCH-Erhebung zeigt. Grundsätzliche Ablehnung dieses Einsatzes ist nur noch bei 3,4% der Befragten festzustellen (Männer 1,4%, Frauen 5,4%). Skeptisch zeigen sich 17,3% (Männer 16,1%, Frauen 18,6%). Positiv dazu stellen sich 79,2% (Männer 82,5%, Frauen 75,9%).

Die Praxis aber sieht anders aus: Nur 26,6% setzen das Internet regelmässig im Unterricht ein, 38,1% tun es gelegentlich, beachtliche 35,1% nie. Auch hier gibt es eine relativ grosse Differenz zwischen den Geschlechtern: Während rund 38% der Männer einen regelmässigen ICT-Einsatz im Unterricht zu Protokoll geben, sind es bei den Frauen lediglich 15%.

Dieses Ergebnis – man sieht das «Werkzeug» zwar als sinnvoll an, will es aber nicht in die Hand nehmen – kann den Ausbildungsverantwortlichen an den Schulen und in den Kantonen deutliche Fingerzeige geben.

Veränderte Grundhaltung nötig

Woher diese Zurückhaltung, Internet eine Funktion im Klassenzimmer zu geben? Andreas Eggenberger, Projektleiter der LCH-Umfrage, erklärt es sich so: «Meiner Meinung nach fehlt es vielen Lehrerinnen und Lehrern am methodischen Rüstzeug, um sich an die Integration der neuen Medien im Unterricht heranzuwagen. Vielen fällt es auch schwer, mit der Tatsache umzugehen, dass die ICT-Kompetenzen der Schüler oft grösser sind als ihre eigenen, und sie haben Angst, sich zu blamieren.»

Um diesen Missstand zu beheben braucht es laut Eggenberger nicht bloss zusätzliche Ausbildung, sondern eine veränderte Grundhaltung: «Würde die Schulklasse endlich als Lehr- und Lerngemeinschaft und die Lehrkraft selbst als Lernberater und Lernbegleiter verstanden, so wären diese Ängste gar nicht nötig.»

Eggenberger hat klare Vorstellungen, wie die Kluft zwischen Wollen und Können zu überbrücken ist: «Die Schule muss einerseits dafür sorgen, dass die vorhandene ICT-Infrastruktur jederzeit einsatzbereit ist, was einen professionel-



Lehrpersonen haben keine Berührungsängste mit neuen Medien – und die Jugendlichen noch weniger.

«Vielen Lehrerinnen und Lehrern fällt es schwer, mit der Tatsache umzugehen, dass die ICT-Kompetenzen der Schüler oft grösser sind als ihre eigenen, und sie haben Angst, sich zu blamieren.»

Andreas Eggenberger, Projektleiter LCH-Erhebung

len Support voraussetzt. Ferner müssen skeptische oder zaghafte Lehrkräfte von einer kompetenten Person motiviert und in die Methoden einer sinnvollen ICT-Integration im Unterricht eingeführt werden.»

Hilfreich können in solchen Situationen beispielsweise einige Lektionen im Teamteaching mit einem «ICT-Integrator» sein. Es liegt, wie Eggenberger betont, an der einzelnen Lehrperson, den Bedarf an methodisch-didaktischer Unterstützung bei der Schulleitung oder einer anderen zuständigen Stelle anzumelden.

Für Andreas Eggenberger führt an der aktiven Beschäftigung mit den neuen Medien heute kein Weg mehr vorbei: «Wir leben in einer Welt, die in hohem Mass von der Informationstechnologie bestimmt wird. Das Suchen und Finden von Informationen ist heute eine Kulturtechnik wie Lesen und Schreiben. Ob diesem Umstand in der Informatikaus-

bildung an unseren Schulen bereits genügend Rechnung getragen wird, bezweifle ich.»

Feinauswertung folgt

Die hier genannten Zahlen und Interpretationen sind eine erste Grob-Auswertung der Umfrage. Die Feinauswertung wird Andreas Eggenberger – gemeinsam mit seinen Schülerinnen und Schülern – in den nächsten Wochen vornehmen. Auf Auswertung warten auch noch die Ergebnisse des zweiten Umfrageteils, der sich mit dem Dachverband LCH und der Vertrautheit mit seinen Dienstleistungen beschäftigt. BILDUNG SCHWEIZ wird auch darüber berichten.

Weiter im Netz

www.lch.ch

www.kvschulen-muttENZ.ch



Nachdiplomkurs im Studienjahr 2005/06

→ NDK Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten

Der Nachdiplomkurs unterstützt Musiklehrpersonen von Primar- und Musikschulen (evtl. Musikvereinen) bei der Planung und beim Aufbau einer eigenen Bläserklasse und begleitet sie im ersten Unterrichtsjahr. Der Kurs wird in Kooperation mit erfahrenen Ausbildnern der Yamaha-Bläserklassen und mit Unterstützung der Jubiläumsstiftung Musik Hug «Kind und Musik» durchgeführt. Aufgrund der Nachfrage empfiehlt sich eine frühzeitige Kontaktnahme.

Kursdauer Januar 2005 bis Juni 2006

Anmeldeschluss Freitag, 17. Dezember 2004

Info-Veranstaltungen (Anmeldung erwünscht)

→ Montag, 15. November 2004, 20.00 bis 21.30

→ Samstag, 4. Dezember 2004, 10.15 bis 15.30

Musikhochschule Luzern

Institut Weiterbildung & Musikvermittlung

Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

Telefon 041 226 03 73, Telefax 041 226 03 71

iwm@mhs.fhz.ch

www.musikhochschule.ch/nachdiplom

WIR MACHEN MUSIK. IN DER ZENTRALSCHWEIZ.

FAS

www.fuehrungsakademieschweiz.ch

SCHULLEITUNGS-AUSBILDUNG

Ferienmodule, Coaching, Lektüre
Lerngruppen, Abschlussarbeit.

Module einzeln belegbar.
Freie Plätze ab Herbst 05.

FAS, Wehrli/Gisler, Brühlbergstrasse 85,
8400 Winterthur, 052 212 68 94



Klinik Aadorf

Klinische Psychotherapie

Begleitung bei Krisen / Stress / Burnout

professionell, diskret, menschlich, naturnah mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten

Unsere Häuser:

- **Landhaus:** Intensive Psychotherapien im allgemeinen Bereich
- **Oase:** Station für Frauen mit Ess-/Identitätsstörungen
- **ViaNova:** Neu eröffnete Station für halbprivat und privat Versicherte

Krankenkassen- anerkannt für Patientinnen und Patienten aus der gesamten Schweiz.

Für ein Informationsgespräch rufen Sie doch einfach an!

Dr. med. Hans König, Chefarzt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Föhrenbergstrasse 23, 8355 Aadorf, Tel. 052 368 88 88
www.klinik-landhaus.ch, Mail: landhaus@klinik-landhaus.ch

persönlichkeitsbildend
und gemeinschaftsfördernd
leistungsorientiert
und musisch-kreativ
und christlich
und dynamisch

Theresianum Ingenbohl

Höhere Schule für Frauen

■ Gymnasium

4 Jahre mit eidg. anerkannter Matura,
wahlweise in Deutsch oder bilingual in
Deutsch/English oder Deutsch/Französisch

■ Fachmittelschule

3 Jahre mit gesamtschweizerisch anerkanntem
FMS-Ausweis für den Eintritt in Höhere Fach-
schulen und nach erfolgreich bestandenen
Aufnahmeverfahren für den Eintritt in Fach-
hochschulen und Pädagogische Hochschulen

■ Internat

mit Einzel-, Doppelzimmern und Wohngemein-
schaften, gute Betreuung durch pädagogisches
Fachpersonal. Hallenbad und Musikhaus.

Klosterstrasse 14
CH-6440 Brunnen
Telefon 041 825 26 00
sekretariat@theresianum.ch
www.theresianum.ch

Genug vom ganzen Kram?

**Bis Ende Jahr zum halben Preis
sFr. 175 statt 350 !!**



NEU: SCHULE PRO 5.0

- erledigt die **Administration** Ihrer Schule
- erstellt **Listen** und Formulare
- berechnet alle **Noten** grafisch
- generiert die **Zeugnisse**
- enthält **Serienbriefe**
- bringt **Mustervorlagen**
- ist frei **veränderbar**

Die totale Schulverwaltung

<http://www.teachsoft.ch> info@teachsoft.ch

TeachSoft Jakob Peter-Weg 25

8055 Zürich 079 357 70 05

Fax 01 450 68 41



ZESAR.ch
SCHULMÖBEL



ZESAR.ch SA, Gurnigelstr. 36, PF 1948, 2501 Biel
Tel 032 365 25 94, www.zesar.ch, info@zesar.ch

COMPUTER bauen !

- lernen Sie selber einen Computer zusammenbauen und konfigurieren.
- Tipps und Tricks der Profis.
- lernen wie Sie die wichtigsten Probleme unter Windows selber lösen können !

Beratung und Anmeldung

CSH AG
Riedstrasse 6, 8953 Dietikon
Tel. 01 744 70 30
Jetzt anmelden:
www.cshag.ch

Übungsprogramme für die Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe

- Mac & PC
- netzwerkfähig!

www.lernprofi.ch
Im 30. November 2004 20% Rabatt auf alle Übungsprogramme!
Jetzt Gratis-Demo downloaden!

Learn English on Dartmoor

Eintauchen in die Sprache und wunderschönen Landschaft Südenglands
Kleingruppe – Feb. bis Nov. «Gartenkurs»
Ab 26 Jahre – Vegetarisches Essen

www.english-on-dartmoor.com

DATA QUEST The World of Macintosh

- Beratung und Verkauf**
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren fünf Filialen in Dietikon, Bern, Luzern, Zug und Zürich.
- Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell**
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.
- Schulen und Institute**
Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.
- 24 Stunden Lieferservice**
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.
- Service und Support**
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).
- Vermietung**
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 01 745 77 19.

COMPUTER-TAKEAWAY Apple Center

Data Quest AG Theodorplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31	Data Quest AG Mössenstrasse 30 8953 Dietikon Tel. 01-745 77 99 Fax 01-745 77 86	Data Quest AG Kasernenplatz 6003 Luzern Tel. 041-248 60 70 Fax 041-248 60 71	Data Quest AG Hirschenplatz 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81	Data Quest AG Limmattalquai 122 8001 Zürich Tel. 01-265 10 10 Fax 01-265 10 11	Data Quest AG Biedlistrasse 27 8006 Zürich Tel. 01-360 39 14 Fax 01-360 39 10
--	--	---	--	---	--

www.hongler.ch
hongler wachwaren - im bleichehof
9450 altstätten sg - tel 071/755 66 33

Kerzen verzieren



Kameltrekking

Mit dem Kamel in die süd-marokkanische Wüste.
Eine Meditation der eigenen Art.
Daten: Frühjahr/Herbst/Neujahr.
Infos: M. Walti, Tel. 026 672 29 32
www.marokkotour.ch

Noten- und Schülerverwaltung am PC
für alle Lehrpersonen und Schulen, tausendfach bewährt - natürlich für Schweizer Noten! Einfach zu bedienen! Alle Infos und Bestellung in:
www.klassendatei.com

Noten-/Punkte-/Fehlereingabe, belieb. Notenschlüssel o. lineare Punkteverteilung, belieb. Gewichtung, alle Durchschnitte, Schüler-u. Notenlisten, Einzellizen Fr. 69,- gegen Rechnung (Schweiz. Konto) = Endpreis!
Dieter Arnold, A.-Dürer-Str. 38, D-79331 Teningen, Fax +49 7641 57 35 58

Sonderausstellung HERZ

Bestaunen Sie eines der grössten Herzen der Welt

Hören sie Herztöne von Tieren und Menschen

Machen Sie mit dem Korponaut eine interaktive Reise durch den menschlichen Körper

Dienstag bis Sonntag 13 - 17 Uhr
Donnerstag 13 - 20 Uhr
Morgens reserviert für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung.
Museumspädagogische Angebote für Schulklassen aller Stufen.

KULTURAMA Museum des Menschen, Englischviertelstr. 9,
8032 Zürich, Tel. 01 260 60 44, www.kulturama.ch



Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

chiki konstruktive Konfliktbearbeitung für Lehrkräfte und Schulgemeinden

Telefon 031 387 74 47
chiki@redcross.ch

Rainmattstrasse 10, Postfach, 3001 Bern
www.redcross.ch

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera



Oeko-Handels AG

Spiel- & Sportgeräte
Schuppisstrasse 13
CH-9016 St. Gallen

Tel.: 071 288 05 40
Fax: 071 288 05 21
www.oeko-handels.ch



AGITO

HAGS
Inspiring a new generation!

Regupol® / Fallschutz
zuverlässig ♦ langlebig ♦ bewährt!

Lektionen im Internet Wetter, fixfertig

Wettererscheinungen verstehen, Wolkenbilder interpretieren, Niederschläge messen – dies ist nur eine kleine Auswahl aus den Unterrichtsideen, die von Lehrpersonen mit der Unterstützung des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie gestaltet wurden und auf der Lehrerplattform www.pelinet.ch zu finden sind. Fixfertige, stufengerecht erarbeitete Lektionen zum Wetter/Klima sowie zu vielen allgemeinbildenden Themen stehen auf www.pelinet.ch Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung. Alle Unterrichtseinheiten sind werbefrei und enthalten einen Lektionsplan, Anleitungen, Arbeitsblätter mit Lösungen, Präsentationen, auflockernde, themenbezogene Übungen und ergänzende Ideen. Kompetente Firmen und Organisationen wie MeteoSchweiz haben ihr Fachwissen zur Verfügung gestellt und lassen die Schüler aller Stufen von ihrem Know-how profitieren.

Lernprogramme Praxiserprobt

Die von erfahrenen Lehrpersonen entwickelten Programme von lernsoft.ch zeichnen sich durch einfache Installation und selbsterklärende Benutzerführung aus. Motivierende Rückmeldungen lassen die Schüler den obligatorischen Schulstoff in kurzer Zeit effektiv trainieren und ersparen der Lehrperson eine Menge Korrekturarbeit. Das Gesamtpaket enthält beinahe 30 Programme für die Fächer Deutsch, Mathe, Mensch und Umwelt. Die meisten Programme sind auf der Mittelstufe einsetzbar und laufen auf Mac OS 9 + X sowie Windows. Neu hat lernsoft.ch einen Lesetrainer herausgebracht, bei dem das Lesen mit Hilfe des Computers auf vielfältige und motivierende Art trainiert wird: Begriffe den Bildern zuordnen und Sätze bilden, Sätze merken, ein passendes Wort finden, Lesereisen usw.



Mehr als der Wetterbericht: Homepage von MeteoSchweiz.

Nicht nur in der 3. und 4. Klasse findet der Lesetrainer seinen Einsatz, sondern trainiert ebenso erfolgreich schwächere Schüler der 5. und 6. Klasse. Weitere Informationen unter www.lernsoft.ch

Informatik-Lehrgang Mit Zertifikat

Die educationpool GmbH hat mit nationalen und internationalen Partnern und Lehrpersonen einen Informatik-Lehrgang entwickelt, der die Bedürfnisse der pädagogischen Fachhochschulen abdeckt, die von Bildungsgremien geforderten Kompetenzen vermittelt und mit einem international anerkannten Zertifikat abschliesst. Der Lehrgang vermittelt ein breitgefächertes, grundlegendes Informatikwissen, das die Schülerinnen und Schüler befähigt den Computer in den verschiedensten Unterrichtssituationen zu nutzen und sinnvoll einzusetzen. Der Lehrgang besteht aus drei Modulen:

- Grundlagen der Datenverarbeitung
 - wichtige Applikationen
 - die Welt des Internets
- Nach der Einleitung zu den einzelnen Themen und dem Vorstellen der Lernplattform sind

die Schülerinnen und Schüler fähig, den Lehrgang selbstständig zu durchlaufen und erfolgreich abzuschliessen. Zum Schluss erhalten die Jugendlichen, die alle drei Modulprüfungen erfolgreich absolviert haben, ein international anerkanntes Zertifikat. Weitere Informationen auf www.educationpool.ch. Wer sich für den Lehrgang interessiert und ihn einmal im Detail anschauen möchte, ist am 8. Dezember 2004 zu einem Informations-Anlass eingeladen. Weitere Daten und ein Anmeldeformular finden Interessierte ebenfalls auf der Homepage.

Üben mit Internet Autoren gesucht

Das Internet-Portal www.kuhlerlernen.ch bietet – im Endausbau – Arbeitsblätter in allen Fächern aller Klassen jedes Schultyps an. Bereits sind über 1000 Arbeitsblätter online. Momentan ist die Nutzung noch gratis, zu einem späteren Zeitpunkt wird eine Monatsgebühr von ca. Fr. 15.– für die volle Nutzung zu bezahlen sein, die von Lehrpersonen jedoch auch in Form von neuen Arbeitsblättern aufgebracht werden kann. Die «Macher» der Seite, die Firma KUnet – Kultur und Unterricht im Netz GmbH

mit Sitz in Breil/Brigels GR, legt grossen Wert auf professionelle Arbeitsblätter, die ohne zeitraubende Sucherei zu finden sind. Gesucht werden immer noch Lehrpersonen und Studierende, die als Autoren die Web-Site mit interessanten Arbeitsblättern «füllen». Weitere Auskünfte unter kontakt@kunet.ch

Schulverwaltung Umfassend

Seit über zehn Jahren ist «Schule pro» von TeachSoft im schweizerischen Schulwesen ein Begriff. Nun ist das Programm in einer neuen Version erschienen, die viele Kundenwünsche der letzten drei Jahre seit dem Erscheinen der Version 4 erfüllt. Zudem sind etliche Fehler bereinigt worden, die sich bei der Gesamtüberarbeitung eingeschlichen hatten. Nun liegt ein Kompaktpaket vor, das sich sowohl ab Windows 95 bis xp und unter Macintosh ab 8.1 bis X10.3 einsetzen lässt. Die gesamte Schulverwaltung basiert auf FileMaker Pro 5 oder höher und lässt dem Anwender sämtliche Möglichkeiten zum Layouteingriff offen. «Schule pro 5» kann für ganze Schulhäuser oder Sekretariate eingesetzt werden. Sämtliche Schülerdaten werden erfasst, administrative Listen für alle erdenklichen Zwecke können durch die Auswahl von entsprechenden Schülergruppen und/oder Klassen in Sekundenschnelle erstellt und gedruckt werden. Weitere Informationen sind auf der Website www.teachsoft.ch zu finden, wo auch eine Testversion zum Download bereitsteht. «Schule pro» wird auf allen Schulstufen der Volksschule und zum Teil an Gymnasien und Berufsschulen eingesetzt. Preis: Fr. 350.–. Bis Ende Jahr wird die neuste Version zum halben Preis angeboten.

Die Hinweise in der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.

Elektronik Preisvorteile

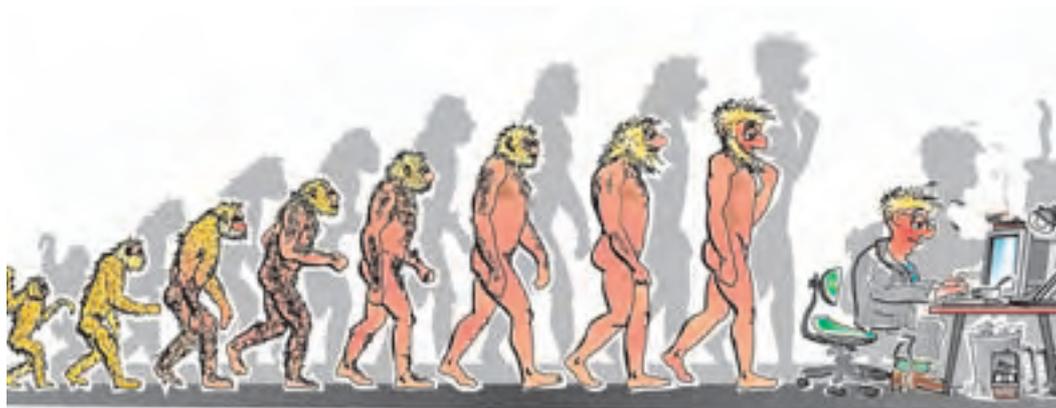
Die Firma Diafora AG bietet Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter, Lehrern, Studierenden und Schulen die Möglichkeit, Markenprodukte im Bereich Computer- und Unterhaltungselektronik zu Tiefpreisen (u.a. zu Schulkonditionen) online einzukaufen. Das gesamte Sortiment kann unter www.scolio.ch bestellt werden.

Drucktechnologie Schneller drucken

Die Firma OKI bringt ein neues Modell der digitalen LED-Farbseitendrucker-Serie C7000 auf den Markt. Der C7350 in drei Modellvarianten arbeitet mit höherer Druckgeschwindigkeit und Netzwerkfähigkeit als Standard und eignet sich vor allem für mittlere bis grosse Arbeitsgruppen bis 25 Mitarbeitende. Kontakt und Infos unter www.oki.ch

Computer-Quiz Verständnis für andere Kulturen

Das interkulturelle Lehrspiel auf CD-ROM, «Xenophilia Schweiz», richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. Es will sensibilisieren für den Umgang mit verschiedenen Kulturen und die Spielenden zur Toleranz und zu einem konstruktiven Umgang mit Fremden und Fremdem führen. Das Spiel kann in verschiedenen Fächern im Unterricht eingesetzt werden. Eine Begleitbroschüre für Lehrpersonen liefert nützliche Informationen für weiterführende Aktivitäten und Diskussionen. Das Spiel ist zu beziehen bei Swiss Academy for Development, Bözingenstrasse 71, 5202 Biel. Mehr Infos sind unter www.sad.ch/xenophilia abrufbar.



Der Preis der Evolution

Gesundheit Ergonomie im Büro

Kreuzschmerzen sind bei Personen mit vorwiegend sitzenden Tätigkeiten im Büro und am Bildschirm verbreitet. Haltungswechsel können die Wirbelsäule

entlasten. Die häufige Änderung der Körperhaltung entlastet den Rücken und verhindert Kreuzschmerzen. Der Wechsel zwischen 20 Minuten sitzen und 10 Minuten stehen wird als für den Körper optimal erachtet, teilt die Joma Trading AG, ein Unternehmen für Büromöbel, mit.

Mit höhenverstellbaren Arbeitstischen ist dieser Wechsel am Arbeitsplatz möglich. Ein umfassender Leitfaden zur Ergonomie am Arbeitsplatz kann gratis bei Joma Trading AG, 8355 Aadorf angefordert werden. Mehr Infos unter www.joma.ch.

ICT Neuer Partner

Microsoft ist neu Partner von «Schule im Netz». Die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen SFIB und Microsoft Schweiz haben einen Vertrag für eine fünfjährige Zusammenarbeit abgeschlossen. Die Kantone erhalten ein technisches Supportzentrum. Primarschulen können Software günstig kaufen.

Wettbewerb Raus aus der Schuldenspirale

Immer mehr Jugendliche geraten in die Schuldenfalle. Die international tätige Firma Intrum Justitia hat sich entschlossen, als Präventionsinitiative den ersten nationalen Schulwettbewerb zum Thema «Schüler, Schulden und Geld» in der Schweiz auszusprechen. Er richtet sich an 13 bis 20-Jährige. Projekte können im Rahmen einer Klassenarbeit oder als Maturarbeit eingereicht werden. Abgabetermin ist der 15. Juli 2005 (für Klassenarbeiten), respektive der 31. August (für Maturarbeiten). Nähere Infos und Anmeldeformular unter www.my-money.ch



Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsplättchen in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenplättchen
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Waxes
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN



Info / Buchungen
Frutigen Tourismus, Postfach 59, CH-3714 Frutigen
Telefon 033 671 14 21, Fax 033 671 54 21
frutigen-tourismus@bluewin.ch, www.sportzentrum-frutigen.ch

Frutighus
170 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer, Aufenthaltsräume.
Vollpension ab Fr. 34.–

Sportanlagen
Dreifachsporthalle Widi
Hallenbad mit Fit- und Wellnesscenter.

Skilager
Skizentrum Elsigen-Metsch, 2300 m ü. M.
Skibus ab Frutighus

Ski-Hit für Gruppen und Vereine:
2 Tage (1 x HP) inkl. Skipass Fr. 105.– für Erwachsene



GESUCHT MASSAGELIEGE zusammenklappbar (Occasion), Unterbau Holz, Höhe verstellbar.

Telefon 079 286 25 59

Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Spiel!

Kindercity ist eine faszinierende, einmalige Kinderstadt mit einer grossen Anzahl (über 100 Exhibits) verblüffender Ideen für Schulklassen. Der Expeditionsweg beinhaltet 3 Hauptausstellungsbereiche: Leben, Kommunikation und Energie. Diese Themen können mittels speziellen Ausstellungsobjekten aufgegriffen und vertieft werden. Kindercity bietet Schulen die Möglichkeit, im Schulalltag nicht realisierbare Experimente zu diesen Themen zu erforschen und zu be-greifen. Durch die Exhibits (Ausstellungsexponate) werden alle Sinne, sowie

Grob- und Feinmotorik spielerisch gefördert. Lassen sie sich von einer unserer EdutainerInnen beraten, und stellen Sie gemeinsam eine Führung für Ihre Schulklasse zusammen.

Reservationen und weitere Informationen unter:
www.kindercity.ch,
schule@kindercity.ch
Telefon: 043 204 30 64

kindercity[®]
Spiel mit Wissenschaft

Ferienjobs und Ferienaufenthalte in den USA

Dringend gesucht als Betreuer für Kinder von 6 bis 14 Jahren für die Zeit von ca. 15. Juni bis Ende August 2005. Sind Sie zwischen 19 und 28 Jahre alt, besitzen Sie gute Englischkenntnisse sowie pädagogische Erfahrung im Umgang mit Kindern oder als Sportinstruktor, melden Sie sich bitte sofort. – Für junge Frauen **1 Jahr Au Pair** oder Familienaufenthalte ab 3 Monaten. – Jederzeit Englischkurse ab 2 Wochen, im Sommer mit Ferienaufenthalt kombinierbar.

Für **16- bis 22-Jährige jederzeit als Feriengast für 2 bis 6 Wochen** in einer Familie in den USA oder West Canada. Gut geeignet, die eigenen Englischkenntnis-se zu testen.

INTERNATIONAL SUMMER CAMP, Postfach 1077, 3000 Bern 23
Telefon 031 371 81 77, Fax 031 372 97 95
E-Mail: summercamp@swissonline.ch, Website: <http://summercamp.gelbseiten.ch>

Mit ihrer Schulklasse in Lausanne?

Ein idealer Ort: «le Campus de Vennes»

Am Rand des Waldes, in der Natur. Unser Zentrum ist für Gruppen konzipiert. Direkte Busverbindung zum Bahnhof. Viele Räume und Säle, Sportgelände, Terrasse. – **Attraktive Preise:** z.B. Übernachtung mit Halbpension Fr. 33.– pro Tag. – Auskunft: Tel. 021 651 20 10, Fax 021 651 20 19. E-Mail: fcapt@ligue.ch – www.ligue.ch

Faszination Süd-Marokko mit

9. – 23. April 2005



Martin-Tours

Im Frühjahr 2005 begleite ich wieder eine Gruppe von 10 - 15 Personen ins faszinierende Land der Berber. Die Schwerpunkte der Reise sind Marrakech, der Hohe Atlas und der Anti-Atlas, die Kasbahs im Dadestal, das Oasengebiet des Drâa-Tales, die Prä-Sahara und die marokkanische Wüste. Die Reise beinhaltet 14 Übernachtungen in auserlesenen, sauberen Mittelklasse-Hotels in HP. Flug, Transporte in Minibussen oder 4x4-Fahrzeugen und Reisebegleitung, sowie ausführliches Dokumentationsmaterial im Preis inbegriffen. Kosten: Fr. 2950.-/zus. 200.- EZ-Zuschlag.
Weitere Informationen bei Martin Gschwend **056/282 40 44** oder über www.Martin-Tours.ch

Eine Aktion von



Film ab! Deine coolste Wintersportwoche

Schulwettbewerb

SchülerInnen (12–15 Jahre) gestalten ihre coolste Wintersportwoche. Als Film, Comic oder Fotostory.

Zu gewinnen:
Wintersportwochen für die ganze Klasse in Österreich, Deutschland oder der Schweiz

Information und Anmeldung bis 17. Dezember 2004:
go-on-snow@seilbahnen.org
oder unter www.seilbahnen.org

mit freundlicher Unterstützung von



swisski!



Schweiz Tourismus



Machen Sie mit am internationalen Wettbewerb «Sicherheit für alle» 2004-2005

Seit 2000 bietet Renault im Rahmen des internationalen Programms «Sicherheit für alle» zehntausenden von Schulen die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in Sachen Verkehrssicherheit und Unfallverhütung vermehrt zu sensibilisieren. Denn durch eine Beeinflussung des menschlichen Verhaltens lässt sich die Sicherheit im Strassenverkehr nachweislich erhöhen. Und dazu kann jeder etwas beitragen. Auch Sie!

Verkehrssicherheit, eine Familienangelegenheit

Primarschulen (7 bis 11 Jahre)

Der internationale Plakatwettbewerb «Sicherheit für alle» gibt den Schülern die Gelegenheit, ihre Ideen zum Ausdruck zu bringen und ihre Botschaft zur Unfallverhütung publik zu machen. Die fünfte Auflage des Wettbewerbs ist der Familie «unterwegs» gewidmet.

Tatsächlich bewegt sich das Kind in der Regel mit seinen Eltern oder Angehörigen von einem Ort zum anderen, sei dies zu Fuss, im Auto oder mit dem Velo, ob in die Schule oder auf der Fahrt in die Ferien. Um sich dabei wohl und sicher zu fühlen, ist es wichtig, dass die ganze Familie dafür sensibilisiert wird. Um dazu einen aktiven Beitrag zu leisten, sind die Schüler eingeladen, Plakate zu diesem Thema zu gestalten.

Renault stellt sicher, dass die Plakatvorschläge der acht Finalklassen in einer Auflage von 50 Exemplaren gedruckt werden, die es den Kindern ermöglichen, ihre Sensibilisierungskampagne in die Tat umzusetzen und ihre Ideen in der Schule selbst und im Quartier zu plakatieren.

Im Anschluss an den nationalen Final, bei dem sich die Urheber der acht ausgewählten Plakate in Luzern treffen, werden die Schüler der siegreichen Klasse zum internationalen Treffen ins Disneyland Paris eingeladen.

Wenn Sie die Unterlagen zu diesem Wettbewerb gratis und ohne jede Verpflichtung ihrerseits erhalten möchten, so senden Sie uns bitte die unten angebrachte Antwortkarte ein.

Plakatwettbewerb



Ja, ich möchte die Unterlagen zum Wettbewerbsprogramm «Sicherheit für alle» 2004-2005 erhalten.

- 1** für Primarschulen (7-11 Jahre)
 2 für Oberstufen (12-15 Jahre)

Schule _____

Name der Lehrkraft _____

Klasse _____

Adresse _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Datum _____

Unterschrift _____

«Sicherheit für alle»

Postfach 419

8902 Urdorf

www.sicherheit-fuer-alle.ch

E-Mail: info@sicherheit-fuer-alle.ch



Sicherheit für alle
RENAULT

In Zusammenarbeit und
mit Unterstützung von

verkehrssicherheit tcs



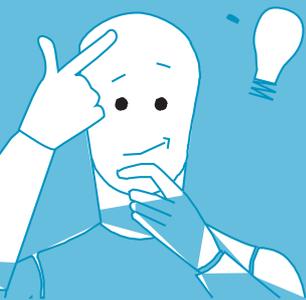
Deine Ideen aufs Plakat!



Plakatwettbewerb

für Oberstufen (12 bis 15 Jahre)

Mit dem Projekt «Deine Ideen aufs Plakat!» fordert Renault junge Menschen im Alter von 12 bis 15 Jahren auf, mit einer Plakatkampagne zum Thema Verkehrssicherheit das Publikum für die Notwendigkeit verantwortungsbewussteren Verhaltens zu sensibilisieren.



Zur Unterstützung ihrer kreativen Arbeit erhält jede Klasse gratis ein Pädagogik-Kit mit Anleitung, Sensibilisierungsvideo und CD-Rom mit Bildbank und Gestaltungsprogramm.

Die drei Schulklassen, deren Plakate von einer Jury als beste bewertet werden, erhalten die Gelegenheit, ihren Vorschlag mit erfahrenen Werbefachleuten zu überarbeiten, bevor sie ihre Kreation dann anlässlich des nationalen Finals präsentieren und vertreten können. Das beste Plakat gelangt im Sommer 2005 auf nationaler Ebene zum Aushang. Ausserdem gibt es für die zehn besten Klassen attraktive Sachpreise und Geldprämien zu gewinnen!

Das Pädagogik-Kit zu diesem Wettbewerb erhalten Sie gratis und unverbindlich, indem Sie uns nebenstehende Antwortkarte einsenden.



Psychologie Aktive Lebens- gestaltung

Ein Wendepunkt im Leben wird manchmal bewusst gesucht, oft kommt er aber auch unerwartet und unfreiwillig. Fragen drängen sich unweigerlich auf: Wo stehe ich im persönlichen Umfeld und im Beruf? Wohin möchte ich gelangen? Was ist mir wichtig im Leben?

Das Buch der Psychologin und Dozentin Ulrike Stedtnitz, «Sprengen Sie den Rahmen» ist ein niederschwelliges Angebot zur Planung eines persönlichen Work-Life-Konzeptes in 9 Schritten. Im Do-it-yourself-Stil bietet es Anleitung für jedermann zur aktiven und bewussten, selbstverantwortlichen Gestaltung der privaten und beruflichen Zukunft.

Neben einfach zu verstehenden theoretischen Ausführungen schildert die Expertin für Potenzialentwicklung anhand praktischer Beispiele, wie es Frauen und Männern gelungen ist, sich neu zu orientieren und in Beruf und Gesellschaft neu zu positionieren. In Schritt 3 und 4 leitet sie die Leserinnen und Leser zum Nachdenken über ihre persönlichen Stärken und Schwächen, Interessen und Leidenschaften an und zeigt ihnen die acht verschiedenen Intelligenztypen nach Howard Gardner auf. Rezeptmässig vermittelt sie praktische Anleitung zur Erstellung eines persönlichen Portfolios. In Schritt 7 lädt sie ein zu einer interaktiven Reise, Leserinnen und Leser sind aufgefordert, ihre Ziele direkt im Buch zu notieren. Zum Schluss gibt es gezielte und einfache Anweisungen zur Planung des neuen Lebensprojekts und zum erfolgreichen Anstellungsgespräch. Zudem enthält jedes Kapitel Hinweise auf weiterführende Literatur. Die Lektüre ist noch keine Erfolgsgarantie, aber ein ermutigender Anstoss, den Erfolg zu suchen.

dfm
Ulrike Stedtnitz, «Sprengen Sie den Rahmen, In 9 Schritten zum persönlichen Work-Life-Konzept», orell füssli Verlag AG, Zürich, 230 Seiten, Fr. 39.80.

Internet Datenbank für Kinder- und Jugendmedien

Die neue Website des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), www.sikjm.ch, bietet Informationen aus Forschung und Praxis rund um den Bereich Kinder- und Jugendmedien und eine Rezensionen-Datenbank mit Besprechungen von Kinder- und Jugendmedien. Hier finden sich unter anderem Informationen und Materialien zu Leseförderungsprojekten und über die Forschungsprojekte und die Kulturarbeit des SIKJM.

Lehrmittel Lücken im Tierschutz

«Krax – Kids schützen Tiere» ist ein neues Unterrichtsmittel zum Thema Zusammenleben von Mensch und Tier, herausgegeben vom Schweizer Tierschutz in Zusammenarbeit mit dem Klett-Verlag. Die Unterrichtsmappe macht auf bestehende Lücken aufmerksam und hinterfragt unter anderem bestehende Nutzungsformen und Haltungsbedingungen. Die als praktische Hängeregistratur gestaltete Unterrichtsmappe ist die Grundlage des umfassenden Angebots. Im Internet finden sich dazu Arbeitsblätter, Hintergrundinformationen und weiterführende Handlungsvorschläge; diese können vom Autorenteam regelmässig aktualisiert werden.

«Krax – Kids schützen Tiere» kann beim Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel bezogen werden, Telefon 061 365 99 99; Preis: 42 Franken.

Die Hinweise in der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.

Mehr als 20 000 sahen Basler Bildungsschau

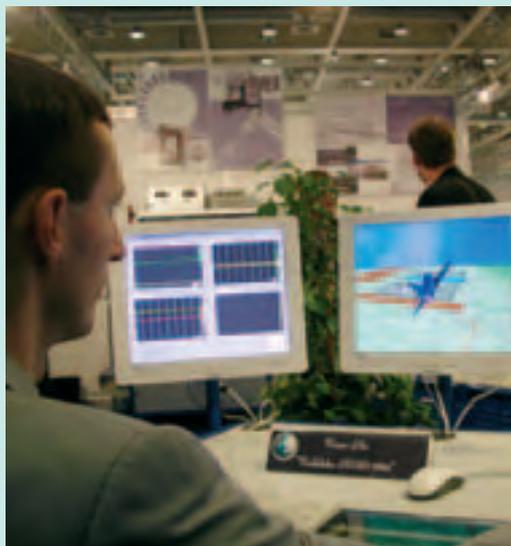
Der LCH nutzte die WORLDDIDAC Basel 2004 vom 27. bis 29. Oktober, um mit Lehrerinnen und Lehrern in Kontakt zu treten. Attraktiv waren die Talkshows mit Hansjörg Enz und Prominenten.

Hätten Sie es geahnt? Auch Hildegard Fässler, heute SP-Fraktionschefin im Nationalrat und Berufspolitikerin, hat einst als junge Primarlehrerin einer frechen Zweitklässlerin «eins gewischt». Anderntags wurde sie dafür nicht gemassregelt, sondern belohnt – mit einem Mandelfisch aus der Bäckerei der Eltern des gezüchtigen Mädchens. Und die pädagogische Karriere des Kabarettisten Joachim Rittmeyer war bereits nach drei Monaten zu Ende – weil er den Militärdienst verweigerte.

Karrieren, Episoden, Standpunkte... Die Talkshows am Stand A96, täglich um 11 Uhr, waren nicht nur unterhaltsam, sondern auch über Erwarten gehaltvoll. Denn die Prominenten mit Lehrerpate haben sich durchwegs ein intensives Verhältnis zu Schule und Lehrberuf bewahrt, und alle äusserten sich pointiert und engagiert. Dazu trug entscheidend die gewandte Präsentation durch Hansjörg Enz, den ehemaligen Tagesschausprecher und ausgebildeten Sekundarlehrer bei: Mit Fragen nach persönlichen Schulerlebnissen lockte er seine Gäste aus der Reserve und führte sie dann geschickt zu Aussagen über Schule und Lehrberuf heute. Zum Talk kamen neben Hildegard Fässler und Joachim Rittmeyer auch Clown Pic, die Medienleute Charles Clerc und Andreas Durisch sowie Nationalrat und ZSC-Sportchef Simon Schenk. Seitens des LCH sass Zentralpräsident Beat W. Zemp und Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle, vors Mikrofon.



Fotos: Heinz Weber



Einen weiteren «Showblock» gab es am Freitagnachmittag mit der Präsentation des Buches «Rufnummer». Autorin Ute Ruf berichtet auf Seite 47 dieses Heftes gleich selbst darüber, auf ihre ganz persönliche Weise.

24 Prozent mehr Publikum

Die Rückkehr von Zürich nach Basel hat sich für die WORLDDIDAC gelohnt. «Erfolgreicher Neustart» stand als Titel über dem Schlussbe-

richt der Messeleitung. Es kamen 20 363 Besucherinnen und Besucher – 24% mehr als vor zwei Jahren – um die Stände der 406 Firmen und Institutionen aus 28 Ländern zu sehen.

Hervorgehoben wurde nicht nur die Quantität des Publikums, sondern auch dessen «Qualität» aus Sicht der Ausstellenden: 71 Prozent der Besuchenden könnten an ihrem Arbeitsort bei Einkaufsentscheidungen mitreden oder

sein gar ausschlaggebend, hiess es im Communiqué.

Neben dem Standort Basel stiess auch der Herbsttermin auf Zustimmung. Die nächste WORLDDIDAC wird deshalb im Herbst 2006 wieder am Rheinknie stattfinden. Einige Ausstellende äusserten sich gegenüber BILDUNG SCHWEIZ kritisch zur räumlichen Enge. Den Vorteil, alles auf einer Ebene präsentieren zu können, erkaufte man anscheinend mit



Oben links: Angeregte Talk-Runde mit SVP-Nationalrat und ZSC Lions-Sportchef Simon Schenk, Moderator Hansjörg Enz, SP-Nationalrätin Hildegard Fässler und Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH (von links).

Oben rechts: Talk mit Kabarettist Joachim Rittmeyer, Hansjörg Enz, LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp und Clown Pic.

Unten links: Engagierte Aussteller in der Nachbarschaft des LCH-Standes; rechts daneben Autorin Ute Ruf mit begeistertem Leser sowie LCH-Zentralsekretär Urs Schildknecht und Buchhalter Walter Fust, beide sichtlich zufrieden mit der Präsenz des Dachverbandes an der WORLDDIDAC Basel 2004.

etwas eingeschränkter Bewegungsfreiheit.

Aufmerksamkeitswecker

Grosszügig waren die Platzverhältnisse am WORLDDIDAC-Stand des LCH. Neben der Talkshow-Arena erstreckte sich eine Bar über zehn Meter, an der neben Informationen auch Erfrischungen zu haben waren. Auf bequemen Stühlen und Sesseln konnte man sich von den Strapazen des Messegan-

ges erholen. Für Auskünfte und Gespräche waren während der ganzen Dauer Mitglieder der LCH-Geschäftsleitung, das Zentralsekretariat sowie die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ präsent.

An der «Front» des LCH-Standes waren Schülerinnen und Schüler von Andreas Eggenberger mit Notebooks aktiv am Daten sammeln für die Erhebung betreffend ICT-Nutzung und Vertrautheit mit den Dienstleistungen des

Dachverbandes (erste Ergebnisse auf Seite 25).

Ein Hauptziel des LCH-Auftritts war die Kommunikation des neuen Erscheinungsbildes. Das geschah nicht nur optisch, sondern auch akustisch: Rund 2000 Veloglocken mit dem neuen Logo gingen an Teilnehmende der Umfrage und andere Standbesucher, als Aufmerksamkeitswecker – im Strassenverkehr oder im Unterricht.

Heinz Weber

Ganzheitliche Bildung «Wenn Frauen wollen...»

Am 30. Oktober versammelten sich in St. Gallen rund 700 Lehrpersonen zum 1. Symposium für ganzheitliche Bildung. Organisiert hatte den Anlass der Dachverband der Ostschweizer und Liechtensteiner Lehrkräfte für Handarbeit, Gestalten und Hauswirtschaft.

Nicht Jammern und Klagen über Vergangenes war angesagt, sondern ein visionärer Blick in die Zukunft. «Wenn Frauen wollen, kommt vieles ins Rollen», sagte die St. Galler Regierungsrätin Heidi Hanselmann, ehemalige Primarlehrerin und Logopädin, welche sehr engagierte Grussworte der Regierung überbrachte.

Professor Manfred Spitzer, Leiter der Psychiatrischen Uniklinik in Ulm, zeigte in seinem Referat auf, wie im Hirn Verbindungen geschaffen und durch regelmässiges Üben verstärkt werden. Er erklärte auch, dass der motorische Bereich im Hirn sehr eng mit dem sprachlichen Bereich interagiert. Nebst weiteren Vorträgen stand auf dem Programm ein «Talk» mit Modedesignerin Christa de Carouge. Der Moderatorin Eva Nietlispach Jäger verriet sie, wie ein Kleidungsstück als Behausung und als Hülle, in der man lebt, verstanden werden kann. Ihre textilen Werke erklärte Frau Carouge direkt auf dem Podium und kleidete die Moderatorin jeweils in die mitgebrachten Kostbarkeiten ein. Zum Abschluss der Tagung wurde eine Resolution zu Händen der EDK und des LCH verabschiedet. Laut diesem Text heisst «Ja zur Volksschule des 21. Jahrhunderts» auch «Ja zum musisch-gestalterischen, kreativ-handwerklichen und hauswirtschaftlichen Unterricht».

Gabi Haussener/B.S.

IMAX: Wunder auf Grossleinwand

Rund 250 Lehrpersonen folgten der Einladung des LCH und des Verkehrshauses Luzern ins IMAX-Theater; sie sahen unter anderem die Filmpremiere «Bugs – Kleine Dschungelgiganten».

IMAX heisst «grosses Bild». Genau 475 Quadratmeter gross ist es im IMAX-Kino des Verkehrshauses in Luzern. Rund 280 Filme werden pro Jahr gezeigt, davon jeweils zwei neue Produktionen. 250 Lehrpersonen konnten sich am Teachers' Special vom 20. Oktober in die Welt der Insekten versetzen lassen mit der Filmpremiere «Bugs – kleine Dschungelgiganten».

Vorgänge in der Natur, von blossen Auge kaum je mit-erlebbar, beeindruckten auf der Leinwand. Das Publikum fieberte förmlich mit der Gottesanbeterin «Hierodula» beim gefährlichen Liebesakt. Und nicht das geringste Detail blieb ihnen verborgen von der Entwicklung der ge-

frässigen Raupe «Papilio» zum prächtigen Schmetterling.

«IMAX ist fast so, als ob man selber dabei gewesen wäre», meinte Christian Scheidegger, Leiter des IMAX-Filmtheaters mit sichtlichem Stolz. Und auch der Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp, betonte in seiner kurzen Begrüssungsrede den «guten Ruf» und die Qualität des Verkehrshauses mit seinen zahlreichen Angeboten als «erste Adresse für ausser-schulisches Lernen». Grossen Anklang fanden auch die Führungen hinter die Kulissen des IMAX. Der Schuldienst des Verkehrshauses und dessen Leiterin, Sibylle Maurer, helfen Lehrpersonen, einen Besuch mit der Klasse



Foto: Heinz Weber

Sibylle Maurer, Leiterin des Schuldienstes am Verkehrshaus, und LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp im IMAX-Kino.

zu planen. Näheres ist unter www.verkehrshaus.ch zu erfahren. Das nächste Teacher

Special ist am 9. März 2005 geplant.

dfm









Unterrichtsmappe mit Arbeitsblätter, Lernkartei und Spielen im Verkehrshausshop erhältlich für CHF 14.50 unter Tel. 041 375 75 29

IMAX FILMTHEATER LUZERN

BUGS - KLEINE DSCHUNGELGIGANTEN

TICKETS 041 375 75 75 WWW.IMAX.CH

Käfer, Insekten, Krabbeltiere? Wer hat Angst vor den kleinen, heimlichen Herrschern des Tierreiches? Wagen Sie einen Blick in den Mikrokosmos des Dschungels von Borneo und lernen Sie Papilio und Hierodula kennen,

zwei sympathische Vertreter der Insektenwelt. Lassen Sie sich Überraschen, welche verblüffenden Entdeckungen über kleine Insekten im grossen IMAX Filmtheater auf Sie warten!

IMAX Filmtheater, Verkehrshaus der Schweiz
Lidostrasse 5, 6006 Luzern
Reservationen: Tel. 041 375 75 75
Infos: Tel. 0848 85 20 20
www.imax.ch

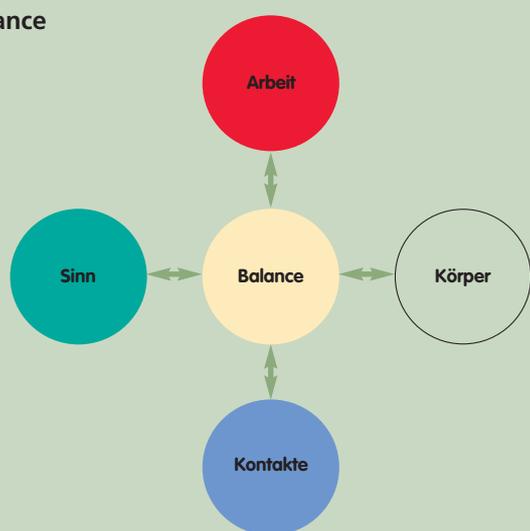
Richtig umgehen mit belastenden Situationen

Der LCH bietet ein eintägiges Seminar mit dem Kinesiologen Jürg Bachmann zum besseren Umgang mit Stresssituationen an. Dieser Tag bietet Ihnen Möglichkeiten, sich auf Belastendes besser vorzubereiten.

Die Arbeit des Lehrers wird ständig anspruchsvoller, die Aufgaben immer vielfältiger, die Ansprüche von Schülern, Eltern und Staat steigen stetig.

In diesem Seminar erfahren Sie, was jede/jeder selber für sich tun kann, um den Aufgaben optimal gewachsen zu sein. Lernen Sie richtig mit Stresssituationen umzugehen. Bereiten Sie sich auf mögliche Belastungen gezielt vor, damit Sie Überforderungen verhindern können. Durch verschiedene Techniken und Übungen beugen Sie Stress vor, bzw. können Sie diesen wenn nötig wirkungsvoll abbauen. Diese Unterstützungsmethoden sind einfach zu lernen und jederzeit anwendbar.

Work-Life-Balance



Dank gezieltem Ausgleich zwischen Arbeit und «freier» Zeit können alle Menschen mehr Lebensfreude und Energie für den Alltag gewinnen. Setzen Sie sich eigene kurz-, mittel- und langfristige Ziele richtig und Sie werden diese auch erreichen.

Unser Referent studierte Elektroingenieur an der Fachhochschule Horw. Später arbeitete er bei einem grossen Telekommunikations-Unternehmen. Unter anderem war er in der Personalführung und im Ausbildungswesen tätig. Während drei Jahren bildete er sich am Institut für Kinesiologie Zürich (IKZ) zum Integrativen Kinesiologen aus. Er gibt in verschiedenen Firmen und Verbänden Seminare zu den Themen «Besserer Umgang mit Stress-Situationen» und «Work-Life-Balance». Zusammen mit seiner Frau führt er in Obernau/Kriens eine Praxis für Kinesiologie und med. klass. Massage. Als Therapeut begleitet er Erwachsene und Schüler.



Jürg
Bachmann

Das Programm

- 08.30 Eintreffen
- 09.00 Begrüssung, Einleitung, Vorstellungsrunde. Schwierige Situationen im Lehreralltag. Was ist Stress? Ausgleich zwischen Arbeit und «freier» Zeit.
- 12.00 Essen
- 13.30 Stressmanagement Kinesiologie als Unterstützung. Anschaltübungen. Ziele setzen.
- 16.30 Seminarende

Termine und Anmeldung

Die LCH-Seminare «Besserer Umgang mit belastenden Situationen» finden statt:

- am 08. Januar 2005 in Zürich
- am 15. Januar 2005 in Basel
- am 22. Januar 2005 in Luzern
- am 29. Januar 2005 in Bern

LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 345.- (inkl. Verpflegung, exkl. MwSt.), Nichtmitglieder zahlen CHF 395.-.

Anmeldungen sind schriftlich bis zum 10. Dezember 2004 zu richten an das Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder per E-Mail info@lch.ch. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 15, minimal 12 Teilnehmende pro Seminar).

Der Kurs kann im WB-Testattheft eingetragen werden.

Anmeldetalon

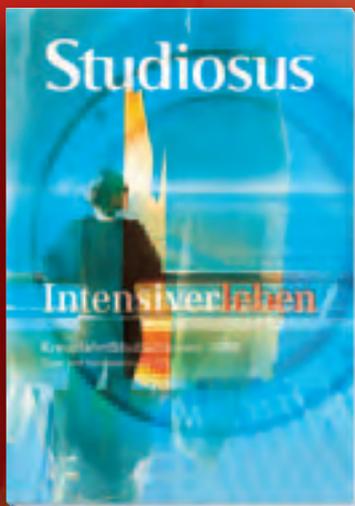
Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Seminar mit dem Kinesiologen Jürg Bachmann zum besseren Umgang mit Stresssituationen für eines der folgenden Daten:

1. Wahl: _____ 2. Wahl: _____ 3. Wahl: _____ 4. Wahl: _____

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über CHF 345.-/395.- exkl. MwSt., zahlbar innert 30 Tagen.

Name: _____ Adresse: _____

Telefon: _____ Unterschrift: _____



Wenn Sie mit Studiosus an Bord gehen, geniessen Sie nicht nur herrlich entspannte Urlaubstage, sondern lernen ein Land oder einen Kulturraum besonders gut kennen. So können Sie die Annehmlichkeiten einer Kreuzfahrt mit den einzigartigen Eindrücken einer Studienreise verbinden.

Studienreise mit dem Schiff

Landausflüge in Studiosus-Qualität

Ihr Studiosus-Reiseleiter begleitet Sie während der gesamten Reise. Er informiert Sie an Bord mit spannenden Vorträgen und steht Ihnen für Fragen jederzeit zur Verfügung. Gemeinsam mit ihm gehen Sie in einer kleinen Gruppe an Land und unternehmen perfekt organisierte Ausflüge in eigenen Studiosus-Bussen. Alle Ausflüge sowie die damit verbundenen Vor- und Nachprogramme sind im Preis eingeschlossen.

Schiffe mit Flair

Ob Sie die Inseln der Südsee entdecken, das raue Spitzbergen umrunden oder auf Donau, Wolga und Nil unterwegs sind – wir haben für Sie immer kleine und mit-

telgrosse Kreuzfahrtschiffe ausgewählt, die auch in kleineren Häfen vor Anker gehen können. Die Schiffe besitzen internationales Flair und verwöhnen Sie mit einer hervorragenden Küche.

Die Welt von Studiosus

Neben Kreuzfahrten bietet Studiosus viele weitere Studienreisen an – über 800 Routen in mehr als 100 Ländern. Ausserdem gibt es spezielle Programme wie me&more für Singles und Alleinreisende, Studiosus CityLights – Städtereisen für die kleinen Ferien zwischendurch – und Studiosus Sprachreisen.

Studiosus

Rom in Ruhe geniessen – mit BILDUNG SCHWEIZ

Zweite Spezialreise für Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ: Im kommenden Februar können Sie die Ewige Stadt bei mildem Klima und (fast) ohne Touristen erleben.

Nach der erfolgreichen ersten Spezialreise für Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ «MoMA in Berlin» im vergangenen Sommer führt nun die zweite vom 8. bis 13. Februar 2005 nach Rom. Die Teilnehmenden werden die «Ewige Stadt» in einer touristisch ruhigen, aber klimatisch bereits milden Jahreszeit erleben. Ein reichhaltiges Programm gehört dazu, natürlich in der bekannten Studiosus-Qualität. In den letzten Jahren wurden viele Gebäude renoviert, zahlreiche Museen neu eröffnet – nie war Rom schöner. hw

Dienstag, 8. Februar: Alle Wege führen nach Rom

Gegen 23.00 Uhr Abfahrt in Zürich mit dem Nachtzug in Richtung Rom.

Mittwoch, 9. Februar: Bella Roma

Ankunft in Rom ca. 9.50 Uhr. Ihr Reiseleiter erwartet Sie am Bahnhof und bringt Sie ins Hotel. Nachmittags spazieren wir zum Kolosseum und über das Forum Romanum. Südliche Lebensgefühle weckt das gemeinsame Abendessen in einer typischen Trattoria.

Donnerstag, 10. Februar: Peterskirche und der Vatikan

In der hochinteressanten Kirche S. Clemente steigen wir hinab zum Schauplatz antiker Kulte, widmen uns dem frühen Christentum und bewundern kunstvolle Mosaiken aus dem Mittelalter. Am Petersplatz empfangen uns schliesslich die Kolonnaden Berninis und geleiten uns in die Peterskirche, die wichtigste Kirche der Christenheit. Nach einem gemeinsamen Mittagessen öffnen sich am späten Nachmittag die Türen der Vatikanischen Museen einzig und allein für unsere Gruppe! Wir besichtigen die Stenzen mit Raffaels Fresken und die Sixtinische Kapelle mit den Meisterwerken Michelangelos.

Freitag, 11. Februar: Neue und verborgene Kunstschätze

In der Galleria Borghese werden Sie ins Schwärmen geraten: Hervorragende Skulpturen Lorenzo Berninis, aber auch bedeutende Gemälde von Raffael, Tizian und Caravaggio bilden eine einzigartige Harmonie mit dem baulichen Rahmen. Der Nachmittag gehört Pantheon, Fontana di Trevi, Spanischer Treppe und Piazza Navona. Es bleibt Zeit zu einem Stadtbummel auf eigene Faust.



Foto: ENIT/vg.

Petersdom: Die Rom-Reisenden werden ihn unter kundiger Führung besichtigen.

Samstag, 12. Februar: Römischer Reichtum

In der Villa Farnesina entfaltet sich der ganze Luxus des 16. Jahrhunderts. Die bedeutendsten Künstler jener Zeit haben sich in diesem Schmuckkästchen verewigt. Allen voran Raffael mit dem Fresko der Nymphe Galatea. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im malerischen Viertel von Trastevere nehmen wir Abschied von Rom. Der Nachmittag bis zur Abfahrt des Zuges um ca. 20.40 Uhr gehört Ihnen.

Sonntag, 13. Februar: Nach Hause

Ca. 8.50 Uhr erreichen wir Zürich.

Das ist inbegriffen

6 Reisetage inkl. Bahnreise, 8.–13.2., Höchstteilnehmerzahl: 29, Mindestteilnehmerzahl: 14. Im Reisepreis enthalten: Bahnreise Zürich–Rom und zurück, 2. Klasse, Liegewagen bei Hin- und Rückreise, Transfers in bequemen Reisebussen, Fahrten mit öffentlichen Linienbussen, drei Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im Hotel Universo, Doppelzimmer mit Bad oder Dusche und WC, Welcome-Dinner sowie Mittagessen am 3. und 5. Tag in typischen Trattorien, Ein-

trittsgelder, speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung, Gruppentrinkgelder, Rücktrittskosten-Versicherung, Reiseliteratur.

Alle Preise in Euro: Reisepreis 950.–; Einzelzimmerzuschlag 80.–, Flugreise auf Anfrage, Zuschlag Schlafwagen 3-Bett-Abteil 53.–, Schlafwagen 2-Bett-Abteil 76.–.

Hotel Universo*(*)**

Das einfachere Vier-Sterne-Hotel liegt zentral, in einer Seitenstrasse unweit der Kirche Sta. Maria Maggiore und der Diokletiansthermen. Die Aufenthaltsräume sind grosszügig gestaltet. Mehrmals wöchentlich sorgt ein Klavierspieler bei der American Bar für Unterhaltung. Im Restaurant wird ein kleines italienisches Frühstücksbuffet angeboten. Die Zimmer haben Schallschutzfenster, Satelliten-Fernseher, Safe und Föhn.

Rom länger geniessen?

Doppelzimmer pro Person 88 Euro, Einzelzimmer pro Person 119 Euro. Im Preis enthalten: 1 Übernachtung mit Frühstücksbuffet im Hotel Universo, Transfer und Rücktrittskosten-Versicherung. (Stand Oktober 2004. Es gelten die Reisebedingungen für Eventreisen)

«Rufnummer» – jetzt auch als Buch

Viele Leserinnen und Leser schlagen in BILDUNG SCHWEIZ immer zuerst die zweitletzte Seite auf, wo die «Rufnummer» von Ute Ruf zu finden ist. Neu gibt es die gesammelten «Rufnummern» auch als Buch: Ein zuverlässiges Mittel zur Entspannung nach langen Schultagen – das passende Weihnachtsgeschenk für liebe Kolleginnen und Kollegen – ein Verständnis weckendes Präsent für Freundinnen und Freunde von Lehrpersonen – Pflichtlektüre für engagierte Mitglieder von Schulbehörden und Eltern...

«Die Rufnummer von Ute Ruf finde ich genial, und ich reisse die Plastikhülle jeweils ganz ungeduldig auf. Da kommt der Schulalltag live daher, und das hört sich in meinem Zimmer genau gleich an.»

Das ist eine von vielen Reaktionen auf die Kolumnen von Ute Ruf, die seit August 2002 regelmässig in BILDUNG SCHWEIZ erscheinen. Immer wieder versteht es die Zürcher Primarlehrerin, dem Schulalltag unterhaltsame, lustige, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten zu entlocken. Aus ihren Texten spricht sowohl ein starkes Engagement im Lehrberuf als auch eine grosse Liebe zu «ihren» Kindern. Und als Würze findet sich darin immer auch die Selbstironie, welche das Leben und Überleben angesichts der grossen Aufgabe erleichtert. Monika Weber, Zürcher Stadträtin, Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements, meint zu den «Rufnummern»:

«Ute Ruf schreibt unkompliziert, wie frisch von der Leber, aber gekonnt und direkt aus der Schulstube. Ihre Glossen sind ein echtes Lesevergnügen für uns alle, die wir die Volksschule lieb haben.»

Ute Ruf: «Rufnummer – aus dem Leben einer Lehrerin» mit Illustrationen von Hans-Jörg Studer, 2004, Verlag LCH • BILDUNG SCHWEIZ, 80 Seiten broschiert, Fr. 18.– (+ Porto, Verpackung und MwSt.)

Bestellen Sie per E-Mail:

m.schroeter@lch.ch

...per Fax: 01 311 83 15

...oder per Post:

LCH MEHRWERT

Ringstrasse 54

8057 Zürich

Ute Ruf

RUFNUMMER

Aus dem Leben einer Lehrerin



Schulleitung Austritt aus dem LCH

«Nach zehnjähriger rasanter Entwicklung der Schulleitung an den Volksschulen wird der VSL CH, als Dachverband der kantonalen Verbände, eine unabhängige Organisation und tritt auf Juni 2005 aus dem Dachverband LCH aus.» – Dies meldete nach seiner Jubiläums-Fachtagung und Generalversammlung im Rahmen der WORLDDIDAC vom 27. Oktober der «Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz» (VS LCH, bisher «Vereinigung Schulleitungsbeauftragte Schweiz»).

Gleichzeitig gibt sich der auf 1800 Mitglieder angewachsene Verband neue Strukturen mit der Ablösung der Generalversammlung durch die Delegiertenversammlung.

Die gut 500 anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter hätten die Umwandlung des VSL CH in eine «eigenständige Dachorganisation» mit grossem Mehr beschlossen, heisst es in der Medienmitteilung des Verbandes. Die zukünftige Tätigkeit des VSL CH werde «in enger Zusammenarbeit mit dem LCH und allen der guten Schule verpflichteten Organisationen geschehen». Dies ergebe sich schon daraus, «dass viele Schulleitungsmitglieder zwei Berufe ausführen: den des Schulleiters/der Schulleiterin und den des Lehrers, der Lehrerin».

Die Jubiläums-Fachtagung zum zehnjährigen Bestehen der Vereinigung stand unter dem Titel «Schulleitung – Gewinn für die Schule». In Referaten und einem Podiumsgespräch wurde die Entwicklung der Schulleitung vom administrativen «Nebenjob» zum neuen, eigenständigen «Berufsstand mit Führungsverantwortung» thematisiert.

B.S.

LCH begrüsst mehr Bundeskompetenz und fordert Mitbestimmung

Medienmitteilung des LCH vom 25.10.04 betreffend die Vernehmlassung zum Vorschlag für eine «Bildungsverfassung».

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) begrüsst einen Ausbau der Bundeskompetenz im Bildungswesen und eine neue Verfassungsgrundlage der Bildung mit dem Ziel einer besseren Schulkoordination. Bedarf dafür bestehe insbesondere in folgenden Bereichen: Fremdsprachenkonzept, Harmonisierung der Lehrpläne, Qualitätsstandards, Dauer der Bildungsstufen und Übergänge zwischen diesen Stufen. Auch bei landesweiten Bildungsprojekten wie Einführung der Basis- respektive Grundstufe oder «Schulen im Netz» verspricht sich der LCH von einer gestärkten Rolle des Bundes «besseren Schub» sowie eine verlässlichere Finanzierung.

In seiner Vernehmlassung zum Entwurf für neue Verfassungsbestimmungen zur Bildung («Bildungsverfassung») hält der LCH fest: «Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Koordinationsbemühungen der EDK (Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) an Grenzen stossen und ein subsidiäres Eingreifen des Bundes auch in bislang den Kantonen allein obliegenden Fragen bzw. Bildungsbereichen erforderlich geworden ist.»

Im Weiteren fordert der LCH ein «verbrieftes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht» für die Berufs-Dachverbände

der Lehrerschaft im Verfassungstext. Aufgrund ihrer Erfahrungen in der Praxis wisse die Lehrerschaft sehr gut, was unter welchen Umständen funktioniere und was nicht: «Die Berufsverbände bündeln – durchaus kritisch – dieses Umsetzungswissen und bringen es in die bildungspolitischen Diskussionen ein», hält der LCH fest und ergänzt: «Reformen über die Köpfe der Lehrerschaft hinweg können nie erfolgreich sein.» Der LCH schlägt als Form der Zusammenarbeit einen «eidgenössischen Bildungsrat» vor, der sich paritätisch aus Vertretern der Bildungsbehörden von Bund und Kantonen sowie der Berufsorganisationen der Lehrerschaft zusammensetzt.

Vorteile und Gefahren

Der Dachverband weist allerdings darauf hin, dass der Ausbau der Bundeskompetenz neben Vorteilen auch Gefahren mit sich bringt. Die Koordinationsfunktion des Bundes müsse sich auf «wenige wesentliche Punkte» beschränken und so die Rahmenbedingungen setzen. Die Kompetenzbereiche des Bundes und der Kantone müssten klar geregelt sein, um Doppelspurigkeiten und Konflikte zu vermeiden. Die übergeordneten Ebenen im Schulwesen (Kanton, Bund) müssten dafür sorgen, «dass unter dem Postulat der

Chancengleichheit die lokalen Schulen mit den jeweils zur Auftragerfüllung nach schweizerischen Standards benötigten Mitteln ausgestattet werden».

In diesem Zusammenhang erwähnt der LCH erneut die im internationalen Vergleich hohe Zahl der Pflichtlektionen und die mangelhaften Betreuungsrelationen (Lehrpersonen pro Abteilung), welche dringend zu verbessern seien.

Was die Formulierung der Bundeskompetenzen im Schulwesen betrifft, stellt die Vorlage zwei Varianten zur Wahl. Der LCH bevorzugt Variante 2, die dem Bund grundsätzlich die Möglichkeit zu koordinierendem Eingreifen gibt – und nicht erst dann, wenn die Koordinationsbemühungen der Kantone gescheitert sind (wie es Variante 1 vorsieht). In beiden Fällen müsse der Bund eine «Eingreifschwelle» definieren.

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK) hatte im vergangenen Mai ihren Entwurf für neue Bestimmungen zur Bildung in der Bundesverfassung vorgelegt. Diese «Bildungsverfassung» bringt eine Teil-Neuformulierung der bisherigen sechs bildungsbezogenen Verfassungsartikel sowie drei neue Artikel über das Schulwesen, die Hochschulen und die Weiterbildung (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 6/04). hw.

Weiter im Netz

Die Vernehmlassung des LCH ist im Wortlaut im Internet abrufbar unter www.lch.ch

Bei landesweiten Bildungsprojekten wie Einführung der Basis- respektive Grundstufe oder «Schulen im Netz» verspricht sich der LCH von einer gestärkten Rolle des Bundes «besseren Schub» sowie eine verlässlichere Finanzierung.

Lernen ausserhalb der Schule

Ein «Marktplatz für ausserschulisches Lernen» wurde im Jahr 2000 in Basel eröffnet – als Forschungsprojekt und Dienstleistung zugleich. «m@l» wurde das Projekt in Kurzform genannt, was auf sein Hauptwerkzeug, das Internet, hinweist (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 3/2003). Nun haben m@l-Projektleiter Rolf Niederhauser und Bildungswissenschaftler Heinz Rhyn die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt als Buch unter dem Titel «Lernen ausserhalb der Schule» veröffentlicht (Haupt-Verlag, 134 Seiten, Fr. 38.–). Fazit: «Beide Seiten (Jugendliche wie Lehrpersonen) äussern den Wunsch, vermehrt ausserschulische Erfahrungen in den Unterricht einbeziehen zu können.»

Weiter im Netz: www.mal.ch

Über den Tag hinaus

«Eigentlich müssten wir doch längst wissen, dass Erziehung nicht im luftleeren Raum, sozusagen theoretisch geschieht, sondern stets an einer Sache, bei einer Tätigkeit, sei es nun beim Staubsaugen, Tischdecken, Spielen, Rechnen, Schreiben, Singen oder Töfflifahren. Folglich dürfen wir den Wunsch nach erzogenen Kindern keinesfalls ernst nehmen, denn wer sich als Lehrer erzogene Kinder wünscht, bringt sich um Brot und Verdienst...» – Von ebenso bodenständiger wie kritisch anregender Art sind die Gedanken, die sich Jörg Meier, während 18 Jahren Redaktor beim Schulblatt Aargau/Solothurn, in seinen Kolumnen gemacht hat. Nun ist der lebens- und lesenswürdige Kollege pensioniert. Als Abschiedsgeschenk des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) sind seine Texte nun unter dem Titel «Über den Tag hinaus» als Buch erschienen.

Erhältlich bei der Geschäftsstelle LSO, Telefon 032 621 53 23, Fax 032 621 53 24, 160 S., Fr. 20.– (plus Fr. 2.50 Versandkosten).

hw

Grenzen setzen in 13 Sprachen

Wo verschiedene Kulturen zusammentreffen, gibt es nicht nur Sprachprobleme. Davon erzählt der Film «Grenzenlos? – Aufwachsen in der Konsumgesellschaft». Hervorragender Einstieg für einen Elternabend.

Wie können Lehrpersonen den Zugang zu Eltern finden, die kaum Deutsch sprechen? Zu Müttern und Vätern (auch schweizerischer Herkunft) aus bildungsfernen Schichten, die es oft nicht gewohnt sind, an Veranstaltungen der Schule teilzunehmen? Themen, die alle beschäftigen, und Informationsmittel, die für alle zugänglich sind, können da einen Schlüssel bieten.

Das Leben in unserer Konsumgesellschaft wirft in allen Familien Fragen auf, die nicht leicht zu beantworten sind. Viele Eltern haben selber manchmal Mühe, sich in der Vielfalt von Angeboten der Multioptions- und Konsumgesellschaft zurechtzufinden.

Umso schwieriger ist es, die besonderen Anforderungen zu erkennen, die dieses Umfeld an die Erziehung der Kinder stellt. Weshalb sind Grenzen wichtig? Wo gilt es, Kindern und Jugendlichen Grenzen zu setzen? Wo und wie können und müssen sie in ihrer Eigenverantwortung gefördert werden? Wie die Kinder unterstützen, damit sie lernen, Prioritäten zu setzen oder Frustrationen zu ertragen? Wie umgehen mit eigenen Schwierigkeiten und Ängsten in Bezug auf das Grenzsetzen oder das Gewähren von Freiräumen?

Lehrpersonen und Eltern sollten sich einig sein

Grenzen und Freiräume, Konsum und Konsumdruck – diese Themen sind auch in der Schule allgegenwärtig. Je besser die Verständigung zwischen Lehrpersonen und Eltern rund um die damit verbundenen Fragen ist,



Wenn es um das Familienleben in der Konsumgesellschaft geht, finden sich rasch Anknüpfungspunkte.

desto einfacher ist es für die Kinder und Jugendlichen, sich in dieser Welt zurechtzufinden und zu orientieren.

Der von der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland herausgegebene und vom schulverlag Bern vertriebene Film «Grenzenlos? – Aufwachsen in der Konsumgesellschaft» ist von Fachpersonen aus den Bereichen Elternarbeit und Suchtprävention im interkulturellen Kontext realisiert worden. Darin fliessen auch die Erfahrungen und die Kompetenz von Eltern, Kindern und Jugendlichen ein. Die Interviews bringen lebendig und unmittelbar gemeinsame Anliegen zum Ausdruck und geben dem Film eine hohe Integrationswirkung.

Mit kurzen Szenen, wie sie in jeder Familie vorkommen, wird der Bezug zum Alltag hergestellt. Fachliche Hinweise bilden eine Ergänzung und stellen Zusammenhänge her. In einer Begleitbroschü-

re finden sich praxisnahe Hinweise, wie der Film in der Elternarbeit und Elternbildung eingesetzt werden kann.

Die Broschüre enthält zudem Kopiervorlagen in Form eines zweiseitigen Flugblattes, welches den Eltern im Anschluss an die Veranstaltung zur Vertiefung und Festigung der vermittelten Inhalte abgegeben werden kann.

B.S.

Sibilla Schuh/Yvette Brunner-Weinmann u.a.: «Grenzenlos? – Aufwachsen in der Konsumgesellschaft», DVD in 13 Sprachen oder VHS-Video (je ein Video pro Sprache), Begleitbroschüre in Deutsch mit Informationstext zum Kopieren in weiteren 12 Sprachen, Schulverlag Bern, 2004, Fr. 49.–. Weitere Informationen und Bestellung www.schulverlag.ch

HPS Frauenfeld
Häberlinstrasse 46
8500 Frauenfeld



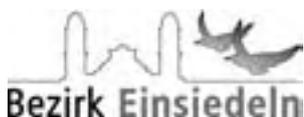
Heilpädagogeln (OS)

praktisch bildungsfähige Jugendliche

Gute Rahmenbedingungen:
Tolles Team, schöne Schule, viel Support und vieles mehr...

... was durch Sie, **ja Sie**, herauszufinden wäre!

Für weitere Infos oder für **unverbindlichen Besuch**
Telefon 052 720 60 87. A. Werro, Schulleiter,
freut sich auf Ihr Telefon.



Auf Beginn des Schuljahres
2005/06 (Stellenantritt 1. August
2005) richten wir als Erweiterung
zur geleiteten Orientierungsschule
eine Schulleitung auf der Kin-
dergarten- und Primarschulstufe ein. An sieben Schulstandorten
unterrichten 75 Lehrpersonen 1250 Schülerinnen und Schüler.

Wir suchen auf diesen Zeitpunkt eine/einen

Schulleiterin oder Schulleiter

Ihre Aufgaben erfüllen Sie auf zwei Ebenen:

Als Schulleiterin/Schulleiter (Pensenanteil 65%)

- setzen Sie das erarbeitete Schulleitungskonzept um in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und den sechs Teamleitern und entwickeln dieses weiter
- leiten und führen Sie die Kindergarten- und Primarstufe in pädagogischer und betrieblicher Hinsicht
- führen Sie die Ihnen unterstellten Teamleiter
- fördern Sie die Zusammenarbeit mit den Teamleitern und unter den Lehrpersonen
- pflegen die Zusammenarbeit mit der Schulbehörde, dem Schulleiter der OS und der Schulverwaltung
- sind Sie besorgt um die Qualitätssicherung
- erarbeiten Sie ein Konzept für eine zukunftsgerichtete Personalführung
- denken Sie wirtschaftlich

Als Lehrerin/Lehrer, (auf Wunsch Pensenanteil bis 35%)

- unterrichten Sie an der Primarschule

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine erfolgreiche Unterrichtserfahrung
- Sie haben die Schulleiterausbildung abgeschlossen oder sind auf dem Weg dazu
- Sie sind eine innovative Führungspersönlichkeit
- Sie haben Erfahrung im Organisieren und Planen
- Kommunikation und Teamarbeit gehören zu Ihren Stärken

Sie finden bei uns

- motivierte Lehrpersonen
- professionelle Schulverwaltung
- eine Schule mit Gestaltungsspielraum
- moderne Infrastrukturen
- einen kulturell und landschaftlich attraktiven Arbeitsort

Sind Sie interessiert? Wollen Sie mehr wissen über unsere Schule?

Für Auskünfte stehen Ihnen der Projektleiter «Geleitete Schulen Einsiedeln», Herr Meinrad Gyr, Im Feld 19, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 412 65 02, E-Mail meinrad.gyr@bluewin.ch oder Schulvorsteher Franz Kälin, Im Moos 5, 8840 Trachslau, Telefon 055 412 42 51, E-Mail franzkaelin@hotmail.com, gerne zur Verfügung. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 3. Januar 2005 an Schulen Bezirk Einsiedeln, Schulverwaltung, Postfach 463, 8840 Einsiedeln.

Lassen Sie sich herausfordern!

Unser Schulheim für normalbegabte Kinder mit einem POS/ADS/ADHS bietet 50 Kindern pädagogische und sozialpädagogische Betreuung. Die Kinder werden in 6 Klassen (zu 6 bis 10 Schülerinnen und Schüler) unterrichtet.

Wir suchen per 11.02.2005 eine

Lehrperson

für die Oberstufe (Pensum 100%)

mit Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder der Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu erwerben.

Ihre Kompetenzen:

- Sie sind interessiert an der Förderung von Kindern mit POS/ADS/ADHS
- Sie können Beziehungen mit anspruchsvollen Kindern gestalten
- Sie wollen mit den Eltern zusammen die Entwicklung des Kindes fördern
- Sie bringen sich in ein überschaubares Team ein und übernehmen Verantwortung
- Sie weisen sich durch Gelassenheit, Geduld und Beharrlichkeit aus

Unsere Stärken:

- Wir nehmen Herausforderungen an
- Wir arbeiten lösungs- und ressourcenorientiert
- Unser kleines Team ist gewillt voneinander und miteinander zu lernen
- Wir arbeiten interdisziplinär zusammen
- Wir bieten Ihnen einen Rahmen, in dem Sie Ihre Ressourcen einbringen können
- Wir bieten Ihnen lösungsorientierte Weiterbildungsmöglichkeiten, individuell und im Team
- Wir bieten Ihnen ein Salär nach kantonalen Richtlinien

Unser Schulheim befindet sich in der Nähe von Baden und Brugg, oberhalb des Städtchens Klingnau mit Blick auf den Stausee und den Schwarzwald.

Fragen beantwortet Ihnen gerne die Schulleiterin, Vera Nussbaumer, Telefon 056 – 269 10 05 oder 056 – 269 10 00.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die untenstehende Adresse oder per E-Mail.

SCHULHEIM  **ST-JOHANN 5313 KLINGNAU**

CH-5313 Klingnau, Steigtrottenweg 24, Telefon 056 269 10 00 oder 056 269 10 05 – E-Mail: vera.nussbaumer@st-johann.ch
SCHULLEITERIN VERA NUSSBAUMER

Dringend gesucht: Kollegin/Kollege

Sagen Sie es Ihrer Schulbehörde:
BILDUNG SCHWEIZ ist der Stellenmarkt
für Lehrpersonen in der Schweiz – vom
Kindergarten bis zur Fachhochschule

Martin Traber gibt gerne Auskunft:
Tel. 01 928 56 09, E-Mail: mtraber@kretzag.ch

Lehrer und Studenten

gesucht für das Erstellen von Arbeitsblättern fürs Internet.

**KUnet – Kultur und Unterricht im
Netz GmbH, 7165 Breil / Brigels GR**
www.kuhler-lernen.ch kontakt@kUNET.ch



Dottikon ist eine mittelgrosse Gemeinde im Bezirk Bremgarten. Das Schulangebot umfasst alle Stufen und Typen der Volksschule vom Kindergarten bis zur Bezirksschule. Auf zwei Schulanlagen verteilt unterrichten ca. 70 Lehrpersonen rund 600 Schülerinnen und Schüler. Die

Schule Dottikon ist eine innovative und professionell geleitete Schule. Für unsere Oberstufe suchen wir auf den 3. Januar 2005 oder nach Vereinbarung eine

Lehrerpersönlichkeit als Werkjahrlehrer/-lehrerin

mit einem Pensum von 26 Wochenstunden

Ihr Aufgabengebiet

- Sie unterrichten integrativ, förderorientiert und projektbezogen 10 jugendliche Schüler, die sich auf die Berufswahl vorbereiten
- Sie pflegen die Teamarbeit mit der Lehrperson der Parallelklasse
- Sie unterstützen die Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften

Als Voraussetzung bringen Sie mit

- Eine pädagogische Ausbildung mit Praxiserfahrung im Oberstufen- oder Kleinklassenbereich
- Die Ausbildung als Werklehrer/-in (oder die Bereitschaft, diese noch zu absolvieren), evtl. heilpädagogische Zusatzausbildung (HfH)
- Teamfähigkeit

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne unser Schulleiter, Herr Christian Gantenbein, Telefon 056 616 60 96, E-Mail dottikon.schulleitung@schulen.ag.ch

Bewerbungen senden Sie bitte bis 30. November 2004 an: Schulsekretariat, Frau Ruth Schärer, Postfach 78, 5605 Dottikon.



Kreisschule Unteres Fricktal

Die Kreisschule Unteres Fricktal umfasst die Realschule, die Kleinklasse Oberstufe, das Werkjahr, die Berufswahlschule, die Sekundarschule und die Bezirksschule der Gemeinden Rheinfelden, Magden, Kaiseraugst und Olsberg im Kanton Aargau. Derzeit besuchen rund 950 Schülerinnen und Schüler in 49 Klassen unsere Schule. Zur Ergänzung unseres Kollegiums suchen wir auf den 31. Januar 2005 an die

REALSCHULE KAISERAUGST

1 Klassenlehrperson

für die 2. Real mit einem Pensum von 23 bis 28 Wochenlektionen

BEZIRKSSCHULE RHEINFELDEN

1 Fachlehrperson im Teilamt

10 Wochenlektionen Deutsch, 6 Wochenlektionen Geografie,
1 Klassenlehrerstunde

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte so rasch als möglich an die Kreisschule Unteres Fricktal, Kreisschulpflege, Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden. Für Fragen wenden Sie sich bitte an den Schulleiter, Herrn Beat Petermann, Tel. 061 836 86 00.

Weitere Informationen zur Kreisschule Unteres Fricktal finden Sie auf unserer Home-page: www.kuf.ch.

Goldacher Strasse 67
Postfach 248
9404 Rorschacherberg



SCHULGEMEINDE RORSCHACHERBERG

Gestützt auf einen Grundsatzentscheid des Schulrates wird für die Schüler und Schülerinnen in unserer Schulgemeinde die separate Schulform inskünftig mit eigenen Kleinklassen angeboten. Wir suchen deshalb auf Beginn des Schuljahres 2005/06 drei einsatzfreudige und teamfähige

Kleinklassenlehrkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung

Es wird je eine Klasse in den Primarschulkreisen Klosterguet und Wildenstein sowie im Oberstufenschulkreis Steig geführt.

Sind Sie daran interessiert, in unserer wunderschönen Gemeinde über dem Bodensee, in zeitgemäss eingerichteten Räumlichkeiten zu unterrichten, dann erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto und Referenzadressen) bis spätestens 30. November 2004 an die Schulverwaltung, Goldacherstrasse 67, Postfach 248, 9404 Rorschacherberg, die gerne weitere Auskünfte erteilt – 071 855 26 33.

Zusätzliche Informationen können auch bei den Schulleitungen der drei Schulkreise eingeholt werden

Klosterguet: Hollenstein Marco, 071 855 11 28

Wildenstein: Obertüfer Rosmarie, 071 858 39 00

Steig: Oberholzer Urs, 071 855 32 56

SCHULRAT RORSCHACHERBERG



Einwohnergemeinde Neuheim

Die Zukunft unserer Schule – Gestalten Sie mit!

Neuheim, die jüngste und mit 2100 Einwohnerinnen und Einwohnern auch bevölkerungsmässig kleinste Gemeinde des Kantons Zug, sucht infolge Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers auf Beginn des Schuljahres 2005/2006

einen Schulleiter / eine Schulleiterin (ca. 60%-Pensum)

Unsere Schule umfasst rund 30 Lehrpersonen, 250 Schülerinnen und Schüler und führt das integrative Schulsystem. Auf das Schuljahr 2005/2006 wird ein neues Schulleitungsmodell eingeführt.

Sie finden bei uns

- eine engagierte und motivierte Lehrerschaft
- moderne Infrastrukturen in einem neu renovierten Schulgebäude
- die Möglichkeit, die neu geschaffene Schulleitungsstruktur mitzugestalten und weiterzuentwickeln
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Sie bringen mit

- Lehrdiplom und mehrjährige Lehrererfahrung
- abgeschlossene Schulleiteraus- oder in Ausbildung zum Schulleiter/zur Schulleiterin
- Führungserfahrung und Organisationstalent
- Kommunikations- und Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen
- Interesse und Engagement für Schulprozesse, Schulentwicklung und pädagogische und bildungspolitische Fragen

Ihre Hauptaufgaben sind

- operative Führungsverantwortung für die Schule
- personelle Führung der Schule
- Ressourcenmanagement
- Vertretung der Schule gegenüber den Behörden und nach aussen
- Teilpensum Unterricht

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto, Handschriftenprobe und den üblichen Unterlagen bis 3. Dezember 2004 an Claude Dahinden, Schulpräsident, Stichwort Schulleiter, Gemeindehaus, 6345 Neuheim. Der Schulpräsident erteilt Ihnen gerne Auskunft über die Stelle (Telefon 079 341 96 88).

Englisch, einfach, oder doch nicht?

Inserat, BILDUNG SCHWEIZ 10/2004

Ich werde den Verdacht einfach nicht los, dass Frühenglisch auch deshalb eingeführt wird, weil man meint, Englisch sei einfach. Das revoca-Inserat in BILDUNG SCHWEIZ 10/2004 (vor Seite 11) enthält gleich mehrere Fehler! 1) «the below conversation» soll wohl heissen «das untenstehende Gespräch», ist aber falsch; brauchbar wäre einfach «the conversation» oder «the conversation below». 2) Was soll das besitzanzeigende «apostrophe s» in «missing dialogue's»? Richtig wäre einfach «dialogue» oder der Plural «dialogues». 3) Was soll «the answered»? Richtig wäre einfach «the answer». 4) Schlecht ist «learn level»; brauchbar wäre «learning level» oder, weil offenbar Prozentwerte angegeben werden, etwa «achievement level» o.ä. Abwandlung eines Sprichwortes: Englisch braucht gar keine Feinde, wenn die Sprache solche Freunde hat.

Ulrich H. Jenny, Meggen

Ein Massstab für mehr Klarheit

Notengebung, BILDUNG SCHWEIZ 6/2004

Ungeachtet möglicher Beurteilungsmodelle aus dem Ausland wäre unseren Schulen schon geholfen, wenn die Lehrerinnen und Lehrer bei der Beurteilung von Leistungen auf die angewendete Bezugsnorm hinweisen. Das Messen einer Schulleistung setzt einen Massstab voraus. Die Anzahl der Fehler oder der Lösungspunkte erlaubt noch keine Aussage über das Leistungsniveau. Leistungen können nur mit dem Hinweis auf eine Bezugsgruppe oder einen Bezugspunkt gewertet werden.

Bei der sozialen Bezugsnorm wird die Leistung eines Schülers mit den Leistungen einer Bezugsgruppe (z.B. einer Klasse oder einer Eichstichprobe) verglichen. Wenn die Leistung eines Schülers im Längsschnitt beurteilt wird, kommt die individuelle Bezugsnorm zur Anwendung. Diese Norm kennen wir vor allem von Elterngesprächen, wenn Lehrer oder Lehrerinnen von Fortschritten des Schülers, beispielsweise innerhalb eines halben Jahres berichten. Dabei dient die frühere Leistung des Schülers als Massstab für die gegenwärtige Leistung. Die kriteriale Bezugsnorm hingegen richtet sich auf ein quantifizierbares Lehrziel als Kriterium. Dabei wird festgestellt, ob ein Schüler das Lehrziel erreicht hat oder nicht, unabhängig vom Klassendurchschnitt und von den Lernvoraussetzungen des Schülers.

Leider ist bei den Beurteilungen durch die Schule nicht immer klar, auf welche Bezugsnorm sich die Aussagen über die Schüler beziehen. Ich bin überzeugt, dass sich mit deren Angabe eine Reihe von Missverständnissen und Unklarheiten vermeiden lässt. Das noch zu lösende Problem besteht darin, dass die Angaben zu den Leistungen der Schüler und die Bezugsnormen in eine einfache und aussagekräftige äussere Form gebracht werden müssen.

Willi Ruoss, Wigoltingen,
Schulpsychologe

Ihre Meinung

Briefe von Leserinnen und Lesern sind in BILDUNG SCHWEIZ willkommen – am liebsten kurz und prägnant. Wir bitten um Verständnis dafür, dass umfangreiche Texte gekürzt werden müssen.

Was, wann, wo?

Werklehrerinnen und Werklehrer mit neuer Zentralstelle

Der Schweizerische Werklehrerinnen- und Werklehrerverein SWV präsentiert sich neu mit einem eigenen Sekretariat. Der SWV ist der Berufsverband der Lehrkräfte für Werken und Gestalten sowie für Personen aus dem gestalterischen Bereich in der Erwachsenenbildung oder der Sonderpädagogik. Er rea-

giert damit auf den zunehmenden Spardruck auf das Fach «Werken und Gestalten» und die daraus resultierende Notwendigkeit einer verstärkten Präsenz. Die neu gegründete «Zentralstelle SWV» koordiniert die Verbandsaufgaben und ist Anlauf- und Auskunftsstelle für Vereinsmitglieder und bildungspolitische Organe.

Information: SWV, Postfach 1819, 8021 Zürich, www.werken.ch, Rubrik >02:vorstand; zentralstelle@werken.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
149. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf

E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch

• Urs Schildknecht, Zentralsekretär

E-Mail: u.schildknecht@lch.ch

• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne

E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

• Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor,

Doris Fischer (dfm.), Redaktorin

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

• Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Wilfried Gebhard,

Thomas Gerber (ght.), Käthi Kaufmann, Ute Ruf,

Martin Schröter (ms.), Adrian Zeller (aze.)

Internet

www.lch.ch

www.bildungschweiz.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54, E-Mail: info@lch.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von BILDUNG SCHWEIZ im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.–
jeweils zuz. Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH

E-Mail: lchadress@lch.ch

LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter

E-Mail: lchadmin@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Telefon 01 928 56 09, Fax 01 928 56 00

Anzeigenverkauf: Martin Traber

E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880



Auf das kommende Schuljahr 2005/2006 suchen wir

einen Lehrer, eine Lehrerin 100 %

als Klassenlehrer/in für unsere **Oberstufe** (Klassengrösse 8-10 Schüler).

Was Sie mitbringen sollten:

- Einige Jahre Berufserfahrung, evtl. an einer Sonderschule
- Eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung von Vorteil
- Freude an der Arbeit in einem Team
- Viel Geduld und Durchsehvermögen

Was wir Ihnen bieten können:

- Ein bestens eingespieltes Lehrerteam
- Team-Teaching
- Fachübergreifende Zusammenarbeit
- Salär nach kantonalen Ansätzen
- Grosse methodische Freiräume
- ... und einiges mehr

Stellenantritt: 22. August 2005 (früherer Eintritt nach Vereinbarung möglich)

Für Information steht Ihnen Frau Baumann, Schulleiterin (Tel. 01 866 31 11), gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie per Post oder per E-Mail an:

Claude Scherrer, Gesamtleiter

info@wohnschule.ch

Auf dem Freienstein
8427 Freienstein



Die SCHWEIZERSCHULE MEXIKO

sucht für das Schuljahr 2005/06:

für die Hauptschule in Mexiko-Stadt: eine Primarlehrkraft (3./4. Klasse)

für die Zweigschule in Cuernavaca: eine Primarlehrkraft (4./5. Klasse)

Wir erwarten:

- einige Jahre Unterrichtserfahrung
- ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt (Ende August) Spanisch zu lernen

Wir bieten:

- attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen
- einen zwei- oder dreijährigen Anfangsvertrag
- bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Übersiedlungspauschale

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial sind erhältlich bei: Ambros Hollenstein, Direktor
Schweizerschule Mexiko, Tel. 0052 55 55 43 78 65,
E-Mail: df.direccion@csm.edu.mx

Die Bewerbungsfrist läuft am 10. Januar ab.



Schule Speicher

Speicher ist eine attraktive Gemeinde im Appenzellerland mit 4000 Einwohnerinnen und Einwohnern (www.speicher.ch). Die Schule Speicher ist seit zehn Jahren eine integrative und seit fünf Jahren eine geleitete Schule mit fünf Kindergärten, zwei Primarschulzentren und einer kooperativen Sekundarschule. Rund 60 Lehrpersonen unterrichten 550 Schülerinnen und Schüler. Ein professionelles Schulsekretariat ist für die administrativen Arbeiten zuständig.

Der jetzige Stelleninhaber wird auf Ende Schuljahr 2004/2005 pensioniert.

Wir suchen per 1. August 2005 eine / einen

Schulleiterin / Schulleiter

Anstellungsgrad 90%

Ihre Aufgaben

- Operative Gesamtleitung der Schule
- Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Behörden und Eltern
- Vertretung der Schule nach aussen

Wir erwarten von Ihnen

- Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Erfahrung in Führungsaufgaben und Organisationsentwicklung im Bildungs- und Erziehungsbereich
- Initiative, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Kontaktfreudigkeit
- Durchsetzungsvermögen gepaart mit Flexibilität
- Interesse am Entwicklungsprozess der geleiteten und integrativen Schule Speicher

Wir bieten Ihnen

- ein kollegiales, engagiertes Team von Lehrpersonen
- eine innovative Schulbehörde
- eine gut ausgebaute Infrastruktur, gute Arbeitsbedingungen
- konstruktive Zusammenarbeit
- eine vielfältige und spannende Tätigkeit

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 30. November 2004 an: Schulsekretariat,
Frau Silvia Imseng, Buchenstrasse 11, 9042 Speicher.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulpräsidentin
Frau Maya Boppert gerne zur Verfügung: 071 344 91 26 oder
071 277 49 39, E-Mail: mayaboppert@bluewin.ch

«Be a teacher, be a hero»

So sucht man in Amerika Lehrpersonen. Hierzulande inseriert man in BILDUNG SCHWEIZ. Denn BILDUNG SCHWEIZ ist der Stellenmarkt für Lehrpersonen aller Stufen – ohne Kantons Grenzen. Sagen Sie es Ihrer Schulbehörde.

Martin Traber gibt gerne Auskunft:
Tel. 01 928 56 09, E-Mail: mtraber@kretzag.ch

Blüte, Blatt und Beere

Ute Ruf

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

• In Mathe bei den Besten?

Die Resultate der zweiten PISA-Studie werden am 6. Dezember präsentiert. Schneiden Schweizer Schülerinnen und Schüler im Schwerpunkt Mathematik besser ab als im Lesen/Verstehen? Der LCH schätzt in einer ersten Stellungnahme die Ergebnisse ein.

• «Nein sagen» trainieren

An der privaten Akademie für Präventions- und Kompetenztraining in München lernen Primarschulkinder sich gegen Zudringlichkeiten und Bedrohungen zu wehren. Kinder erfahren im Spiel ihre Stärken und Grenzen und lernen, das «Gefühl im Bauch» wahrzunehmen.

• Berufsleitbild erneuern

Die Ausarbeitung eines Leitbildes Lehrberuf im Rahmen der EDK ist mangels Interesse seitens der Kantone und der Basis gescheitert. Der LCH will nun selber agieren und plant die Überarbeitung und Weiterentwicklung seines bewährten Berufsleitbildes aus dem Jahre 1992.

Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Dezember.

45 000 haben es gelesen. Dass ich mein Buch signiere. In Basel an der Worlddidac. Wo sind die? Bücher lagern in Kartons.

Man weist mir einen Ledersessel auf dem Podium zu. Richtet ein Mikrofon an meinen Mund. Was soll das?

Vor dem Signieren ein paar Glossen lesen.

Ich bin keine Freundin langer Vorbereitung, ich bin eine Freundin sehr kurzer Vorbereitung, aber so kurz? Drei Minuten, aus zwanzig Glossen was Passendes herauszufiltern.

Dann Spot an, Mikro an, ich lese und in den Stühlen hocken zweihundert Lehrerinnen und Lehrer und lauschen. Oder warens zwanzig? Hinterher kaufen sie Bücher. Markus kauft zwei und fragt: «Erinnerst du dich?»

«Woran?»

«An mich.»

«Nein.»

«Vor zehn Jahren, Lehrerfortbildung. Du im Gospelkurs, ich in einem andern Kurs. Wir waren dauernd zusammen.» Markus, ruf mal an.

Ein jüngerer Lehrer aus dem Kanton Uri sagt: «Wir alle lesen deine Glossen.» Wer – wir alle? Der Kanton Uri? Sind das viele?

Ach, und wenn Loretta nicht wäre! Sie nimmt für jeden aus ihrem Kollegium ein Buch, und schon wieder sind 22 verkauft.

Signieren macht Spass. Der Aufstrich beim U wird immer länger, der Abspann beim f auch. Jöö, der Buchhalter des LCH reisst die Einbandfolie von dreissig Stück weg und hält mir die Büechli zum Signieren hin. So kann man's auch machen, wenn keiner mehr kommt.

Dann halt Lehrmittel anschauen. An anderen Ständen vorbeipilgern. Der Verlagsleiter vom ELK zeigt mir, wo meine fünf Heftli liegen, ein anderer Verlagsleiter meint: «Schick mal wieder was.»

Oh, gern. Dann ruft er mir nach: «Mit Arbeitsblättern!» Und ich lasse das Projekt augenblicklich fallen.

So – in einer halben Stunde ist die Messe vorbei und der Chef fragt, ob ich die Blumen mitnehmen wolle. Die auf dem Podium. Da steht ein Riesengebinde weisser Lilien. Mit beiden Armen ziehe ich den Strauss aus der Vase. Damit ins Tram, in den Zug, in die S-Bahn. Nicht ganz einfach. Für die Mitreisenden. Zehn Riesensilien, die Blütenstaub ablassen, Zweige mit violetten Beeren, die loslassen bei Berührung, irre lang die Efeuschluten und dann noch anderes Grünzeug und alles in meinem Arm und wenn ich stehe, sind die Zweige grösser als ich, und wenn ich sitze, überragt mich der Strauss. Meine Tochter, die mich abgeholt hat, trägt meine Tasche und mahnt mich im Abstand von fünf Minuten «Mami, pass doch auf!» und dann dreh ich mich um, um zu schauen, wen ich wieder bedränge, und schon hat jemand anderes Blüte, Blatt oder Beere im Gesicht. Dieser Tag ist kein verlorener Tag. Ich wurde noch nie im Leben in so kurzer Zeit von so vielen Leuten angelächelt. Zahlenmässig von mehr Zugfahrern als von Lesern. Als ich rief «Hat keiner einen Fotoapparat?», da sagte ein Familienvater «doch» und knipste mich. Und seine Kinder fragten ihn, wer den Zug putzen müsse.

Digital-Fotografie für Schulen

Jetzt offeriert Fotopick Express allen Schulen und Lehrpersonen folgende Angebote:

Ab sofort können Schulen und Lehrpersonen ihre Fotos ab Digital-Kamera zu besonders günstigen Konditionen entwickeln lassen.

Angebot 1
Rabatt
35 %

Schul-Spezialpreise für Digital-Fotos

Format	Schulpreis	Normalpreis
10x14 cm	Fr. -.32	statt Fr. -.49
13x17 cm	Fr. -.58	statt Fr. -.89

Preisänderungen vorbehalten. Diese Preise gelten nur für Bilder ab Digital-Daten, die uns via Internet und mit Promotions-Code erreichen.



So können Sie als Schule oder Lehrperson profitieren:

Verlangen Sie Ihren Promotions-Code bei unserem Kundendienst:
Tel. 071 992 74 74, Kathrin Zimmermann, Rosmarie Zwingli

Angebot 2

Digital Fotografie Paket



Das „Digital-Fotografie-Paket“ für Schulen

Es eignet sich für Foto-Arbeiten mit der ganzen Schulklasse und enthält zum Miet-Pauschalpreis von Fr. 300.- inkl. MwSt. folgende 5 Bestandteile:

7 Digital-Kameras (inkl. allem Zubehör):

Die Lehrperson erhält diese Kameras für 3 Wochen (inkl. Hin- und Rücktransport) ausgeliehen.

Lehrmittel „Digital-Fotografie“:

8 Exemplare als Buch + 1x auf CD.

Alle gelieferten Lehrmittel bleiben nach dem Einsatz des „Digital-Fotografie-Pakets“ im Besitz der Schule.



50 Foto-Übungen zum Thema Digital-Fotografie:

Die Übungen können von www.schulfoto.ch heruntergeladen werden. Die Lehrperson wählt die geeigneten Übungen entsprechend dem Alter der Schülerinnen und Schüler und je nach der Infrastruktur der Schule aus.

500 echte Fotos im Format 10x14 cm auf Hochglanz-Papier inbegriffen:

Die Fotos, die nach Einsatz des „Digital-Fotografie-Pakets“ auf den 7 Speicherkarten der Kameras sind, werden von Fotopick Express auf Kodak-Papier belichtet und zur Verteilung an die Lehrperson zurückgeschickt. So erhalten die Jugendlichen einige tolle persönliche Erinnerungs-Fotos.

Online-Fotogalerie:

Die Erinnerungs-Fotos werden als Projekt-Galerie auf www.schulfoto.ch gestellt.

Fragen und/oder Reservationen bitte an:

Kathrin Zimmermann oder Rosmarie Zwingli unter Tel. 071 992 74 74 oder service@schulfoto.ch



Fotopick Express
Labor-Service
Sonneggstrasse 24a
9642 Ebnat-Kappel

www.fotopick.ch
service@fotopick.ch
Tel. 071 992 74 74
Fax 071 992 74 92

Eines der führenden Versand-Fotolabors der Schweiz.

